Ein Christliche Frewdenreiche Hochzeit Predig/ bey Einlaitung vnd Copulation

Deß Wolgebornen Herrn/ Herrn/ Georg Casparn von Newhauß vnd Rüeting / auff Stadelkirchen vnd Senfftenberg/ Freyherren auff Hartenstein/ vnd Herren zu Hohen Egg. Vnd

Der Wolgebornen Frawen/ Frawen Anna Margaretha/ Frawen von Sintzendorff/ Wittib/ einer gebornen Freyherrin/ von Teuffenbach

Gehalten zu Hernals/ den 30. Januarij/ dises 1624. Jahrs / kurtz vor der Copulation/ wie dann auch nach Vollendung der Predigt/ vor dem Altar nachgesetzter Christlicher Sermon/ vnd darauff alsbalden die H. Copulation selbs erfolget ist:

Durch

Eliam Ursinum, Evangelischen Predigern daselbsten.

Gedruckt zu Vlm in der Mederischen Truckerey: Im Jahr Christi/ 1624.

Ein Christliche Frewdenreiche Hochzeit-Predig/ bey Einlaitung vnd Copulation

Deß Wolgebornen Herrn/ Herrn/ Georg Casparn von Newhauß vnd Rüeting / auff Stadelkirchen vnd Senfftenberg/ Freyherren auff Hartenstein/ vnd Herren zu HohenEgg. Vnd

Der Wolgebornen Frawen/ Frawen Anna Margaretha/ Frawen von Sintzendorff/ Wittib/ einer gebornen Freyherrin/ von Teuffenbach

Gehalten zu Hernals/ den 30. Januarij/ dises 1624. Jahrs / kurtz vor der Copulation/ wie dann auch nach Vollendung der Predigt/ vor dem Altar nachgesetzter Christlicher Sermon/ vnd darauff alsbalden die H. Copulation selbs erfolget ist:

Durch

Eliam Ursinum, Evangelischen Predigern daselbsten.

Gedruckt zu Vlm in der Mederischen Truckerey:
Im Jahr Christi / 1624.

Gelobet sey GOTT der Vatter/ durch JEsum Christum seinen Eingebornen Sohn/ vnsern Erlöser vnd Heyland im Heiligen Geist/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Postquam desævit, lachrymarum plurim⁹ imber,
Et posuit viduos mæsta querela sonos:
Legitimos en poscit ovans Hymenæus amores,
Dum sua Casparo Margaris Anna *datur.*
Hos maneat semper benedictio sancta Supremi:
Atque oculis videant prospera cuncta suis.

EIn jegliches hat seine Zeit/ vnnd alles Fürnemmen vnter dem Himmel hat seine Stunde: Sterben hat seine Zeit / Weinen hat seine Zeit / Trawren vnd Klagen hat seine Zeit. Hergegen hat Lachen / Frölich seyn / Freyen vnnd Hochzeit halten rc. auch seine Zeit. Mit diesen Worten bildet vns der Prediger Salomo das gantze Menschliche Leben ab / daß wir sehen sollen/

wie es damit beschaffen / vnnd daß nichts beständiges auff Erden / sondern alles vergänglich sey / daß wir vnns darinn ja nicht zu fast verlieben / Sondern die Güter deß Leibes / welche nicht bleiblich als Gesundheit / Ehegemahl / Gelt / Gut / Ehre / Hochheit / ꝛc. also sollen lieben / daß wir sie dermal eins auch widerumb verlassen können / wann solches der Miltreiche Vatter vom Himmel von vns wider abfordert.

Gegenwerdige Hoch-Adeliche Brautleute habens beydes erfahren / Sintemahl so wol der Herr Bräutigamb / als die Fraw Braut / ein jedes zu seiner Zeit sein hertzliebsten Ehegatten / durch den zeitlichen Todt verlohren hat / da hat freylich Sterben / Weynen / Trawren vnd Klagen seine Zeit gehabt. Demnach aber der getrewe Gott als Stiffter vnnd Erhalter deß Heiligen Ehestandtes sie beyde mit gnaden angesehen / vñ in die heilige Ehe zusam̃en beruffen hat / vñ sie anheut jhren glückseeligen Frewden Tag zu halten fürhabens vñ daher mit jhren Hochadelichen Hochzeit Gästē erschienen sein / sich vor dem Hohen Altar Copulie-

pulieren / vnnd jhre ordenlich-geschlossene Ehe Confirmieren zu lassen / so hat an diesem Tag / vnd auch künfftig / so lang es GOtt gefället / auch frölich seyn / lachen / dantzen / springen / freyen vnd Hochzeit halten / seine Zeit / derhalben wir billich / weiln wir zuvor in Traurigkeit mit jhnen traurig gewesen / auch anheut sampt jhnen von hertzen frölich seyn / vnd zu solchem heyligen Werck jhnen viel Glück / Segen vnd Wolfart von Hertzen wünschen thun.

Es bestehet aber solche Hochzeit Frewde fürnemlich in anhörung deß heiligen wortts Gottes / ist derohalben recht vnd gut / das wir vor der Zusamengebung miteinander ein freudenreiche hochzeitpredig von dem heiligen ehestand / der hohen Mayestät Gottes / als dem Stiffter desselben zu Ehren / halten / dariñen werden wir vernemmen / wie Christliche Ehe-Leut jhre Hochzeit Frewde sollen anstellen / daß auch die heylige Dreyfaltigkeit / daran all jhrn Lust vnd Gefallen habe / daß Sie vns nuhn zu diesem seligen Werck vnd Göttlichen fürhaben jhre Hmlische Gnade vnnd den H. Geist verleyhen wolle / So laßt vns in waarem Glau-

ben mit Mund vnd Hertzen das Heylige Vatter Vnser sprechen.

Ewer Christliche Lieb vernehmen den Hochzeitlichen Frewden-Text/ welchen ich auff dißmal zu erklären mir hab belieben lassen/ der ist beschrieben im Hohen-Lied Salomonis am 8. Cap. vnd lautet also:

Ecclef. 3. 1. SEtze mich wie ein Siegel auff dein Hertz/ vnd wie ein Siegel auff deinen Arm/ denn Liebe ist starck wie der Todt/ vnnd Eyfer ist fest wie die Hölle. Ihr Glut ist fewrig/ vnd eine Flamme deß HERRN/ daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe außlöschen/ noch die Ströme sie ersäuffen/ wann einer alles Gut in seinem Hause vmb die Liebe geben wolte/ so gülte es alles nichts.

Ihr

Ihr außerwehlten Kinder GOttes.

GLeich wie an dem Firmament deß Himmels nach vnd neben der Soñen kein grösser Liecht ist / als der Mond / also ist auch neben dem glantz der waren vnd heyligen Religion / kein fürtrefflicher Stern vnnd heiliger Orden in der Kyrchen GOttes / als eben der Ehrwürdige gebenedeyte Standt der heiligen Ehe / ohne welche nicht allein der Erdenkreyß wüst vñ die Christenheit öde werden / sondern auch alle Himlische Erbschafften vnnd Seeligkeiten / so vns der Sohn Gottes vnser trauter Immanuel vnd Heyland gantz tewr erarnet vnd beygeleget hat / vnausſgetheilet verbleiben müsten.

Paraphrasis

Vnd ist je ausser Gott vnd seinem heilsamen wort nichts heiligers / rainers / holdseligers / lieblichers noch feiners / als die reine ehliche Brautliebe / da mans recht vnd mit trewen mainet / vnd nicht was anders vnter diesem Namen gesuchet wirdt.

Darumb sagt der edle Bräutigamb in vnserm verlesnen Text zu seiner Hertzallerliebsten Ehren-Braut: Setze mich wie einen Sigel auff dein Hertz /

Hertz / als wolt er sagen: maine es doch auch so gut vnd trewlich mit mir / meine Schöne / meine Taube / meine Fromme / wie ich es mit dir maine / liebe mich wie ich dich / nicht mehr begehr ich. Denn Trew will mit Trew belohnet seyn. Meine Liebe ist so starck gegē dir / meine Schwester liebe Braut / vnnd so feste wie der Todt. Das ist: Vor Lieb wolt ich willig mein Leben für dich lassen (wie es dann auch geschehen ist) ein so innbrünstiges Liebes Fewer breñet in meim Hertzen gegē dir / daß es auch grösser nicht sein kan / so groß daß alle Wasser solches nit löschen köndten / wann man auch schon das grosse / hohe / weite / vnerschöpffliche Meer drein giessen solte. Wann man mir aller Welt Schätze / Gold / Silber / Perlen / Edelstein vnd Kleynodien für dich geben wolte / köndte ich sie doch nicht annemmen / vnd dich hergegen verlassen / So lieb hab ich dich mein tausend Frewde.

Der Bräutigamb so dieses gegen seiner Freundin redet / ist JESVS CHRISTVS / der aller-

lerschöneste vnter den Menschen-Kindern/seine H. reine Kirche/ ist die edle Braut/welche/ weil Gottes allein seeligmachendes Wort vnnd Sacrament jr einiger Schmuck vnd Zierd ist/freylich gantz schön vnd ohne Flecken vnd Tadel ist/ dann er hat sie Schneeweiß gewaschen/mit seinem Blut/vnnd das Kleyd seiner heiligen Verdiensten vnnd Gerechtigkeit angezogen/ darumb ist sie mit gülden Stücken gekleydet/ vnnd gehet in gestickten Kleydern. Psal. 45. 3.

Solcher Göttlichen reinen Liebe Christi gegen seine Gemeine/ist die Eheliche Braut-Liebe eine Bedeutung vnd Figur/vnd deutet an/daß/wie Christus gegen seine Kirch eine vngefälschte reine Liebe führet: also auch Braut vnnd Bräutgamb einander hertzlich ohne falsch von anfang jhrer Hochzeit biß in den Todt lieben sollen / daß auch alle Wasser der Trübsal / Elendes/ Kranckheit/Verfolgung vnd Noth solche hertzliche Liebe nicht sollen/noch mögen außleschen / Ja ein Ehegate soll den andern höher lieben/als aller Welt Schätz vnd Güter/daß/ wann jemandt der Braut oder dem Bräutgamb viel tausendt stück Goldes geben / vnnd dardurch von der Lieb jhres Ehegemahls abzuhalten vermeynet/ es doch dargegen nichts gelten solte. Bey solchen Eheleuten stehets wol/ der Segen deß Allerhöchsten vberschattet sie/ es soll jhnen wol gehen/sie sollen es gut haben: der Engel deß HERREN wird sie schützen vnnd bewahren für allem Vbel / daß der

Braut Liebe ist ein Figur Göttlicher Liebe.

Ps. 128. 2.
Psal. 34. 8.

ley?ige ASMODI, der Eheteuffel keine Macht an jhnen haben wird.

Wolan wir wollen weiter fahren vnd zur Sachen schreiten/vnn die wahre reine Liebe Jesu Christi vnd seiner Braut / gegen die reine Eheliche Lieb gottseeliger Brautleute halten/ welches denn inn Zehnerley stücken geliebter kürtze wegen geschehen soll. Gott verley vns darzu die Krafft deß Heiligen Geistes / daß es nit allein gegenwertigem Hoch-Adelichen Herrn Bräutigamb vnd Frawen Braut/sondern zugleich auch allen anwesenden frommen Christlichen Eheleuten zur Lehr/ Vermahnung Trost vnd Erinnerung auch zu Zeitlicher vnd Ewiger Wolfarth erspießlich sein möge/ Amen.

Abtheilung der Predigt.

Der H. Ehestand ist ein kleines Himelreich auff Erden.

Vrwar jhr Geliebten im Herren/ der heilige Ehestand ist auff der Welt/ wie ein kleines Himmelreich/ dann es gehet darinnen zum theil zu / wie es in dem Himmel zugehet.

I. Im Himmel lobet man GOtt den Vatter/ den Sohn/vnnd GOtt den Heiligen Geist/also wird im heiligen Ehestande Gott der Vatter durch JEsum Christum im Heiligen Geist von Christlichen frommen Eheleuten gelobet vnd hochgepreiset / vmb alle geistliche vnd leibliche Wolthaten/die er jhnen erzeiget vnnd bewiesen hat. So hat auch GOtt der Herr jhme

Ps. 8. v. 3. auß dem Munde der Jungen Kinder vnnd

Säug-

Säuglinge hie auff Erden ein Lob zugerichtet/ dadurch er vertilget den Feind vnd den Rachgierigen/ Wie er im Himmel durch die lieben Engelein/Cherubim vnnd Seraphim sein Lob jhme zu bereitet hat/welch ohne auffhören gegeneinander schreyen: Heilig/Heilig/Heilig ist GOtt der HERRE Zebaoth. Esai. 6. 3.

2

Jm Himmel haben die heiligen Engel mit dem Drachen gestritten vnd jhn vberwunden/ Apoc. 12. 7. 11.
durch deß Lambs Blut/ vnd durch das Wort jhres Zeugnuß: Also streiten im heiligen Ehestande/das kleine Häufflein der Frommen/als Vatter/Mutter/Kinder vnd Gesinde/ mit dem Höllischen Drachen/ vnnd widerstehen jhm durch GOttes Krafft/daß er an jnen nichts gewinnen kan/vnd dz scharpffe Schwert deß Glaubens vnnd Gebets/ treibet jhn ferne hinweg/daß er seine Tücke an jhnen nicht üben kan/ sonderlich wann GOtt seinen Engeln befiehlet/daß sie dem Pf. 91. 11.
Haußgesinde vnd Verwandten müssen zu Hülffe kommen/ vnnd sich zu ringst vmb sie her lagern/damit jhnen kein Leyd widerfahre.

Jm Himmel ist eine reine Liebe zwischen 3.
Gott dem Vatter vnd dem Sohn/ vnd GOtt dem H. Geist/ ist dieselbständige frewdige Liebe zwischen jhnen beyden: So ist auch eine reine vngefärbte Liebe zwischen den lieben H. Engeln/ vnd muß alle Vn-

einigkeit fern von jhnen seyn / Also seynd Christliche Friedliebende Eheleut ohn Zanck/ Haß vnd Widerwillen/vnd die Liebe bedecket bey jhnen alle Fehl vñ Mängel zu/beydes bey Eltern vnnd Kindern/Brüder vnnd Schwestern/ Gesinde vnnd Haußgenossen/ da wohnet Ehre / Güte vnd Trewe begegnen ein-
Ps. 85. 11. 12. ander/ Gerechtigkeit vnnd Friede küssen sich/ Trewe wächset auff Erden / vnd Gerechtigkeit schawet vom Himmel zu jhnen.

4. Im Himel dienen Gott die Engel: Also im Ehestande / dienen GOtt/ die lieben Eheleute/Kinder vnd Gesinde.

5. Vnd wie GOtt seinen Stul vnnd Sitz im Himmel hat: Also wohnet er auch bey frommen Eheleuten/ denn wer CHristum JEsum seinen Sohn liebet vnd sein Wort hält / den liebet auch GOtt der Vatter
Joh. 14. 2. vnd die H. Dreyfaltigkeit/ kompt zu jhnen vnnd machet Wohnung bey jhnen.

6. Im Himel hasset man das arge: Also gestatten fromme Eheleute den jhrigen kein arges/ vnd widerstehen den Sünden/damit GOtt der HERR nicht Vrsach zu zürnen vnd von jhnen zu weichen habe.

O hochgebenedeytester Ehestand/ wie wirst du von
Lob deß H. Ehestands. dem so herrlich geehrt vnd hochgeliebet/ der die Liebe selber ist/ vnnd auß lauter Liebe dich gestifftet vnd geordnet
Gen. 28. 17. hat/hie ist Gottes Hauß vnd die Pforten deß Himmels/ Vnnd wann allhie zwey oder drey im Namen

Christi bey einander versamblet seyn / So ist er mitten vnter jhnen: Er will bey jhnen bleiben / alle Tag biß ans End der Welt; Ehe fromme Leute zu jhm ruffen / will der HERR jhnen antworten / vnnd wann sie noch reden / will er hören / derhalben ruffet jhn an / jhr seine Liebe / in der Noth / so will er euch erretten / daß jhr jhn loben vnnd preisen könndt. Im heiligen Ehestande ist der Name deß HErren ist ein fester Thurn / der Gerechte fliehet dahin vnd wird beschützet.

Mat. 18. 20
cap. 28. 20.
Esa. 65. 24.
Ps. 50. 15.
Prov. 18. 10.

Im gegentheil aber können auch wol die Gottlosen / so diesen Standt gering vnd verächtlich halten vnd jhm vnd desselben Stiffter alle Schand anthun / wol die finstere grawsame Hölle im Ehestandt bawen / vnd gehet bey Gottlosen Zänckischen / vnzüchtigen / lästerhafftigen Eheleuten nicht anders zu / als wie es im Abgrundt der Höllen zugehet.

Die Gottlosen machen eine Hölle auß dē Ehestand.

1\. Denn wie man inn der Höllen Gott lästert vnd flucht: Also sind die bösen Eheleute aller Gotteslästerung voll / vnd können nichts mehrers von Morgen biß in die Nacht / als Fluchen / Schweren / lästern Gott seine Ehre / seinen heiligen Namen / sein Wort seine Heilige Sacramenta / Leyden / Marter vnd Wunden / so offt jhnen schier der Rachen auffgehet.

2\. Die Teuffel in der Höllen sind rechte Ver-

 ächter

ächter/ Spötter vnnd Verwüster aller Göttlichen Ordnung/ Also treiben Gottvergeßne Ehegenossen den Spott auß dem heiligen Ehestande/ vnd thun jhm alle Vnehre an/ vnd in dem er zu Gottes Ehre/ vnd wegen keuscher Liebe/ Fried vnd Einigkeit gestifftet/ vnehren sie mit jhrer Vnzucht/ Schande/ Ehebruch/ Zanck/ Zorn/ Rauffen/ schlagen vnd anderer Vnflätterey/ den Allerhöchsten/ vnd beissen vnd nagen sich vntereinander selbst/ ärger als die schwartzen Teuffel inn der Hölle thun mögen/ das kan der Höllische Stören-Friede bey jhnen zu wegen bringen.

O vermaledeyt vñ verflucht sey die alte Schlange/ der grosse Drach/ der da ist der Teuffel vnd Sathanas/ der die gantze Welt verführet/ sampt all seinem Anhang vnd Helffers Helffern/ daß er den Menschen auff Erden hellstinckende Brandmahl ins Gewissen getruckt hat/ vnd sie antreibet/ dem heiligen Ehestand lästerlich zu widersprechen/ daß sie müssen verbieten Ehelich zu werden/ vnd die Kinder Gottes öffentlich durch sein anhetzung lehren: Es sey besser/ daß ein Geistliche Person vier Huren vnd Schlepsäcke an sich hangen habe/ als daß er bey einem Ehelichen Weibe im Ehestande leben solte/ das sind Lehren der Teuffel/ solten sie auch von dem frömbsten Closter Prælaten/ ja vom Bapst selber außgebraitet vnd gebotten werden.

Apoc. 12. 9.

1. Timot. 4. v. 1. 2. 3.

Hosius.

Weh allen Ehebrechern/ Hurenhängsten

vnd

vnd Ehebrecherinnen/welche wider jhren Eyd vnnd Gelübd/diesen Stand verunreinigen vnnd mit andern sich vermischen/sie seyn Herr oder Knecht/so werden sie/so sie in solchem Ehebruch vnnd Schande biß ans Ende verharrlich fortfahren/von dem Reich Gottes vnd ewiger Seeligkeit müssen abgescheyden werdẽ/ vnd im Höllischen Stanckpful deß garstigen Vnflats deß Teuffels Gesellen seyn müssen. Zetter vber jhren Halß ewiglich! Wehe den Ehbrechern. 1. Cor. 6. 9. 10.

Was hat denn nun der Leibliche Ehestande/mit der Geistlichen Vermählung Christi vnnd der Kirchen seiner Braut für Gemeinschafft vnnd Vergleichungen? *Sacramentum hoc magnum est*, sagt Paulus: O das Geheimnuß ist groß/Jch sage aber von Christo vnd der Gemeine. Doch auch jhr/ja ein jeglicher habe lieb sein Weib/als sich selbst/das Weib aber förchte den Mann. Das ist ein verborgen Ding oder Geheimnuß/daß doch von aussen seine Bedeutung hat. Also ist Christus vnd seine Gemeine ein Geheimnuß/ein groß/heilig verborgen Ding/daß man glauben vnnd nicht sehen kan/es wird aber durch Mann vnd Weib/als sein äusserlich Zeichen bedeut/daß gleich wie Mann vnd Weib ein Leib seynd/vnd alle Güter gemein haben/also hat die Gemeine alles was Christus ist vnd hat. Zehenerley gemeinschafft deß H. Ehestands mit der Geistlichen vermählung Christi vnnd seiner Kirchen. Eph. 5. 32. 33.

Wie nun fürs Erste bey frommen Gottlieben-

den Eheleuten ist eine vngefärbte Braut-Liebe/ welche über alle Ding gehet/ so inn dieser Welt herrlich vnd köstlich seyn mögen/ wie vnser verleßner Text sagt: Also Liebet der Sohn GOttes seine Gemeine vber alles was auff Erden vnd im Himmel hoch ist/ ja er liebt sie höher als sein Leben / denn seine Liebe ist fest wie der Todt/ja noch fester / denn der Todt hat solche Liebe nicht zertrennen mögen/denn er liebet sie auch noch jetzund nach seinem Todt. Die heisse Hölle / Sünd vnd Teuffel/ haben wider solche Liebe nichts vermöcht. Nun sihe zu liebes Christen-Hertz/ daß/ weil du Christo deinem Herrn vnd Bräutgam geistlich vermählet / vnd deine Seel seine vertrawte Gespons ist/ daß du jhm hergegen auch in einer festen vnüberwindlichen Braut-Liebe biß in den Todt beständig anhangest/ vnd dich weder Todt noch Leben / weder gegenwertiges noch
Rom. 8. 38. 39. zukünfftiges/ weder Sünd/ Teuffel noch Hölle/ wie fest vnd heiß sie auch seyn / von seiner ewigwehrenden Liebe abscheyden lassest. Vnd solches ist
NB. sonderlich zu dieser elenden gefährlichen Zeit wol zu mercken/ da man den Frommen hefftig zusetzt/ vnnd sie von Christo jhrem Breutgamb vnd von seinem heiligen Evangelio abfällig machen will. Da liebe du Christum
Joh 12. 25 höher als dein Gelt/ Gut/ Ehre/ Reichthumb. Weib/ Kind / ja als dein Leben / Denn wer solche Ding auff Erden lieber hat als Christum/ der wird sein

Leben

Leben verlieren / wer es aber von seinet wegen in die Schantze schlägt vnd hasset / der wirdts erhalten zum ewigen Leben.

Vnd wie fürs Ander / ein frommes Ehegemahl willig wolte sterben / damit der ander theil möchte erhalten werden / wie wir solcher Exempel wol haben / wie wenig dero auch sein: Vnnd jene Fraw liebte jhren gefangenen Herrn so hoch / daß / als er solte gerichtet werden / sie durch erlaubnuß inns Gefängnuß zu jhm hinein gieng / seine Kleyder anzog / vnd er die jhrigen / sie jhn ließ an jhrer statt herauß gehen / vnd sie darinnen verblieb / vnd da man jhn herauß zu führen vnnd für Gericht zu stellen vermeynet / befandte es sich / daß das Weib an seine statt getretten / vnd jhn in jhren Kleydern hatte fort geschickt / vnnd sich erbott / sie wolte für jhren Herrn sterben: Also auch Jesus Christus vnser Ehren Bräutigamb hat vns mit seinem Todt auß der Höllischen Gefnägnuß erlöset vnnd frey gemacht / Also daß auch wir vmb seines heiligen Namens willen den Todt willig vnd frewdig erleyden sollen / denn es kan je grössere Lieb nit seyn / deñ so jemandt sein Leben lässet für seine Freunde / Gotts Wort ist der allerbeste Freund / hastu jhn lieb / so laß dein Leben darbey.

II. — Historia. — Col. 2. 13.

Ein Fürst hatte einen Sohn vnnd eine Tochter / die hatten sich ohn Vorwissen jhres Herrn Vatters mit zwoen andern Hoch-Adelichen Personen / der junge Printz mit einem andern Fräwlein / vnnd die Princeßin

Historia.

mit einem andern jungen Fürsten verlobet/der Alte Hertzog kam hinder diese Liebhabenden / vnnd leget sie alle Vier gefangen: befiehlt daß sie in einer Stund sollen gerichtet vnd getödtet werden / doch gibt er Erlaubnuß/ daß je eines vnter zweyen/der Bräutgam oder die Braut bey Leben bleiben / vnnd der eine Theil sterben sollen/ da mögen sie sich vntereinander entschliessen/ob der Jüngling für das Fräwlein/ oder hergegen sie für den Jüngling sterben wolten/sie knien alle Vier im Gerichtplatz/ da solte man mit verwunderung gesehen haben/ wie eins dem andern vmb den Halß gefallen/der Printz bittet sein liebstes Gemahl/Ach mein Schatz ich will für euch sterben/ last mich für euch sterben / es soll mir die höchste Frewde an meinem Todte seyn / daß jhr bey dem Leben erhalten werdet / vnnd das treiben sie so lange / daß der Richter drüber vnleydig wird/vnd sie alle Vier will tödten lassen/dieweil keine Resolution vnter jhnen erfolgen will/sind also durch Erbarmung deß Alten Fürsten alle Vier bey Leben blieben.

Christus ringet mit dir: Jch will für dich sterben/daß du bey dem ewigen Leben bleibest/ ringe du mit jhm in Verfolgung / vnnd sprich: mein Herr Jesu / Jch will für dein Wort/ vnnd vmb deines Namens willen sterben / damit durch meinen Todt/dein heiliges Wort offentlich bezeuget/vnnd du geehret werdest / das hiesse eine rechte reine Liebe/ welche mit allem Gelt vnd Golde nicht ist zu bezahlen. Leyder/ wir finden wenig Eheleute/

die einander so jnbrünstig lieben solten. Wie kompt denn dz? Je sie stellen jhre Sachen nit also an/ daß sie hernach einander so hertzlich könten lieben/ denn die Liebe ist ein Flamme deß HErrn/ die sollen sie vom HErrn erbitten/ so verlassen sie die reine Liebe vnd entzünden in vngebührlicher Liebe die hält alsdann auch im Ehstand darnach/ wenn Vnglück daher gehet/ den stich nicht. Erbitte derhalben ein frommes Gemahl vom HErren/ wie Tobias 1.
thet/ so wird er dich gewehren. Folg darnach deiner lieben
Eltern vnnd Freunde Rath/ so gerewets dich nicht 2.
nach der That. Nimb eine die dich liebet/ vnnd sihe
nicht so fast auff Gelt vnd Gut/ Schönheit vnd Reich-
thumb als auff Gottesfurcht vnnd Tugend/ denn der 3.
beste Frawenschmuck ist die Liebe GOTtes/
Furcht/ Zucht/ vnnd Keuschheit/ du aber wilt ein 1. Pet. 3 v.
Geld-Narr sein/ vnnd nimbst offt eine alte vngestalte/ 1.2.3.4.5.
frage nun warumbs den Stich nicht halte? du nimbst jhr
Gelt zur Eh/ wann das hin ist/ so hat die Lieb ein Ende. Du
must deinem lieben Ehegatten auch sein Gebrechen 4.
vnd Mängel nit fürwerffen/ Sonder es zuvor bedencken/ eh du jhr begehrst ob sie dir schön gnug sey vnd du mit jhr dein Leben köndest beschliessen oder nicht/ sihet doch Christus dein Himlischer Bräutigamb an dir auch viel Fähl vnd Mängel/ er will dich aber deßhalben nicht verstossen/ sondern deckt seinen Lieb- vnd Gnaden Mantel drüber/ vnnd also decket rechte Lieb noch heut zu Tage alle Flecken vnd Mängel zu im H. Ehstand.

> Im Ehstand sol wol auch solche Lieb seyn/ aber 10. stück zertrennen die Liebe.

5. Du must dein Ehegemahl nit verachten/ dañ Warlich die Verachtung im Ehestand ist das scharpffe Messer/ dardurch die Lieb am allerersten zerschnitten vnd die Hertzen getrennet werden/ Sihest du es doch vnter guten Freunden/ daß einer dem andern nicht ehe feind wird / als wann die Verachtung einreisset / der mein Freund will seyn/ vnnd mich recht liebet/ der verachtet mich ja nicht/ geschichts aber einmahl/ so trawe ich jhm nimmer/ wann er mir tausend Ayd schwüre/ daß er mich lieb hette: denn Lieb vnnd Verachtung sind einander zu wider wie Fewer vnd Wasser/ eins leschet das ander auß.

6. Du must auch mit deinem lieben Ehegatten im Elend/ Kranckheit/ Trübsal/ **gedult haben**/ vnnd seiner **nicht vberdrüssig werden** / Sondern das Blümblein Je länger Je lieber in deinem Hertzen wachsen lassen/ es sey in Lieb vnd Leyd/ in Angst vnnd Frewd/ wie der Allmächtige GOtt in wehrender Ehe euch solches zuschicken möchte: denn CHristus dein Ehren-Bräutigamb thut auch also/ vnnd kan mit vnns armen elenden/ schwachen Werckzeugen ein Mittleyden haben/ weil er in allem versucht ist/ gleich wie wir / außgenommen die Sünde. Heb. 4. 15. Ein Glied an vnserm Leib/ so kranck ist/ halten wir viel lieber vñ schöner/ als das da gesund ist: Also solt du alsdann gegen deinem lieben Ehegatten deine reine hertzliche wahre Liebe am meisten sehen lassen vnd jhm zuspringen/ weñ er dein am mehresten bedarff.

Du solt auch gern vmb dein Ehegemal seyn/ 7.
sonst ist es abermahl ein schlechte Liebe/ denn wo woltest du doch lieber sein/ als bey deinem lieben Ehegemahl/ die dir Gott zu Lieb vnd Freude im heyligen Ehestande zugesellet hat? dencke an Syrachs Lehr/ **Ein Weib das jhren Mann verlässet / die lässet ein verflucht Gedächtnuß hinder jhr.** Syr. 23. 36

Fein ordenlich vnd nicht in Vnordnung solt jhr 8.
zusamen heyraten / sonst hat die Liebe bald ein Loch/ daß jhrer zwey einander zehenmal feinder werden als zuvor die Lieb gewesen ist: ein Exempel hastu an der Thamar/ vnd jhrem Hurnbräutigamb dem Ammon. 2. Sam. 13

Gleichwol soltu sie auch / oder sie dich nicht zu 9.
sehr lieb haben / dann mancher liebet die Creatur mehr als den Schöpffer gibt sein Religion vnd ehrlichen Namen wegen eines Weibesbildes in die Schantze/ vnd fellet von Christo ab/ das ist vil zu eine schlechte Lieb/ dz man das ewige Gut/ vmb ein Hand voll sündiges Blut geben vnd vertauschen solte. Lieb dein Ehegemahl also/ daß du auch dermal eins/ wans Gott von dir begert / in Gedult sie wider verlassen könnest/ denn es muß doch einmahl gescheiden sein. Das sollen alle liebhabende Hertzen zuvor wol bedencken: Lieb Gerechtigkeit mehr als dein Gemahl / sie möchte dich wider die armen Vnderthanen zum Zorn bewegen/ wie Herodias thät/ da siehe zu / daß deine Lieb dich nicht zur Sünd bethöre / vnnd du eines Weibs wegen Gott nicht erzürnest. Summa eines soll das ander so hertzlich lieben/ als wann es den aller schöne- Matt. 14.

 sten

sten Ehegatten auff der gantzen Welt hette / vnnd also mag ewre Lieb / biß in den Todt beständig verbleiben.

III. Wie auch zum Dritten / Mann vnnd Weib so bald sie inn den heyligen Ehestande zusammen kommen / Ein Fleisch vnd Leib mit einander werden: Also

Eph. 5. v. 23. & 29. vnser Himlischer Bräutigam J. Christus wirt mit seiner liebẽ Braut seiner Kirchen ein Leib. Er ist das Haupt seiner gemeine / vnd seines Leibes Heyland / wir aber sein die Glieder seines Leibes /

Mat. 19. 5. wir sind Fleisch von seinem Fleisch / vnnd Bein von seinem Gebeine. Nun ist aber sein Fleisch ein reines Fleisch / ohn einige Sünde / vnd niemand kan jhn

Joh. 8. 46. einer Sünde zeyhen: Vnd Er hat niemand vnrecht gethon / Vnnd ist kein Betrug inn seinem

Es. 53. 9. Munde erfunden worden. Daher folgt; daß wir wir auch ein reines vnnd heyliges Fleisch an vns haben / nicht von vns / oder auß vns selber / Sondern auß seiner Reinigkeit / Heiligkeit / Gerechtigkeit sind wir rein / heilig / gerecht worden / vnd sein Blut vergossen für vnsere

1. Joh. 1. 7. Sünde / hat vnser Fleisch ja Leib vnd Seel von Sünden rein vnd schneeweiß gemacht. Mit welchem noch heut zu Tage / so wol in der H. Tauff / als im Hoch

Tit. 3. 5. würdigen Abendmal die armen Sünder gewaschen vnd besprenget / rein vñ selig gemacht werden. Daß er also zu

Cant. 5. 7. vns sagẽ kan: Du bist gantz schön / meine Schwester

ster liebe Braut / vnnd ist kein Flecken an dir. Eph. 5. 27.

Vnnd wie zum Vierdten ein Ehren-Fraw (die IV.
nun der halbe Theil deß Leibs jhres Herren ist) auch alsbald jhres Herren Namen bekompt) daß man sie eine Königin oder Fürstin oder Burgemeisterin oder nach einem andern Namen nennt / wie die Arme Jungfraw Esther / ob sie schon verlassen vnd Elend zuvor gewesen / vnnd nichts gehabt / dannoch so bald sie der König Ahasuerus zum Gemahl genommen / flugs eine Königin genennt worden: Also auch will vns Christus durch seine Geistliche Vermählung lassen nach seinem Namen nennen. Dann er sich in Ewigkeit mit vns verlobet / vnd in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnad vnnd Barmhertzigkeit / ja im Glauben mit vns vertrawet / zu Königen vnnd Hohenpriestern machet / daher neñet er vns deß Königes Tochter vnd seine Braut / die für jhm stehet / in eytel köstlichem Golde / an welches schöne der König sein Lust vnd Frewde hat.

Esth. 2. 17. & 22.

Os. 2. 19. 20.

Apoc. 1. 6. 1. Pet. 2. 9.

Ps. 45. 14.

Es will aber zü Fünfften d' Stiffter deß H. Ehstands / V.
daß nur ein Mañ vñ ein Weib im Ehstand beysammen sein sollen / denn Gott hat nur ein Rippe auß Adams Seitten genom̃en / vnd nur ein Weib gebawet / wie derhalben niemandt mit Ehren zwey Weiber lieben oder mehr Schlepsäcke neben dē Ehliebenden Weib an jhm hangen haben kan / auch dz Weib ausser jhres Mañs keinem mehr jhr Eheliche Lieb vnnd Hulde mittheylen soll /

Gen. 2. 21.

soll/vnnd wenn sie es thäten/ doch solches ohne grosse Sünde vnd Laster deß Ehebruchs nicht geschehen kan. Also wil viel weniger der reine Bräutigamb Jesus Christus mehr als ein geistliche Ehefraw haben. Das ist: Er hanget nit an zwö/drey/ oder mehr Kirchen: Sondern eine ist jhme die liebste/Eine ist seine Taube/seine Fromme. Nun rühmen sich viel Kirchen/daß sie Christi Bräuten seyen. Die Papistische wil die Beste seyn: Die Sacramentierer wöllen auch den Vorzug haben/da sie doch in jhrer Lehr nicht mit/sonder wider Christum vnd sein heiliges Wort reden vnd lehren: Wie kan doch Mann vnd Weib mit einander eins seyn/ so der Mann was gebeut/das Weib aber darwider ist? Siehe nun der Papistischen Kirchen Lehre an/ob sie mit Christi Lehr in allen stucken eins sey/ vnd das vollzihe was Christus der Bräutigamb jhr zu lehren befihlt/ so lang sie nun Christi Wort vnd Sacramenten zuwider ist/ so lang kan sie nicht die liebste Freundin Christi seyn/ vnd rühmet sich dieses Herrn mit Vngrund.

Wir aber die wir Christum lieben/sein Wort ehren/ hören vnd vns dadurch zu jhm bekehren/vnd in aller Lieb vnd Trew/in Demut/vns an jhn halten/seyn die rechte/ die reine/die liebe vnnd ausserwehlte Braut Christi/so lang wir an seiner Lehre bleiben/ vnd vns keine Luge vnd Abgötterey von jhm lassen abwendig machen. Weil er denn vns so inbrünstig vnd rein liebet/vnd weder zur rechten noch zur Lincken von vns zu weichen begehrt. Wie solten wir dann darzu komen/daß wir sein heyligs Wort

vnnd Evangelium verlassen / vnnd zur Abgötterey vnd wenden solten / welches die Propheten eine **Geistliche Hurerey vnd Ehebruch** zu schelten pflegen. Sihe du hast Christo inn der heyligen Tauff einen thewren Aydt geschworen / daß du sein liebste getrewe Braut vnd geistliches Gemal seyn wilt / vnnd biß in den Todt bey seinem heyligen Wort vnd Evangelio verbleiben / vnd dich kein Not noch Angst davon treiben wilt lassen / vnd jetz wirstu mainaydig. Ach wie wiltu das einmahl für seinem gerechten Gericht verantworten?

Besihe das 2. vnd 3. cap. Jerem: Jtem das 16. 20. 23. 47. cap. Ezechiel.

Soll also die Ehe rein gehalten werden / vnd das Ehebeth vnbefleckt. Die Hurer aber vnd Ehebrecher wird GOtt richten. Gehe derhalben nicht herumb naschen / laß frommen Leuten jhre Weiber mit frieden / sonsten wird auß dir eine garstige wülende Saw / die das heilige Ehegärtlein zu wühlet: vnnd must erfahren / daß man dir die Nasen abschneidt / vnd endlich den Kopff vor den Hindern legt / wie in Sachßen vnnd im Reich der Brauch ist.

Heb. 13. 4.

Elige de vacuis quam non sibi vindicet alter:
Si nescis, dominum res habet illa suum.

GOtt hat ein groß Frawenzimmer / wilt du gern im Ehestand sein / so bitte jhn vmb eine Fromme / Schöne / Reiche / Tugendsame Jungfraw oder Wittib / die wird er dir geben / daß du mit jhr kanst in Ehren vnnd in Frewden leben. Damit also ein Mann vnd ein Weib / möchten bleiben ein Leib / vnnd Frewe dich allßdann

deines vnd keins andern Weibes/ denn sie ist lieb-
lich wie ein Hinde/ vnd holdselig wie ein Rehe:
laß dich jhre Liebe allezeit sättigen/ vnd ergetze
Prov. 5. 18 dich allewege in jhrer Liebe. Nehre dich auch nicht
19. mit losen Veteln vnnd Schlepsäcken/ du kriegest sonst
frantzösische Kronen/ vnnd wirst so elend/ daß dich die
Läuß auß dem Stroh müssen fressen/ was wilt du dich
deß Ehestandts wegen deß Vnkosten entschlagen/ da dir
doch die lose Bälge in einem Tag mehr abstehlen/ als du
in Vier Wochen im Ehestand auff Kost vnnd Kleyder
wenden darffest.

VI. Wie auch zum Sechßten/ bey fromen Eheleu-
ten ein rechtes Vertrauwen ist/ daß eines dem
andern Glauben setzet/ vnd an seinem getrewen
Hertzen nicht zweiffelt/ auch jhm sein Not vnd An-
ligen kecklich offenbaren vnd klagen darff/ vnd weiß/ daß
es einem Stein gesagt ist/ vnd daß er an seiner lieben Ge-
mahlin den allerbesten Freund auff Erden hat/ vnnd sie
hergegen an jhm. Also auch kompt Jesus Christus
vnser Ehren Gemahl/ vnnd vertrawet vns all seine
Heimligkeit/ vnd lässet vns wissen seine heimb-
Psal. 51. 8. liche Weißheit. Vnd wir mögen jhme ohne Schew
all vnser Anligen klagen vnnd sagen/ Er wil vns
trewe Hülffe vnd Beystand laisten/ vnnd vnser getrewer
Freund vnd Helffer in necessitatibus das ist/ inn allen
Nöten seyn. So hat er ein mitleidendes Hertz in seinem
heyligen

heyligen Leibe/vnnd kan mit vns ein Mitleiden ha- Hebr. 4. 15
ben/denn er ist im Ellend in allem versucht/wie
wir/außgenommen die Sünde. Eheleuten Tre-
we wehret doch am längsten / wann jederman vnder den
Freunden heim gehet vnnd vns verlässet / so bleiben doch
Mann vnd Weib in Glück vnnd Vnglück beysammen:
Also wann vns die gantze Welt verlässet / so ist doch Je-
sus Christus vnser bester Trost vnnd beständiger Freund
biß an vnser letztes Ende.

Ach daß es doch im heiligen Ehstande auch so trew-
lich zugienge / vnd in der Noth die rechte Liebe sich sehen
liesse! Zwar weil die Hochzeit weret/weil man Gesund/
wolauff vnd ohne Noth ist/ da hält man ja noch beysam-
men: Aber wann Kranckheit/ Jammer vnd Noth ein-
reisset / so nembt die Liebe offt ab/ lässet das zerschlagene
elende Hertz im Siechbett kreissen vnd schwaissen: gehet
der Frewd / Bulerey vnd dem Sauffen nach/ Sie ster-
be vnterdeß oder lebe. Da sihet man dann recht / wie
gut mans gemainet / wie rein vnd fein die Liebe gewesen
sey: daß man nicht mit trewen die Person / sondern jhre
gute Gesundheit vnd Glück zu der Ehe genommen hat /
wann sich das endet / alßdann sich die Liebe auch anders
wohin verwendet. O weh solchen falschen Hertzen!
Was werdē sie dem allergetrewesten Bräutigam Chri-
sto Jesu einmahl antworten?

VII. Wie auch fürs Siebende Christliche Eheleute
mit einander alles gemein haben/ Glück vñ Vn-
glück / Gutes vnd Böses / Frewd vnd Leyd/ Armut vnd

Reichthumb / Kranckheit vnnd Gesundheit / vnnd was jhnen der liebe GOTT inn werender Ehe zuschicken möchte: Also vnser allerliebster Herr vnd Bräutigam Jesus Christus will nicht / daß wir auff der Welt allein sollen leyden / sondern er will auch mit vns leyde: nDarumb er dann auch offt vnnd viel sich hören lesset / daß was man den seinigen Vbels thue / das thue man jhm selber / wie in der Historia von Sauls Bekeh-
9. 6. rung stehet / daß / als Saulus fragt: HErr wer bistu? er jhm geantwortet: Jch bin Christus den du verfolgest: Vnd was man allhie seinem armen häufflein guts thut / das will er rühmen / als hette man jhms selbst ge-
Mat. 25. 46. than / vnd was man allhie den Armen vnrecht thut / das helt Er so hoch / als hätte man jhms selber erzeiget vnnd
Zach. 2. 8. bewiesen; Ja seinen Augapffel greifft man an / wer seinen frommen Christen ein Leyd zufüget. Er will nicht daß wir allein verfolgt werden / arm seyn / vnrecht leyden / verspottet vnd gehönet werden / Nein / er will mit vns leyden / vnd es gemein bey vns haben / wie es vns gehet / so soll es jhm auch gehen.

Psa. 91. 15. 16 Darumb sagt er: Jch bin bey jhm in der Not / ich will jhn herauß reissen vnd zu Ehren machē / vnd will jhn sättigen mit langem Leben / rc.

Also solt nun auch das Weib im Ehestand dem Mann trewlichen Beystand leysten / vnnd alles mit inn gemein haben / dieweil sie sein *adjutorium* vnd Gehülffin ist / Wie dann auch der Mann deß Weibes Elend / Noth /

Noth/Kranckheit vnnd Trübsal so zu Hertzen nemmen soll/ als wann es sein eygene Noth were/ vnnd also eins dem andern trewlich beystehen/ mit Gebet/ Hülffe/ Rath vnd That/ vnd also können sie mit GOttes Hülffe alles Hertzleid vberwinden/ wie dann auch in Arbeit vnnd Erhaltung der Nahrung eines dem andern fleissig helffen soll.

Der Mann soll pflügen vnd fahren/
Das Weib soll spinnen vnd sparen.
Der Mann soll handlen vnd werben/
Das Weib soll nichts lassen verderben/
So werden sie von GOtt reichen Seegen ererben.

Deßgleichen soll auch eines dem Andern eine fleissige Hand bieten in der Kinderzucht / wie der weise Mann Syrach durch sein Dreissigstes Capitel hindurch den Eltern deßhalben einen guten Vnderricht fürschreibet: Syr. 30.
Denn / Kinder sind eine Gaabe deß HErren/ vnd Leibes Frucht ist ein Geschenck/ vnd wie die Psal. 127.
Pfeile in der Hand eines Starcken / also gera- 4. 5.
ten die Junge Knaben (wan man sie von Jugend an zur Gottesfurcht/ Zucht/ Tugend vnd zur Arbeit gewehnet.) Vnd das sind die liebe Oelzweiglein/ in Got- Psalm. 128. 3.
tes Ehegarten gepflantzet/ darüber den Vatter vnd Mutter zu Gärtnern gesetzt seyn/ vnnd müssen auch solche Kinder dermahl eins vnserm HErren Gott der jhr

Vatter ist/ vnnd sie den Eltern auff gewisse Zeit vertrawet hat/ wider vberantworten/ vnnd er wil jhr Blut von der Eltern Händen fodern/ wann sie etwas an jhnen versaumen/ vnd sie in Sünde Laster vnd Schande wurden gerathen/ vnd von Gott abfallen vnd weichen lassen.

Endtlichen soll auch zwischen Eheleuten eine reine **Gemeinschafft in der Religion** seyn/ daß sie einen rechten waaren allein seeligmachenden Glauben mit einander gemein haben/ vnnd nicht der Mann dieser/ das Weib aber einer andern vnd falschen Religion zugethan sey. **Denn zween Glauben in einem Bette lassen die Eheleute selten Freunde bleiben**/ Es bettet sich auch sehr vbel/ wann die Hertzen nicht beede inn gleicher Andacht gegen Gott stehen/ was eines mit seinem guten vnnd gläubigen Gebett erhält/ das zerstöret das ander wider mit seim Aberglauben. So werden auch Kinder vnd Gesinde verirret/ wissen nicht zu wem sie sich in Religion halten sollen/ vnd ist zwischen beeden wegen der Kinderzucht ein ewiger Zanck/ der Mann wil sie sollen glauben wie er/ das Weib wil das Widerspiel. Solcher Vneinigkeit ist man zeitlich vberhebt/ wann Eheleute einem rechten waaren Glauben zugethon seyn.

VIII. Wie auch zum Achten/ **Ein fromer Ehemann sein liebes Weib schützet vnd beschirmet**/ jhre Ehr guten Namen Leib vnd Leben defendiret/ wider alle Ehrrürige böse Leute: Also auch vnser Himmlischer Ehemann Jesus Christus/ **der ist ein gewaltiger Beschützer** seiner ausserwehlten lieben Gespons vnnd Kir-

chen

chen / Darumb ermahnet jhn David zur Defension da es die Noth erforderte vnnd spricht: Gürte dein Schwert an deine Seiten/ du Held/ vñ schmücke dich schöne/ es müsse dir gelingen inn deinem Schmuck: zeuch einher der Warheit zu gut/ vñ die Elenden bey recht zu behalten/ so wirdt deine rechte Hand wunder beweisen. Scharpff sind deine Pfeil / daß die Völcker für dir niderfallen mitten vnder den Feinden deß Königes. Ist also dieser vnser geistlicher Gemahl seiner Gemeine ein starcker Ruckenhalter/ der allen jhren Feinden zun Haupten gewachsen ist/ vnd sie mächtig für jhrer Macht/ List vnd Gewalt beschirmen wil vnd kan. So soll dann ein getrewer Ehemann sein liebes Weib nicht verachten/ verstumpffiren vnd schmehen lassen. Denn er wirdt zugleich mit geschendet vñ gescholten/ so offt sein ehrliches Weib an jhren Ehren vnd guten Leymund von Ehrrürigen Leuten vnd bösen Zungen angetastet wirdt. Psalm. 45. 4. 5. 6.

IX. Wie auch zum Neundten der Bräutigamb seiner allerliebsten Jungfrawen Braut zum zeichen reiner inbrünstiger vnnd hertzlicher Liebe/ ein schönes edles thewres Kleynot zum Malschatz verehret: Also vnser Heyland Jesus Christus verehret vns bey vnserer Verlöbnuß inn der H. Tauffe einen sehr kostbarlichen Ring mit Sechs Edelgesteinen / die leuchten so hell herauß wie die lieben

Sternlein am Himmel funckeln vnd leuchten. Der Erste heißt Ewigkeit/das ist/sein Lieb vnd Trew/soll gegen vns stäts werden new. Der Ander ist Gerechtigkeit. Der Dritte/Gericht. Der Vierdte/Gnade. Der Fünffte/Barmhertzigkeit. Vnd der Sechßte/Glauben: daß er also vnser ewiger gerechter Schutzherr starcker Richter wider vnsere Feinde / gnädiger vnnd barmhertziger GOtt vnd allerliebster Gemahl/dem wir im Glauben vertrawet/allzeit seyn vnnd bleiben wil/ du hergegen verheissest jhm Trew vnd Glauben zum Pfande/siehe zu/halt jhms auch beständig biß an dein Ende/ Kein bessern Malschatz kanstu jhm nicht schencken/als ein beständiges Hertz.

So offt nun ein lieber Ehegaten seinen GemahlRing ansiehet/so offt soll er sich erinnern deß thewren Aides / so sie jhrem Gegentheil vor dem Altar Gottes/ in Gegenwart der heyligen Dreyfaltigkeit vnd der Christlichen Gemein gelobt vnd geschworen hat/vnd allzeit das Gesetzlein auß den Zehen Gebotten inn jhrem Hertzen vnd Ohren klingen lassen:

Dein Ehe solt du bewahren rein/
Daß auch dein Hertz kein ander mein/
Vnd halten keusch das Leben dein/
In Zucht vnd Mässigkeit fein.

Denn die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/vnd das Ehebett vnbefleckt/die Hurer

aber

aber vnnd die Ehebrecher wirdt GOtt richten. Ach wann das fleissiger geschehe/ so würden nicht soviel ihres Aids vergessen/ einander verlassen/ vnd sich mit andern in Bulschafft einlassen.

Ein Christ hat an seinem Namen/ den er in der H. Tauff empfangen/ einen schönen Denckring: so offt du deines Namens gedenckest/ soltu dich auch erinnern/ was du Christo Jesu deinem Himmlischen Bräutigamb versprochen hast/ vnd dich der Beständigkeit gegen jhme befleissigen. Aber es gehet leider also zu / daß mancher Ehemann seinen Gemahlring verspilet/ vertauscht/ versaufft/ versetzt vnnd nimmer wider löset. Also auch achten wir vnsere Tauff vnnd Aid Christo geschworen/ sehr gering / vnnd vergessen alles was wir Jhme bey solcher heyligen Verlöbnuß versprochen vnnd zugesagt haben/ zihest also deinen schönen Christen-Namhen inn allem Schlamm vnd Sünden Vuflat vmb/ vnnd ehrest deine Tauffe wie die Saw den Bettelsack.

Wie auch entlich vnnd zum Beschluß der Bräutigamb sein allerliebste Braut gar zu sich heim inn sein Hauß oder Schloß nimbt vnd führet/ vnnd bey jhr trewlich biß an sein End helt / sie liebt vnnd ehret: Also wil vnser hiḿlischer Bräutigamb JEsus Christus vns endlich gar zu sich nemmen / wie er dann solches trewlich vns zugesagt mit diesen Worten: Jnn meines Vatters Hause seind viel Wonungen/ vnd ich gehe hin/ euch die stätte zu bereiten/ vnnd — X. — Joh. 14. 2. 3.

wil wider kommen/vnnd euch zu mir nemmen/ auff daß jhr seyd wo ich bin.

Vnnd wie ist es müglich daß ein Bräutigamb sein liebes Ehegemal verlassen kan? ist sie doch sein Fleisch vnd Bein welche Gott der Herr jhme von seinem Hertzen genommen vnd erbawet hat: Was von Hertzen geht/das gehet wider zu Hertzen / vnnd bleibet bey Hertzen.

Fragstu warumb GOtt der HErr das Weib dem Mann nicht vom Haupte oder von den Füssen/ Sondern vom Hertzen her genomen habe? So gib ich zur Antwort: Daß GOtt dardurch dem Mann zuverstehen wölle geben / daß er sein Weib wie sein Hertz lieben vnd ehren solle / vnd sie neben sich hergehen / vnnd jhme solle gleich seyn lassen. Sie hergegen solle nit vber den Mann herschen / darumb hat er sie nicht von seinem Haupt hergenommen: denn der Mann ist deß Weibes Haupt / vnd nicht das Weib deß Mannes / Er soll jhr Herr seyn / nicht Sie soll vber jhn herschen: so lautet GOttes Ordnung im Ehstand / derselben mustu gehorsamlich nachgeleben: Gottes Ordnung wirdt sich nicht nach dir / sonder du must dich nach GOttes Ordnung jm Ehstand richten. Hergegen soll der Mann das Weib nit verachten / noch vnter die Füsse tretten / denn Sie ist jhme nit von den Füssen hergenommen: Thun also die grobe Haußpengel sehr vnrecht / welche weil sie wissen / daß sie Gott vber jhre Weiber zu Herren gemacht

Eph. 5. 23.

gemacht hat / drumb flugs meinen / sie müssen sie für Fußhader brauchen / mit Füssen stossen/täglich die stuben mit jhnen außkehren/ vnnd wann sie nich vngestümmig alle Tag auff sie zublewen vnd schlagen/meinen sie/ sie könden nicht Herren vber jhre Weiber seyn. Das wil Gott nicht leyden / solche HaußLöwen werden dem Vrtheil Gottes nicht entrinnen / vnnd nicht allein hie schröcklich gestraffe / sondern auch dort mit ewiger Pein wider bezahlt werden: Dann GOtt hat den Ehestand nicht auß Haß /vmb Rauffens vnd Schlagens / sonder auß hertzlicher Lieb vmb Einigkeit willen eingesetzt vnd gestifftet/ daß man darinnen den Himmel mit einander/ vnd nit die Hölle bawen/Gott loben / ehren vnd preisen/ vnd nicht fluchen vnd lästern/ Frid vnd Einigkeit darinnen/ vnnd nicht Vnfrieden/ Zanck/ Haß vnd Feindschafft pflantzen solle. Syr. 4. 35.

WEiln dann der Ewige Sohn Gottes heut dem heyligen Ehstand die grosse Ehr anthut/daß er sich selbs einen reinen heyligen Bräutigamb nennet: Billich auch jhr alle liebe fromme Eheleut / solt diesen heyligen Stand in grossen Ehren vnd Würden halten/ vnd ja demselben weder mit Worten noch Wercken Spott vnd Schande anthun. Denn wie oben gesagt / soll die Ehe bey allen Menschen ehrlich gehalten werden/vnd das Ehebett vnbe-

fleckt. Zancket ja nicht drinnen/ laßt eh die groben Saur augen murren vnd gruntzen/ ihr aber seyt fridtlich mit einander/ Denn wann Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen/ so gefellts beede Gott vnd Menschen wol: Laßt euch auch den Eyfferteuffel nicht einnemmen / denn Argwon ist ein schalck / vñ hat seltē gut gethan: führet vilmehr gegen einander eine rechte reine eheliche Liebe/ vnnd gebe keins dem andern Vrsach einen Argwon zu schöpffen. Ewere Liebe soll starck seyn wie der Todt/ vnd inbrünstig wie ein Flamme deß HErren/ daß alle Ströme der Trübsal/ so euch im heyligen Ehestande begegnen/ solche Lieb nicht mögen außlöschen. Seyt eines wie ein Leib vnd ein Fleisch: Laßt ein rechtes Vertrawen zwischen euch walten / Mißtrawen laßt ferne von euch seyn: habt alles mit einander gemein/ Glück vñ Vnglück/ Gesundheit vnd Kranckheit/ Gelt vnd Gut: Der Mañ schütze sein frommes Weib in billichen Dingen. Je länger je lieber gebet täglich einander zum Malschatze/ vnnd bleibet Erstlich Christo Jesu inn heylig r reiner Religion/ vnd auch euch vnter einander selber biß in den Todt getrew / So

Syrac. 25. 2.

wirdt

wirdt euch der heylige Stiffter dieses würdigen Ordens / dermahl eins auß diesem betrübten Jamerthal mit allen frommen ausserwehlten Ehleuten in das ewige Himmlische Paradeiß versamblen. Darzu verhelff vns allen Gott Vatter Sohn vnd Heyliger Geist / gebenedeyet võ Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Hierauff folget der Frewdenreiche HochzeitSermon/ welcher vor dem Altar/ ehe man zur Copulation geschritten/ gehalten worden.

Das walt Gott der Vatter/ Gott der Sohn/ vnd Gott der Heylige Geist/ Amen.

WEil es von Alters her der Gebrauch ist/ daß man bey ansehlichen Hochzeiten den Edlen Gästen einen Rätzel hat pflegen auffzugeben/ wie auch der Edle Bräutigamb Samson solches gepflogen hat. So thue ich es bey dieser Hochadelichen Versamblung vnd Hochzeittag billich auch vnd lege meinen Rätzel denen Edlen anwesenden Herren/ Frawen vnd Fräwlein also für.

Ihr

Ihr Edlen Gäst hört was ich sag/
Ein Newhauß stund am tieffen Bach/
Beym bach stund ein schön grüner Baum/
Ein Weinstock war deß Hauses Zaun/
Grün ölzweig waren die Zaunstecken /
Die ziertens Hauß an allen Ecken:
Wer die Fünffstuck errathen kan/
Den halt ich für ein Weysen Mann.

Hochzeit-Rätzel.

Wolan ich warte ob sich jemand herfür thun vnd meinen Rätzel aufflösen wolte. Sie schweigen alle. Ey so wil ichs selbs offenbaren: Es ist nit schwer/ weil vns die Bedeutung vor Augen schwebet.

I. Dz Newe Hauß.

Das schöne wolerbawte Newe Hauß ist nichts anders als der heylige von Gott selbs erbawte Ehstand Der wirdt im Hundert vnnd Siben vnd zweintzigsten Psalm einem schönen wol erbawten Hause verglichen/ da der Prophet sagt: Wo der Herr nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmb sonst (die Leut) so daran bawen. O wie ein schönes festes wol erbawtes newes Hauß ist das/ welches der aller Kunstreicheste Meister/ der zuvor Himmel vnd Erden vnnd alles was darinnen ist/ auß nichts geschaffen vnd zubereittet/ also künstlich vnnd löblich erbawet hat/ der thut nicht wie ein jrdischer Bawmeister/ der etwa zwar ein schönes Gebäw vollendet/ aber darnach gehet er darvon/ lässets in dem Regen/ Wind vnd Erdbeben stehen/ achtets nicht/ es möge zer-

klüben oder gar in Hauffen fallen. Dieser Baw Herr aber der helt starck bey diesem Hause/ als dem heyligen Ehestand/ wann etwa feindseelige Räuber vnd Mörder darfür kommen vnd wollens stürmen/ wie denn der leydige Eheteuffel ein Meister drauff ist/ so hat dieser Herr vnd Bawmeister seine heylige Engelein vñ Wächter darzu gestellet/ die lagern sich zu ringst vmb das Hauß her/ vnd helffen denen auß/ die inn diesem newen Hause wohnen vnd jhn fürchten. Wann die Wetter der Trübsal/ vnd die Sturmwind der Verfolgung auff dieses Hauß stossen vnnd offt das entblössen/ die Fenster vnd Thüren zerschlagen/ so ist flugs dieser Bawherr da/ vnd ergäntzet das zerbrochen wider/ vnd gibt nach abgetriebnem Wetter vnd trüben Wolcken widerumb einen frölichen Sonnenschein / daß die Einwohner all jhres außgestandenen Leyds darüber vergessen können. Wol denen Herr Zebaoth die in disem deinem newen Hause wohnen/ die loben dich jmmerdar.

Psalm 84.5. II. Der Tieffe Bach. Der Tieffe Bach welcher zu rings vmb dieses schöne vnnd wol erbawte Hauß hergehet/ ist nichts anders/ als der reiche vnd vnerschöpffliche Seegen deß Allerhöchsten/ welcher in Gottes Wort offtermahls einem reichen Quellbrünnlein vnd Bächlein verglichen wirdt. Denn mit solchem Gnadenbach suchet GOtt

Psalm. 65. 10. der Herr das Land heim vnd wässert es / vnnd machet es sehr reich/ vnnd GOttes Brünnlein

Esa. 30. 25. hat Wassers die Fülle. Vnd werden auch auff

allen

allen grossen Hügeln zertheilte Wasserströme gehen/ wo nämlich fromme friedliebende Eheleute jhre Wonung haben. Denn der HERR wirdt bey jhnen mächtig seyn/ vnd werden weite Wassergräben seyn/ daß darüber kein Schiff mit Rudern fahrē/ noch Galeen dahin schiffen werden/ das ist: mit Gedancken noch Vernunfft wirdt niemand disen weiten reichen Segēbach Gottes vberfahren kōñen Denn der HErr ist vnser Richter/ Meister vnd König/ der hilfft vns. Der wil seine Segensflüsse auff den Höhen öffnen / vnd Brunnen mitten auff den Felden/ Er wil die Wüsten zu Wasser machen/ vñ das dürre Land zu Wasserquellen/ welches für fromme Gottliebende arme Eheleute ein sehr herrlicher Trost ist. So trincke dann nur Herr Bräutigamb/ Herr vom Newen Hauß / vnnd seine hochgeliebte Fraw Braut/ Fraw vom Tieffen Bach/ Gottes Segenwasser/ auß jhrer Jhnen von Gott bescherten Quelle/ vnd Flüsse auß jhrer Gruben/ Lasset aber ewere Brūñlein zu den armen Vnderthanen vnd Dürfftigen herauß fliessen/ vnd ewre Tieffe Bäch auff die Gassen/ so wird ewer Brünlein gesegnet seyn.

Esai. 33. 21.

Esai. 41. 18. 19.

Prov. 5. 16.

V.

Der grüne Baum.

Was den schönen Grünen Baum anlanget/ so an dem tieffen Bach gepflantzet ist / so ist derselbige niemand

F

mand anders/als gegẽwertiger Hoch Adelicher Herr Bräutigamb: Denn also wirdt er vom Propheten
Psalm. 1. David genennet/ da er spricht: **Er ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/ vnd seine Blätter verwelcken nicht/ vnd was er macht das geräth**
Dan. 4. **wol.** Ist also ein grünender höher Regenten Baum/ vnder welches Zweigen seine liebe Vnderthanen/ Schutz/ Schirm vnd Schatten finden/ vnd bey jhrer Religion vñ auch guter Nahrung sicher ruhẽ vnnd rasten können. Derhalben sie täglich Gott bitten sollen / er wolle jhnen solchen grünenden hohen Baum lang frisch/ gesund vnd blüend erhalten/ Amen!

III. Der Weinstock.

Der liebreiche/ sich weit-außbreitende Weinstock/ so das Newe Hauß/ als wie ein vöster Zaun vmbringet/ ist niemand anders / als gegenwertige Hoch Adeliche Fraw Braut/ Fraw Anna Margareta/ welche David also nennet / da er sagt: **Dein Weib wirdt**
Psalm. 128. **seyn wie ein Fruchtbarer Weinstock vmb dein Hauß herumb.**

IV. Die Zaunstecken.

Die vöste Zaunstecken seyn die liebe ölzweiglein jhre künfftige liebe Herrlein vnd Fräwlein / die jhnen der mildreiche Vatter im Himmel / inn wehrender Ehe reichlich schencken vnd geben wirdt: Denn sie sind sein Geschenck vnnd Gabe. Durch diese liebliche Zweiglein

wirdt

wirdt das edle Newe Hauß je länger je mehr befestiget werden/ dz man vor solchen lieblichen Zweigen das Hauß kaum wirdt sehen könden.

WIr wünschen alle samen von Mund vnd Hertzen diesen HochAdelichen zwo Personen / zu jhrem angehenden newen Ehestand zu viel tausend mahlen/ von dem Allerhöchstē/ Glück/ Heyl/ Gnad vnd Segen/ Daß sie inn dem Newen Hause deß heyligen Ehestandes in Fried vnd Ruh auch in Gesundheit/ glücklichem Regiment vnd aller erwünschten Wolfahrt zu Seel vnnd Leib / die Zeit jhres Lebens möchten zubringen. GOtt gesegne sie am Gut vnd Blut/ vnnd jhr Samen besitze die Thor jhrer Feinde/ biß sie endtlich der Stiffter deß heyligen Ehestandts auß dem Joch der H. Ehe außspanne/ alles Leydts ergötze/ vnnd zu allen Gottseligen Eheleuten inn sein Himmlisches Reich versammle/ Amen.

Wunsch der Hochzeit Gäste.

Gen. 24. 60.

Darauff wollen wir nuhn die H. Copulation für die Hand nemmen vnd eh wir solches ins Werck setzen/ wolten E. L. auß Gottes Wort einen Bericht vernemmen/ wessen Christliche Eheleut in wehrendem heyligen Ehestand sich gegen einander zu verhalten haben.

Davon redet der Prophet Moses also/ꝛc.

Folget alhie der actus copulationis wie solcher inn der Oesterreichischen agenda compendiosè gehandlet wirdt/ꝛc.

GOTT dem Vatter / Sohn vnnd Heyligem Geist / sey Ehre Lob vnd Preyß von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Amen.

SOLI DEO GLORIA.

CORONA ANNI:

Das ist:

Sechs Christliche Zeit- vnd Jars-Predigten/

In welchen auß Gottes Wort einfältiger Bericht vnd Wegweisung gegeben würdt: Wie man so wol die Zeit ins gemein/ als auch insonderheit die vier Zeiten deß Jars (Früling/ Sommer/ Herbst/ vnd Winter) natürlicher vnd Geistlicher Weise heilsamlich betrachten/ vnd dabey allerley nutzliche Erinnerung schöpffen solle.

Gehalten zu Eßlingen

Durch

Johannem Erhardum Cellium, geweßnen Pfarrern daselbs.

Psalm. 32. v. 9.
Seyt nicht/ wie Roß vnd Mäuler/ die nicht verständig seynd: Sondern rc.

Ephes. 5. v. 16.
Schicket euch in die Zeit.

Getruckt

Zu Tübingen/ bey Philipert Brunn/

Im Jar 1628.

DEnen Edlen / Ehrnvesten / Hochgelehrten / Fürnehmen / Fürsichtigen vnd Wolweisen Herren / N. N. der Löblichen Burgerlichen Gesellschafft zu Eßlingen Verwandten / rc. Meinen Großgünstigen vielgeehrten Herren

Den Seegen Gottes / den Frieden Jesu Christi / vnd die Gnade deß Heiligen Geistes zuvor:

EDle Ehrnveste / Hochgelehrte / Fürnehme / Fürsichtige / vnd Hochweise / Großgünstige Vielgeehrte Herren:

Demnach mein lieber Vatter seeligen Angedenckens / in dem verflossenen 1626. Jar etliche Predigten von den vier Zeiten deß Jars (Früling / Sommer / Herbst vnd Winter) zu Eßlingen gehalten / (welches ausser allem Zweiffel E. E. H. H. W. vnd G. noch vnvergessen) vnd von vielen andächtigen Zuhörern vmb Publication derselben freundtlich ersuchet worden: hat er zwar sich bewegen lassen / ermeldte Predigten auff das Papyr zubringen / vnd also außzufertigen / damit sie fürderlichst an das Liecht kommen möchten: Ehe vnd dann aber solches geschehen / hat jhme der höchste GOTT (in dessen Handen vnser Zeit stehet / Psalm. 31. vers. 16.

verſ. 16.) das Ziehl verrucket / jhne mit einer beſchwehrlichen Kranckheit heimbgeſuchet / vnd folgends auß dieſem trübſeeligen Winterleben / vnd elenden Threnenthal in das rechte gelobte Sommerland verſetzet.

Wann dann ſeythero vorangedeute vnd andere guthertzige Christen ebenmäſſig von mir jnnſtändig begehret dieſe Predigten zupubliciren / vnd damit / was mehrgedachter mein lieber Vatter ſeelig wol angefangen / vollendt in das Werck zurichten / alſo hab ich hierinnen zuwilfahren nicht vnterlaſſen ſollen.

Solche Predigten aber habe E. E.

H. H. W. W. vnd G. ich vor andern dediciren vnd zuschreiben wöllen / nicht allein meines lieben Vattern seeligen Willen vnd Vorhaben dardurch zuerfüllen / sondern auch gleichsam ein publicum Monumentum vnd offentliches Gezeugnus deren sonderbahren Affection vnd Großgunsten / mit welchen E. E. H. H. W. vnd G. meinen lieben Vattern seeligen jederzeit gemeinet / damit auffzurichten.

Gelangt hierauff an E. E. H. H. W. vnd G. mein dienstlich vnd fleissig bitten / die wöllen diese meine Willfahr Großgünstig auff- vnd annemmen / meines lieben Vattern

seeli-

seeligen dabey im besten gedencken/ Heb. 13. v. 7.
auch jhnen meine liebe Mutter vnd
Geschwisterig (in dem betrübten Wit-
tib vnd Waisen-Stand) neben mir/
wie bißhero / also auch ins künfftig
lassen recommendiret vnd befohlen
seyn.

GOtt der Vatter aller Gnaden
vnd Barmhertzigkeit wölle E. E.
H. H. W. vnd G. sampt gantzer
Statt vnd aller Zugehördt vnter
dem Schatten seiner Flügel / vor
Vnglück gnädiglich bewahren/ jhnen-
auch zu Seel vnd Leib wolgedey
liche Prosperität in Gnaden be-
scheeren vnd widerfahren lassen/
Amen.

Gege-

Gegeben zu Feurbach am Tag beeder H. Apostel Philippi vnd Jacobi/ Als man zählt nach Christi Geburt/ Anno 1628.

E. E H. H. W. vnd G.

Dienst- vnd bereitwilligster/

M. Johan-Georg Cellius/
Pfarrer daselbsten.

Die

Die erste Predigt/

Auff den Heiligen newen Jars-Tag/ auß dem ersten Buch Mosis Cap. 8. v. 18. 19. 20. 21. 22.

Text.

ALso gieng Noah herauß mit seinen Söhnen / vnd mit seinem Weib / vnd seiner Söhnen Weibern. Darzu allerley Thier/ allerley Gewürm / allerley Vögel / vnd alles was auff Erden kreucht / das gieng auß dem Kasten/ ein jegliches zu seines gleichen. Noah aber bawet dem HErren einen Altar / vnd nam von allerley reinem Viehe / vnd von allerley reinem Gevögel/ vnd opfert Brandopfer auff dem Altar. Vnd der HErr noch den lieblichen Geruch/ vnd sprach in seinem Hertzen: Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen vmb der

Menschen willen/ dañ das Tichten deß menschlichen Hertzen ist böß von Jugent auff. Vnd ich wil hinfort nicht schlagen alles was da lebet/ wie ich gethan habe. So lange die Erde stehet/ sol nicht auffhören Saamen vnd Ernd/ Frost vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht.

Außlegung.

GEliebte in Christo dem HERRN: Als der Ertz-Vatter Noah in wehrender allgemeiner erbärmlichen Sündflut mit seinem gantzen Haußgesinde vnd zu sich genommenem Viehe vber ein völlig Jar in dem finstern Kasten miseriam cum aceto geschmeltzt/ vnd endlich auff empfangenen Göttlichen Bevelch mit seinem gantzen vntergebnen Zeug widerumb die Herberg geraumt/ vnd ein new Jar angetretten: hat er jhme nichtzit mehr vnd näher angelegen seyn lassen/ dann daß er auß schuldiger Danckbarkeit dem allerhöchsten GOtt zu Ehren vor allen Dingen einen Altar erbawet/ vnd auff denselben ein angenehmes Brandopfer zu einem lieblichen süssen Geruch præsentirt vnd auffgeopfert hat.

Ob nun wol wir Christen im newen Testament zu Anrichtung solcher Altär vnd Brandopffer weder Befelch haben noch verbunden seynd: So hat vns doch der Geist deß HERRN hin vnd wider in der Schrifft zu Oblation

vnd

vnd Verrichtung der Geistlichen Opffer starck erinnert/ animirt vnd auffgemundert. Meinst du / sagt der grosse Gott selbsten / daß ich Ochsenfleisch essen / oder Bocksblut trincken wolle? Opffere Gott Danck / vnd bezahle dem Höchsten deine Gelübde / Psalm. 59. vers. 13. 14. vnd S. Paulus ermahnet durch die Barmhertzigkeit GOttes/ daß wir vnsere Leiber begeben zum Opffer / welches da lebendig/ heilig/ vnd Gott wolgefällig seye. Rom. 12. v. 1.

Vnd dessen haben wir eben so starcke Motiven / vnd Vrsachen / als der Ertzvatter Noah nimmer. Dann ob wir wol jüngst verwichenes Jar mit Noah vnd den seinigen nicht in einem eusserlichen Kasten gesteckt / vñ auff dem vngestimmen Wasser hin vnd her geschwebt: So seynd wir doch in manchem tieffen Schlamm der Trübsal gesessen / vnd wie ein Schäflein auff dem vngestimmen Meer jetzt von Auffgang mit denen einschlagenden Wellen der Kriegs-Gefahr / Lands-Verhergung / vnd Bluts-Vergiessung: Jetzt von Nidergang mit den rauschenden Flutten deren Armut / Theurung / vnd Hungers-Not: Jetzo von Mittag mit zublasenden Winden deren vmbgehenden gifftigen Seuchen vnd Kranckheiten: Vnd dann von Mitternacht hero mit allerhand zustehenden vnglücklichen Fortunen hin vnd her getrieben: Aber durch deß allerhöchsten Providentz vnd Direction so weit erhalten vnd verwahret worden / daß wir anjetzo frisch vnd gesund in das Land tretten / vnd diß new erschienene Jar mit Fried vnd Freud antretten könden.

Wöllen also ohne weitern Auffhalt zu glücklichem Antritt dieses erscheinenden newen Jars bedencken: Erstlich/ was für ein Opffer Noah zum Antritt der newen vnd andern Welt/ Gott dem HERREN gebracht. Vnd dabey lernen / wie wir vnserm allersüssesten Jmanuel vnd

Christ-Kindlein Geistlicher Weise ein Altärlein bawen/ vnd ein süß wolriechend Opffer vnd Gäblein nach dem andern offeriren/ vnd bringen sollen. O HERR hülff/ O HERR laß wol gelingen/ Amen.

Erster Theil dieser Predigt.

VNd Eingangs wöllen wir vor dißmal nicht viel Wort darvon machen/ was die liebe Gottseelig Antiquität vor holdseelige Gedancken vber die verlesne wenige Wort gehabt: In einer Summa zwecken sie dahin/ daß durch den Außgang Noah in die newe Welt angedeutet sey/ deß HERREN Messiæ Außgang vom Vatter vnd Ankunfft in diese Welt; durch den newgebawten Altar sey vorgebildet der rechte vnd einige Fron-Altar welchen Christus selbsten am Stammen deß Creutz bereitet vnd auffgerichtet: durch deß Noæ geopfferte Brandopffer sey præfigurirt das einige wahre volkommene Creutz vnd Versöhnopffer Jesu Christi: vnd dann durch den süssen Geruch seye verstanden die gnädige Acceptation deß himmelischen Vatters/ welcher jhme diß alles in Anschawung deß Opffers vnd Vorbitt vnsers HERREN vnd Messiæ Jesu Christi in Gnaden gefallen lassen. Gestalten der Apostel hierüber commentirt. Ephes. 5. v. 2. Christus hat sich selbst dargegeben für vns/ zur Gaabe vnd Opffer Gott zu einem süssen Geruch. Vnd hat vollendet auff einmal mit einem Opffer in Ewigkeit/ die geheiliget werden. Heb. 10. v. 14. Sondern wöllen viel lieber erwegen/ wie vnd warumb Noah gleich zu seinem Außgang/ vnd so bald er den Fuß erstmal auff den Erdboden hinauß gesetzet/ gleich vnd alsbalden seine Gedancken auch dahin gesetzt/ damit alle Sachen mit Gott wol angefangen/ der Erdboden vor

allen

allen Dingen mit dem wahren Gottesdienst gleichsam von newem geweihet / vnd Gott dem höchsten Gutthäter sein gebürend Brand- vnd Danckopffer præsentirt vnd verrichtet werde.

Vnd dessen hat der fromb vnd eifferig Noah starcke vnd tringende Vrsachen gehabt. Dann er hat selbst erfahren vnd gesehen / wie vbel es seinem / auß dem Kasten außgelassenen vnvernünfftigen Raben angestanden / daß er nicht wider zu jhm vmbkehret / sondern seinem Aaß nachgeflogen / vnd jhne vndanckbarer Weise im Kasten verlassen. Genes. 8. v. 7. Warumb wolte dann er nicht alsobalden seinem höchsten Gott vnd Gutthäter zueilen / ein Altärlein auffrichten / ein Brandopffer bringen / vnd so wol vor die gnädige Provision vnd Lebens Erhaltung in dem Kasten / als auch Instauration der newen Welt solenniter vnd von Hertzen dancken? Vmb desto mehr / dieweil er sich zuerinnern gehabt / daß jhm der HERR sein GOtt eben darumb befohlen auß allerley reinem Viehe / sieben vnd sieben / das Männlein vnd sein Fräwlein / in den Kasten zunemmen / damit er nach Ablauff vnd Erledigung / der Sündflut Materi vnd Vrsach habe dem HERREN ein Danckopffer von dem reinen Viehe zuofferiren vnd darzustellen. So ist auch dem eifferigen Noah vnverborgen / daß der ritus sacrificandi, oder gewisse Weiß zuopffern / als ein wolgefälliger Gottesdienst den heiligen lieben Ertzvättern von Gott selbsten zuvor gezeiget vnd befohlen gewesen. Dann wie wolte sonsten der fromb gerechte Habel in diese Gedancken kommen seyn / dem HERREN von den Erstlingen seiner Herde vnd von jhrem Fetten ein Opffer zubringen? vnd wie wolte der HERR den Habel vnd sein Opffer in Gnaden angesehen haben / wann er es nicht zuvor befohlen gehabt? Gen. 4. v. 4. 5. So ist auch

diß newe Opffer (wie oben kurtz berhürt) ein offentlich Gezeugnus deß Glaubens / an den damaln künfftigen HERREN Messiam / vnd sein einig volkommen Versöhnopffer gewesen. 1. Pet. 2. v. 24. vnd zugleich ein schön Exempel vnd Beyspiel / deß nachkommen hinterlassen / daß sie alle jhre Handlungen mit dem rechten wahren Gottesdienst anfangen / jhren Gott (welcher die erste verkehrte Welt in seinem gerechten Zorn mit Wasser erbärmlich verderbt / vnd hingegen auß lauter Gütin / die newe vnd andere Welt so herzlich reparirt vnd begnadigt) jederzeit vor Augen haben / vnd jhme (so lang diese Welt stehen würdt) für solche hohe Gnad danckopffern vnd jhre Gelübde bezahlen.

Ander Theil dieser Predigt.

DAbey wir dann zulernen haben / wie wir zum Antritt dieses newen Jars vnserm HERREN vnd Gott anch ein Altärlein bawen / vnd darauff Geistliche Danck vnd Brandopffer præsentiren sollen. Zwar darffen wir vns nicht viel bemühen mit Erbawung eines Altärleins. Dann der Altar isi vnser eigen Hertz von Gott selbsten anfangs erschaffen vnd gebawet: Von Christo durch seinen Verdienst erlößt vnd auffgerichtet: Von dem heiligen Geist in Wort vnd Tauff geheiliget: auß dem Gesatz mit Rew vnd Laid gekräncket: auß dem Evangelio durch dэn Glauben mit Christi Blut besprenget: vnd dann im hochwürdigen Abendmal mit Christi Leib vnd Blut gespeiset vnd geträncket. Dieweil nnn das Altärlein bereitet: so sol bey vns vnd allen rechtgeschaffnen Christen die allererste Oblation ein **Danckopffer** seyn. Ach HERR lehre vns bedencken / welche hohe vnd vberschwengliche

Gutthaten wir allein diß jüngstverwiechne Jar / biß auff gegenwertige Stund/beedes bey gemeiner dieser Statt/vñ in vnsern Privat-Häusern : bey Kirchen- vnd Policey-Weesen: offentlich vnd sonderlich auß deiner auffgethanen milten Hand empfangen ? Ach HErr / wann wir es mit rechtem Danck vnd Eiffer bedächten / wir solten nicht ab vnsern Knüen kommen / vnd Fewer vnd Liecht auff vnserm Geistlichen Altärlein nimmermehr verleschen lassen. (1) Anderer Orten vnsers gemeinen geliebten Vatterlands hat man Krieg vnd Kriegs-Empörung/ Lands-Verheerung / vnd Blut-Vergiessung außgestanden. Wir hingegen haben den hocherwünschten Frieden gehabt / auß vnd eingangen : vnd ein jeder sicher gewohnet vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum. 1. Reg. 4. v. 25. vnd ob vns wol der Gestanck von jhrem Heerlager in vnsere Nasen gangen / Amos. 4. vers. 10. so hat vns doch der HErr vnter dem Schatten seiner Flügel behütet / vnd wunderlich geführet / biß das Vnglück fürüber gerauschet. Psalm. 57. v. 2. (2) Anderer Orten ist man mit grossem Verlust vnd Gefahr Leibs vnd Lebens verfolget / von Hauß vnd Hof verjagt/ vnd mit leeren Händen / vnd vbergehenden Augen an einem weissen Stäblein fortgewiesen worden : vnter vns ist keinem das geringste Härlein gekrümmet worden / er habe dann selbsten mit seinem Nebenmenschen vnnötig Krieg angefangen. Wie David clagt: Es würdt meiner Seelen lang / zuwohnen / bey denen / die den Frieden hassen. Ich halte Fried / aber / wann ich rede/ so fangen sie Krieg an. Psalm. 120. v. 6. 7. (3) Anderer Orten hat man Hunger vnd Mangel gelidden / also gar/ daß man auch endtlich auß grosser tringender Not / Roßfleisch anwenden / Wurtzeln graben/ Saamen schneiden/ vnter einander hacken / mit Kleyen ein Gemüß darauß

machen/

machen/ vnd also den Hunger büssen müssen. Wir hingegen haben gleichwol auch theur Brot essen müssen/ aber dannoch wolgeschmack, vnd gebachen: vnd biß noch das notwendig Magen-Futter vmb das Gelt haben mögen. (4) Anderer Orten/ haben gifftige vnd hitzige Kopff-Kranckheiten starck eingerissen/ vnd mit Macht auß- vnd ab dem Mittel geraumt. Bey vns genüssen wir eines guten gesunden vnd frischen Luffts. Vnd ob vns wol der HErr vnser Gott mit vmbgehenden Fieber hin vnd her castigirt vnd erzippert/ so ist es doch nur ein vätterlichs Zuchtrütlein/ damit wir vmb ettwas reformirt/ im Zaum gehalten/ vnd nicht sampt der Welt verdampt werden. 1. Cor. 11. v. 32. (5) Anderer Orten ist mit dem leiblichen Hunger vnd Brot-Mangel auch der Geistliche Hunger vnd Durst deß Evangelischen Himmel-Brots vnd Crafft-Wassers eingefallen. Bey vns ist so gar der Vberfluß vorhanden/ daß vnser Seelen eckelt/ ab dieser gemeinen Speiß/ vnd mancher von Hertzen vnwillig ist/ wann er daran gedencket/ daß er morgen (Ehren halber) wider solle zur Predigt kommen. Wir gehen auff der Waid biß an den Bauch/ wie das Mastviehe/ vnd haben gnug. Hos. 13. vers. 6. wir werden fett/ dick vnd starck. Deut. 32. v. 15. vnd seynd in allen Stucken reich/ an aller Lehr/ vnd an aller Erkantnus/ vnd haben keinen Mangel an jrgendt einer Gaaben. 1. Corinth. 1. v. 5. 7. Wer wolte dann ein solch vndanckbarer Rabe vnd Eyßvogel seyn/ vnd sich nicht wider zu seinem Gutthäter in den Casten nahen vnd wenden? Gen. 8. v. 7. Wer wolte nicht mit dem Samariter vmbkehren/ vnd Gott die Ehre geben? Luc. 17. v. 18. Wer wolte nicht mit David/ Noah dem HErren sein Opffergäblein bringen? Gen. 8. v. 18. Wer wolte nicht mit David sein Lobopffer præsentiren/ vnd jmmer sagen: wie theur ist

deine

deine Gütin/ O Gott/ daß Menschen-Kinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen. Psalm. 36. v. 8. du crönest das Jare mit deinem Gut/ vnd deine Fußstapffen trieffen von Fett. Psal. 65. v. 12. du machest das Land voll Früchten/ die du schaffest. Du lässest Graß wachsen für das Viehe/ vnd Saat zu nutz den Menschen/ daß du das Brot auß der Erden bringest/ vnd daß der Wein erfrewe deß Menschen Hertz/ vnd seine Gestalt schön werde von Oel/ vnd das Brot deß Menschen Hertz stärcke. Psalm. 104. v. 13. 14. 15. du machest vest die Riegel vnser Thor/ vnd segnest vnsere Kinder darinnen/ du schaffest vnsern Grentzen Friede/ vnd sättigest vns mit dem besten Weitzen. Psalm. 147. v. 13. 14. Vnd in Summa: du thust vns alles guts. Syr. 50. v. 24. darumb bringet her dem HErren ihr Gewaltigen/ bringet her dem HErren Ehre vnd Stärcke. Bringet her dem HERren Ehre seines Namens. Psalm. 29. v. 1. 2.

Die andere Oblation vnd Opfferung ist das **Rauchwerck**/ deren Deprecation vnd **Abbitt**. Dann/ so wir hinterdencken/ wie viel vnd mancherley wir biß dahero gesündiget/ vnd noch in das künfftig auß Verführung deß laidigen Satans/ der Welt/ vnd vnsers eigen verderbten Fleischs sündigen mögen/ vnd dabey bedencken/ welch schandtlicher Gestanck es vor den Augen GOttes vmb die laidige Sünd sey: Also haben wir desto mehr Vrsach vnserm hertzlieben Immanuel mit dem Gebet ein Räuchopffer zumachen/ ad statum deprecationis zugreiffen/ vnd nicht nur vmb Vergebung deren vorigen Sünden/ sondern auch Erzeigung newer Gnad zubitten. Vnd das ist eben das Räuchwerck/ vnd Abendopffer/ welches vor Gott tügen sol. Psalm. 141. v. 2. Ja es ist das Rauchwerck in de-

nen güldinen Schalen/ welches ist das Gebet der Heiligen. Apocal. 5. v. 8. Im alten Testament war dieses vnter anderm das Ampt deren Priester / daß sie müßten das heilig Fewer / damit die Opffer vom Himmel angezündet worden/ erhalten / vnd jmmer Holtz anlegen / daß es nicht verlesche: Also seynd wir vnd alle rechtglaubige im newen Testament zu Geistlichen Priester vor Gott den HErren gemacht. Apoc. 1. v. 6. darumb sollen wir das himmelische Fewer auff dem Altar vnsers Hertzen nicht lassen verleschen. 1. Thess. 5. v. 19. sondern durch ein brünstig Gebet erhalten/ vnd Gott den heiligen Geist bitten / er wölle das glimmende Dacht länger je mehr auffblasen. Esa. 42. v. 3. Im alten Testament ist das Räuchwerck von vielerley köstlichen Specereyen / Balsam / Stacten/ Galban/ vnd reinem Weyrauch bereitet gewest. Exod. 30. v. 34. darumb fasset auch das Geistlich Rauchwerck deß Gebets beynahendt alle Christliche Tugenten in sich: Als Erkantnus Gottes/ vnd vnser selbsten / Glauben / Liebe / Hoffnung/ Gedult/ Gehorsam/ Demut/ Mässigkeit/ Gerechtigkeit/ Danckbarkeit / vnd mit zweyen Worten die Geistliche Klugheit: damit wir in Acht nemmen / wann wir bitten/ warumb wir bitten / wie wir bitten/ was wir bitten: sonsten möchten wir mit den Jüngern gleichen Bescheid bekommen: Ihr wisset nicht was jhr bittet. Matth. 20. v. 22. Ihr betet / vnd habet doch nichts. Darumb / daß jhr vbel betet. Jacob. 4. v. 2. 3. Vnd gleich wie sonsten kein Rauchwerck auffgehet / vnd einen Rauch von sich gibt / es werde dann auff glüende Kolen geworffen: Also mag das Gebet vor Gott dem HERRN nicht tügen / wie ein Rauchopffer / es sey dann / daß es von dem Fewer deß Glaubens angezündet werde: dann das Gebet ohne Glauben / ist wie ein Todtencörper ohne Seele/ ein Schatten ohne Leib / vñ

ein

ein Bild ohne Leben. Vnd diß ist eben der Rauch deß Räuchwercks vom Gebet der Heiligen / welcher auffgehet von der Hand deß Engels vor Gott. Apoc. 8. v. 4. Gleich wie man im alten Testament nach der Verordnung Gottes abends vnd morgends in der Stiffthütten das Rauchwerck anzünden müßte: Also sollen auch wir nicht nur auff heutigen newen Jars-Tag / sondern auch alletag morgends vnd abends das Geistliche Rauchwerck deß Gebets vor Gott bringen / vmb desto mehr / dieweil auch der Gerecht deß Tags siebenmal / vnd noch mehr sündiget. Proverb. 24. v. 16. warumb wolte er nicht siebenmal / vnd noch mehr. Matth. 18. v. 22. seiner Sünden halben demütige Abbitt thun?

Wer wolte dann nicht mit demütigem Hertzen sein Gebet vnd Räuchopffer vor Gott bringen? Wer wolte nicht Haupt / vnd Hertzen sampt den Händen zu GOtt im Himmel auffheben / vnd sagen: wir wir haben gesündiget. Thren. 3. v. 41. 42. Vergib vns / O HERR vergib vns alle vnsere Sünde / vnd thue vns wol. Ose. 14. v. 3. so wöllen wir opffern die Farren vnserer Lippen. Ach HERR hülff / Ach HERR laß wolgelingen. Psalm. 118. v. 25.

Ach HERR hülff / vnd verschaffe vns Beystand in dieser erbärmlichen Sündflut der letzten Weltneige: wann hie eine Tieffen / vnd da eine Tieffe brausen. Psalm. 42. v. 8. die Flut rauschen / die Erde bebet / das Meer wütet vnd wallet / vnd die Berge wöllen mitten in das Meer sincken. Psalm. 46. v. 3. 4. Ach HERR hülff vns / schaffe vns Beystand in dieser Aegyptischen Finsternus vnd Dienstbarkeit / da wir tappen nach der Wand / wie die Blinde am hellen Mittag. Esai. 59. v. 10. vnd seynd mit Blindheit geschlagen / wie die zu Sodom / beede klein vnd groß / biß wir müd werden. Gen. 19. v. 11. Ach HERR hülff vnd

vnd schaffe vns Beystand in dieser Sodomitischen Confusion vnd Verwirrung / da jmmer einer vber den andern ist/ vnd ein jeglicher vber seinen Nächsten / vnd rhümen jhre Sünden / wie die zu Sodom / vnd verbergen sie nicht. Esai. 3. vers. 5. 9. keiner schont deß andern / rauben sie zur Rechten / so leiden sie hunger: essen sie zur Lincken / so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frisset das Fleisch seines Arms. Esa. 9. vers. 19. 20. Ach HErr hilff vnd schaffe vns Beystand in diesem Babylonischen Fewer vnd Elendsofen / vnd reisse vns darauß / wie ein Brand / der auß dem Fewer gerissen würdt. Amos. 4. v. 11. dann ja ein frommer getrewer Joseph / zween verständige Daniels / drey gewissenhafftige Daniels-Gesellen / mit all jhr Frombkeit/ Verstand vnd Redlichheit nichts mehr gelten / sondern geschwinde verschlagne Achitophelische / Müntzerische/ vnd Machiavellische Köpff muß man haben/ welche die Sachen drehen könden / wie sie es haben wöllen. Syr. 19. v. 22. Ach lieber HErr vnd Vatter gedencke nicht vnserer Sünden in vorigen Jaren: gedencke auch nicht der Sünden vnserer Jugent: Gedencke aber vnser nach deiner Barmhertzigkeit/ vnd nach deiner Gütin / die von der Welt her gewesen ist. Psalm. 25. v. 7. Decke vnsere alte Sünden deß alten Jars / mit dem Rock der Gerechtigkeit/ vnd Mantel der Liebe Jesu Christi zu / vnd verleihe vns im newen Jar einen newen Freuden-Schein / so genesen wir/ Psalm. 80. v. 8. lasse die alte Vngnad vber vns sencken/ vnd hingegen deine Barmhertzigkeit alle Morgen new seyn/ Thren. 3. v. 23. vertreibe vnsere Feinde/ wie der Rauch vertrieben würdt von Winde/ vnd zuschmeltze sie/ wie das Wachs zuschmeltzet vom Fewer. Psalm. 68. v. 3. Vnd verleihe vns Frieden gnädiglich / HErr GOtt zu

vns-

vnsern Zeiten/ Esa. 39. v. 8. verjage ferrne von vns Theurung vnd Kranckheiten/ vnd gib vns hingegen gute Gesundheit/ Leben vnd Seegen/ Syr. 34. v. 20. Verbanne auß vnserm Vatterland in die Wüsten Aegypti hinauß (wie der Engel Raphael einest den Asmodi) alle Vntrew/ Schinderey/ Vortheilhafftigkeit/ Vnbarmhertzigkeit/ vnd tausentfache μεθοδείας circumventiones deß tausentlistigen Satans. Stelle aber an die Lucken/ Ehr vnd Redlichkeit/ Trew vnd Billichkeit/ daß sie von newen Dingen einander begegnen vnd küssen/ Psalm. 85. v. 11.

Vnd dann die dritte Oblation vnd Opffergaab ist ein **newer Christlicher Gehorsam**/ dardurch wir in einem newen Leben wandlen/ Rom. 6. v. 4. Als in Christo vnd durch Christum zu newen Creaturen gemacht/ 2. Corinth. 5. v. 17. vnd erschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken/ Ephes. 2. v. 10. daß wir den alten Adam creutzigen vnd tödten/ sampt seinen Listen vnd Begierden/ Gal. 5. v. 24. Vnd hingegen starck werden durch seinen Geist an dem jnnwendigen Menschen/ Ephes. 3. v. 16. nicht nach dem Fleisch leben/ sondern nach dem Geist/ Rom. 8. v. 4. Vnd in einer Summa/ den alten Menschen mit seinen Wercken außziehen/ vnd den newen anziehen/ der da vernewert würdt zu der Erkantnus/ nach dem Ebenbild dessen/ der jhn geschaffen hat/ Coloss. 3. v. 10. von alten Sünden lassen/ Syr. 35. v. 5. vnd von newem lernen guts thun/ Esa. 1. v. 16. das ist ein Gottesdienst/ der dem HERRN gefält: vnd auffheren vnrecht zuthun/ das ist das rechte Versöhnopffer.

Insonderheit alletag gleichsam von newen Dingen vns für den Spiegel der Zehen Gebotten GOttes stellen/ Jacob. 1. v. 23. das böß/ so wir gethon/ vnd das gut/ so wir vnterlassen/ erkennen/ berewen/ vnd abbitten/ Daniel. 9. 5.

An Christum Jesum den einigen wahren Immanuel vnd Sündenbüsser von Hertzen glauben / Rom. 3. v. 23. zu seinem Gnadenstul mit aller Freudigkeit hinzutretten/ Heb. 4. v. 16. jhme danckopffern / vnd dem Höchsten sein Gelübde bezahlen/ Psalm. 50. v. 14. vns selbst zu einem lebendigen Opffer darstellen/ Rom. 12. v. 1. vnd also im Stand der guten Werck / vnd newem Gehorsam erfunden werden/ Tit. 3. v. 8. die Sünd wie ein Schlangen fliehen/ Syr. 21. v. 2. der Gottseeligkeit/ als einem edlen Wildprett nachjagen/ 1. Pet. 3. v. 13. dem Satan absagen / vnd vns Christo gantz ergeben/ Cant. 2. v. 16. vns selbst verlaugnen/ vnd Christo nachfolgen / Luc. 9. v. 23. die Welt hassen / vnd Christum lieben/ Ephes. 3. v. 19. das zeitlich in die Schantz schlagen / vnd das ewig vnvergänglich im Himmel suchen/ Coloss. 3. v. 1. 2.

So tretten wir nun in dem Namen deß HERRN JEsu bey der rechtglaubigen Christenheit auff heutigen ersten Jenners-Tag auch ein new erscheinend Jar mit inniglicher Freude vnd Wonne an: vnd wünschen eifferig vnd von Hertzen. Gott sey vns gnädig / vnd segne vns/ er laß vns sein Antlitz leuchten. Sela. Es dancken dir Gott die Völcker: Es dancken dir alle Völcker. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne vns GOtt / vnser GOtt: Es segne vns GOtt/ vnd alle Welt förchte jhn / Psal. 67. v. 1. 2. 6. 7. 8. Zwar prognosticiren die Sterngucker auß dem gestirnten Himmel vnd seinen Zeichen eben viel böß: Aber wir förchten vns nicht für den Zeichen deß Himmels/ wie sich die Heiden förchten / Jerem. 10. v. 1. 2. dann wir haben einen Gott auff vnser Seiten / der da grösser ist / als der Himmel/ Psalm. 93. v. 4. Es kompt auch wolbeglaubter Bericht ein / daß man in benachbarten Orten innwendig deren vier nächster Wochen zu ettlichen malen Erdbi-

dem

dem gespürt: dannoch förchten wir vns nicht. Dann wir haben einen Gott/ der begreiffet die Erden mit einem Dreyling/ vnd neiget die Berge mit einem Gewicht/ Esai. 40. v. 12. vnd sagt: Die Erde ist mein/ vnd alles was drinnen ist/ der Erdboden/ vnd was darauff wohnet. Psalm. 24. v. 1. Es ist auch Zeitung auff der Bahn/ welche schröckliche Fortunen sich auff dem Meer erzeigt/ also/ daß man mit Verlust grossen auff sich habenden Guts vnd Menschen müssen stranden vnd scheittern. Dannoch förchten wir vns nicht/ wañ gleich die Welt vntergieng/ vñ die Berg mitten in das Meer sincken. Wañ gleich das Meer wütet vnd wallet/ vnd von seinem Vngestimm die Berge einfielen. Sela. Psalm. 46. v. 3. 4. Dann wir haben auff vnser Seiten einen HERREN/ dem Wind vnd Meer gehorsam ist/ Matth. 8. v. 27. Wir haben einen GOtt/ der da hülffet/ vnd einen HERRN HERRN/ der vom Tod errettet/ Psalm. 68. v. 21. Nichts desto weniger kröchtzet die Kirchen GOttes in jhren Aengsten vnd Nöten/ wie eine in den Kindsnöten/ Mich. 4. v. 9. gleichwie eine Schwangere/ wann sie schier geberen sol/ so ist jhr Angst vnd schreyet in jhrem Schmertzen: Also ist sie auch schwanger/ vnd ist jhr vmb Trost manchmaln so bang/ Esa. 38. v. 17. daß sie kaum Athem holen kan/ Esai. 26. v. 17.

Ach HERR HERR gib jhr in diesem newen Jar newe Krafft/ daß sie vbersich schwebe/ wie ein Adler/ daß sie lauffe/ vnd nicht matt werde/ daß sie wandle/ vnd nicht müd werde/ Esa. 40. v. 31. Ach jhr liebe Obrigkeiten fasset mit diesem newen Jar einen newen Eiffer/ stellet alles vngöttlich Weesen/ bey ewer Commun ab/ vnd stellet hingegen alles wol vnd Christlich an/ machet gute Ordnungen/ vnd haltet vest darob. Werffet die alte Steinhauffen vmb/ vnd bawet dem HERRN einen newen Altar/ vnd

opffert

opffert darauff Recht vnd Gerechtigkeit / wie Josias hielt vber Recht vnd Gerechtigkeit / vnd gieng jhm wol. Er halff dem Elenden vnd Armen zu Recht / vnd gieng jhm wol/ Jerem. 22. v. 15. 16. Hingegen jhr Burger vnd Vnterthonen leget allen Widerwillen / Vngehorsam vnd bösen Affect gegen einander ab. Dienet aber vorderist ewerm GOtt mit kindtlicher Demut / ewer Obrigkeit mit schuldigem Gehorsam : vnd euch selbsten vnter einander mit Trew vnd Liebe : nach der Apostolischen Regul : Förchtet GOtt/ ehret den König/ vnd habe die Brüder lieb / 1. Petri 2. v. 17. Ach jhr arme Prediger werffet bey ewern Zuhörern die alte Steinhauffen der Abgötterey/ Aposteußlerey/ Heucheley / vnd aller Vngerechtigkeit vmb ; Bawet aber hingegen newe Altärlein deß Glaubens / der Gedult/ deß Gehorsams vnd Gerechtigkeit/ 1. Timoth. 6. vers. 11. Hingegen jhr gewünschte Zuhörer vnd Kinder GOttes traget gute Geistliche Rauchopffer zu/ gehorchet ewern Lehrern/ die euch das Wort Gottes gesagt haben / vnd folget jhnen/ dann sie wachen vber ewere Seelen/ auff daß sie jhr Ampt mit Freuden thun / vnd nicht mit Seufftzen. Dann solches ist euch nicht gut / Heb. 13. v. 7. 17. Hertzige Haußvätter / Meister / vnd Frawen / Kinder / Ehehalten vnd Haußgenossen werffet vmb die alte Stein : vnd Kutterhauffen der Vneinigkeit / Vntrew / Zanckens vnd Haderns / Bochens vnd Balgens / Fluchens vnd Schwöhrens / Fressens vnd Sauffens / vnd lernet was da sey der Will Gottes : Bringet das Lobopffer ewer Lippen : wolzuthun vnd mitzutheilen vergesset nicht. Dann solche Opffer gefallen Gott wol/ Heb. 13. v. 15. 16. Ach jhr liebe Evangelische Christen werffet vmb die alte Stein : vnd Kutterhauffen der vermaledeyten Sicherheit / Vnbarmhertzigkeit / Schinderey / Schaberey / Schacherey/

Lie-

Liegerey/ Trügerey/ Hurerey/ Buberey/ vnd aller Finantzerey/ vnd bringet hingegen die Opffergaaben deren Liebe: Trew vnd Redlichkeit: so werdet jhr dem Nebenmenschen nichts guts mißgönnen/ nichts böses wünschen/ viel weniger in der That vnd würcklich zufügen.

Ach gedencket daran/ daß nicht nur ein Tausent auß vnser Gemein verschienene heilige Zeit vber/ bey dem Tisch deß HERREN sich/ gehorsamblich befunden/ mit so hohem betheurlichem versprechen/ sich fürbaß vor den Sünden zuhüten/ vnd auff der Bahn der guten Wercken erfunden zuwerden. Nun wil aber vnser Gott nicht ein versprechen/ sondern auch ein halten haben. Derowegen so sehet zu/ was jhr zuschaffen habt. Vovete Deo & reddite, Psalm. 76. v. 12. gelobet vnd haltet dem HERREN ewerm Gott/ Eccles. 5. v. 3. 4. was du gelobest/ das halt/ dann er hat kein gefallen an dem Narren. Es ist besser du gelobest nichts/ dann das du nicht haltest/ was du gelobest. Vnd ob vns schon ettwann diese Gedancken möchten jrr- vnd abwendig machen/ daß vnsere Opffergäblein so gar gering vnd vnvolkommen: so sol vns hingegen trösten/ daß der himmelische Vatter die Schwachheit seiner vnvermöglichen Kinder so gar wol weißt/ mit jhrer Schwachheit Gedult traget/ vnd nicht vnsere vnvolkommene Opffer/ sondern das allervolkommeste Creutz-Opffer seines Sohns Jesu Christi in Gnaden ansihet/ vnd vnsere Vnvolkommenheit damit zudeckt.

So wir nun diesem allem gehörter massen auß getrewem Hertzen/ mit wahrem Glauben/ vnd willigem Geist nachsetzen werden: so würdt ein guter süsser Geruch (viel besser vnd stärcker dann Bisam/ Weyrauch vnd Mastix) in vnsern Häusern/ auff vnsern Gassen/ in der gantzen Statt/ auff dem Rhathauß/ in dem Gottshauß/ vnd al-

lenthalben auffgehen/ vnd biß in Himmel hinein gehen: vnd dem höchsten Gott sein Hertz so weit beräuchen vnd erweichen: daß/ wann es er schon im Sinn gehabt/ wegen vnser vbermachten auffgehäufften Sünden vns vnd vnser Statt außzurotten vnd zuverderben/ so würdt jhne doch gerewen das Vnglück/ so er vns gedacht zuthun/ vnd würdt es nicht thun/ Jerem. 18. v. 7. 8. vnd sich hingegen frewen/ vns von newem guts zuthun/ Deut. 28. vers. 63. Er würdt vns auch freundtlich seyn/ vnd das Werck vnser Hände segnen vnd fordern/ Psal. 90. vers. 17. Vnd ob wir schon auch diß vnd folgende Jar leibliche Trübsal haben müssen/ 1. Cor. 7. v. 28. dannoch Krafft/ Gedult vnd das Außkommen geben/ 1. Cor. 10. v. 13. vns vnd vnsere Kinder zu Seel vnd Leib segnen/ Psalm. 115. v. 14. vnd vns allen nach seinem gnädigen Wolgefallen ein gut/ gesund/ glückhafft/ gesegnet/ fried- vnd freudenreich newes Jar in Gnaden bescheeren: Welches ich euch allen/ vnd einem jeden insonderheit auß Grund Hertzens wünschen thue/ von GOtt dem Vattern/ durch Jesum Christum/ in Crafft deß Heiligen Geistes/ Amen. HErr Jesu erfülle diesen Wunsch in Gnaden/

AMEN.

Die

Die ander

Christliche Predigt/

Auß dem Evangelio Dominicæ Septuagesimæ, von dem Haußvatter vnd Weinberg.

Matth. am 20. Capitul.

DAs Himmelreich ist gleich einem Haußvatter/ der am Morgen außgieng/ Arbeiter zumieten in seinen Weinberg. Vnd da er mit den Arbeitern eins ward/ vmb einen Groschen zum Taglohn/ sandte er sie in seinen Weinberg. Vnd gieng auß vmb die dritte Stund/ vnd sahe andere an dem Marckt müssig stehen/ vnd sprach zu jhnen: Gehet jhr auch hin in den Weinberg/ ich wil euch geben/ was recht ist. Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er auß/ vmb die sechste vnd neundte Stunde/ vnd thât gleich also. Vmb die eilffte Stunde aber gieng er auß/ vnd fand andere müssig stehen/ vnd sprach zu jhnen: Was stehet jhr hie

den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu jhm: Es hat vns niemand gedinget. Er sprach zu jhnen: gehet jhr auch hin in den Weinberg/ vnd was recht seyn würdt/ sol euch werden.

Da es nun abend ward/ sprach der Herr deß Weinbergs zu seinem Schaffner. Ruffe den Arbeitern/ vnd gib jhnen den Lohn/ vnd heb an/ an den letzten biß zu den ersten. Da kamen die vmb die eilffte Stund gedinget waren/ vnd empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen/ meineten sie/ sie würden mehr empfahen/ vnd sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Vnd da sie den empfiengen/ murreten sie wider den Haußvatter. Vnd sprachen: diese letzte haben nur eine Stunde gearbeitet/ vnd du hast sie vns gleich gemacht/ die wir deß Tages Last vnd Hitze getragen haben. Er antwortet aber/ vnd saget zu einem vnter jhnen: Mein Freund/ ich thue dir nicht vnrecht. Bist du nicht mit mir eins worden vmb einen Groschen? Nim was dein ist/ vnd gehe hin. Ich wil aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zuthun/ was ich wil/ mit dem meinen? Siehest du darumb scheel/ daß ich so gütig bin? Also werden die

letzten

letzten die ersten/ vnd die ersten die letzten seyn. Dann viel seynd beruffen / aber wenig seynd außerwöhlt.

Außlegung.

ES ist in Himmel hinein zuerbarmen / daß / obwol die Gnad GOTtes in Christo Jesu vnserm Sündenbüsser vberschwänglich grösser ist / dann die gantze Welt/ höher dann der Himmel/ breiter dann der Erdboden/ tieffer dann das Meer: In Summa / Vena superabundans, eine vnerschöpffliche Brunnenquell/ Rom. 5. v. 20. dannoch die Menschen so vnverschämpt/ verrucht/ vnd eusserst vndanckbar seynd: vnd nicht Gnad vmb Gnad/ Johan. 1. v. 16. vnd durch die Gnad deß einigen Menschen Jesu Christi begeren vnd empfangen / Roman. 5. v. 15. sondern Gnad vmb Verdienst / vnd durch Verdienst jhrer eigen vnd anderer vermeinten Gerechtigkeit/ vnd guten Werck bekommen vnd haben wöllen. Dahero der Apostel solchen vnverständigen werckheiligen mit einem starcken Eiffer verweiset. Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht / die vor GOtt gilt / vnd trachten jhre eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ vnd seynd also der Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ nicht vnterthan/ Rom. 10. v. 3.

Ein augenscheinlich Muster haben wir an den murrenden Arbeitern / vnd Weingärtnern im heutigen Evangelio. Dann da es an ein abrechnen vnd zahlen gehet/ wøllen sie den versprochenen Groschen nicht auß Gnad vnd Gütin deß Haußvatters / sondern proportionaliter

nach jhrem Verdienst vnd Arbeit haben. Vnd würdt hierdurch auff Juden vnd Heiden gleichsam mit Fingern gedeutet. Dann die Juden wolten wegen jhrer den gantzen Tag getragenen Last vnd Hitz den Himmel von Recht wegen haben/ vnd schmirtzet sie biß in das Hertz hinein/ daß die spatkommende Heiden jhnen solten an die Seiten gestelt/ gleich gemacht/ vnd mit dem Gnaden Groschen deß ewigen Lebens/ so wol/ als sie/ begabet werden. Hingegen erkennen die arme Heiden zu grossem Danck/ daß sie auch in den Weinberg deß HERRN beruffen/ vnd neben andern gehorsamen Arbeitern mit dem Gnaden-Groschen deß ewigen Lebens erfrewet werden sollen. Dieweil aber die Juden nicht auff Gnad/ sondern auff Recht arbeiten/ weniger einen Gnaden-Pfenning/ sondern von jhnen saurverdientem Lidlohn empfangen wöllen: Also gehen sie mit allen Werckheiligen vnd Augendienern neben dem Himmel hin: nach dem Außspruch Christi/ etc. also werden die letzten/ etc. viel seynd beruffen/ etc. Vnd nach der Erclärung Pauli: Euch müßte zu erst das Wort GOttes gesagt/ Act. 13. v. 46. Rom. 4. 9. 10. 11. Jhr vnverständige pharisseische Papisten vnd Schein-Christen/ wer hat euch doch mit den Juden bezäubert? Gal. 3. v. 1. wie wöllet jhr doch den Tag seiner Zukunfft erleiden? Mal. 3. v. 2. wie wöllet jhrs verantworten? Die arme Lutheraner müssen euch lauter Zölner/ Sünder vnd Schlacken seyn? Vnd jhr seyt die Magistri nostri vnd Rabbi in Jsrael? vnd wir wolten es doch gedultig leiden? Wann jhr nur allein vnserm HERRN Christo die Ehr gebet/ vnd mit ewerm geflickten Bettlers-Mantel daheimbden bliebet. Das Leiden vnsers HERRN Jesu Christi. Der Verdienst der hertzlichen Jungfrawen Mariæ. Vnd der Verdienst aller Heiligen. Die Demütigkeit ewrer Beicht. Die Härtigkeit

vnd

vnd Gehorsam ewrer heiligen Regul. Vnd die gute Werck die jhr gethon habt / vnd die Vbele / vnd Widerwertigkeit/ die jhr erlidden habt / erledigen euch von Sünden/ Amen. Wann jhr nur auff lauter Gnad arbeitet / vnd mit ewern Gläß-Augen nicht so scheel sehet/ vnd den Himmel de jure vnd von Rechts wegen haben/ wann jhr euch nur nicht selbsten vor dem Liecht stünden/ sondern ein gewiß für ein vngewiß nemmen woltet. Aber von diesem zu anderer Zeit/ Act. 10.

Vor dißmal wöllen wir mit Göttlichem Beystand allein die Tagrechnung vnsers Haußvatters im Evangelio vor augen vnd handen nemmen / vnd vnsere heilsame Erbawung dabey vermercken. GOtt gebe Gnad vnd Geist/ Amen.

Erster Theil dieser Predigt.

VNd Eingangs / nach dem Christus in dieser Parabol vom Weinberg vnterschiedlicher sechs Stunden Meldung gethon: nämblich deren Früestund: der dritten Stund: der sechsten Stund: der neunten Stund: der eilfften Stund: vnd der Abend Stund: vmb welche der Haußvatter jedesmals außgangen / vnd Arbeiter in seinen Weinberg bestellet hat / v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Als haben jhnen die alten Kirchenvätter namhafftig Origenes, Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus, Gregorius, manch schöne Gedancken von diesen vnterschiedenen Tagstunden gemacht.

Vnd anfangs haben sie jhnen eingebildet die Sechs-Erschaffungs- oder Schöpffungs-Tag: Also daß gleich wie der Allmächtige ewige GOtt innwedig sechs Tagen Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist/ erschaffen

hat/

hat/ Gen. 1. v. 31. Also der ewig Sohn GOttes Jesus Christus innwendig Sechs-Tag (vnd solte gleich ein jeder Tag tausent Jar bedeuten nach deren vngewissen Calculation deß Jüdischen Rabbi Eliæ) seine gnadenreiche Ampts-Geschäfft vnter den Menschen vnd durch die Menschen verrichtet hab/ vnd theils noch verrichten thue biß an Jüngsten Tag. Dannenhero die erste Stund assignirt würdt vnsern ersten Aeltern im Paradiß. Die ander dem Patriarchen vnd Buß-Predigern Noah/ inner vnd ausser dem Casten. Die dritte oder heisse Mittags-Stund dem Mann Gottes Mosi vnd seinen Israeliten vnter dem Last vnd Hitz der fewrigen Gesatz. Die vierte denen theuren Marter Propheten/ Königen/ Priestern vnd Fürsten vor vnd nach der Babylonischen Gefängnus. Die fünffte Tag-Stund Christo/ seinen Aposteln/ vnd Kirchen-Lehrern/ biß das Papstthumb mit voller Macht vberhand genommen. Vnd dann die letzte Abend-Stund würdt attribuirt vnsers geliebten Antecessorn vnd Voraltern biß auff Lutherum vnd jetzige schwebende Zeiten. Gott weißt/ ob auch der letzte vnd sechste Tausent erfüllet/ oder wegen der außerwöhlten Seufftzen/ vnd vnserer vbermachten Sünden abgebrochen vnd verkürtzet werden muß/ Matt. 24. v. 22. Die Hebreer haben das Jar in sechs folgende Haupt-Zeiten abgetheilet. 1. Der Saat: Von dem Herbstmonat an/ biß mitten in den Wintermonat. 2. Der Kältin: Von dem Wintermonat an/ biß in Jenner. 3. Deß Winters: Vom Jenner an/ biß zum mittel Mertzen. 4. Der Ernd: Vom mittel Mertzen an/ biß in den Majen. 5. Deß Sommers: Vom mittel Majen an/ biß in den Julium oder Hewmonat hinauß. 6. Der Hitz vnd Wärmin: Vom mitlen Hewmonat/ biß wider in den September. Welche sechs Haupt-Zeiten deß Jars/ auß der purlautern

Gnad vnd Gütin Gottes vns auch in täglicher Nahrung vnd Leibs-Auffenthaltung sechs schöner Haupt-Nutzen mit sich bringen. Dann die Saat machet Hoffnung zu der Ernd. Die Ernd bringet mit sich die Nahrung. Die Kältin macht vns frisch vnd munder/daß wir nicht faullentzen. Die Hitz erwärmet den Erdboden/ daß die Früchten wachsen vnd zeitigen. Der Sommer weckt vns auff/ daß wir samlen vnd arbeiten. Der Winter gemahnet vns/ daß wir die verschlossen Erden ruhen lassen. Vnd noch mehr: der liechte Tag treibet vns zum Gottesdienst vnd Beruffs-Arbeit: vnd die küle Nacht gibt vns Anlaß/ daß wir schlaffen vnd außruhen.

Andere haben durch diese sechs Tag-Stunden/ die sechs Alter vnd Zeiten der Menschen/ verstehen wöllen. Nämblich/ durch die erste Früestund der Menschen Geburt-Stund. Durch die dritte oder Morgenstund seine Kindheit. Durch die sechste-oder Mittag-Stund seine blühende Jugent. Durch die neunte Tag-Stund sein mannliches vnd gestandenes Alter. Durch die eilffte Stund sein hohes Alter. Vnd dann durch die letzte Abend-Stund sein außgeloffen Lebens-Zeit vnd Sterb-Stündlein. Vnd also werden wir nicht nur von Mutterleibe an/ in diesen Geistlichen Weinberg beruffen/sondern wir arbeiten auch dariñen die Tag vnsers Lebens/biß wir widerumb dem Leib nach vnter die Erden kriechen müssen/ welche vnser aller Mutter ist/ Syr. 40. v. 1. vnd der Seelen nach gen Himmel/ vnd zu Gott widerkommen/ dannenhero sie auch kommen ist/ Eccles. 12. vers. 12. Jn meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen. Wann es nicht so were/ so wolte ich zu euch sagen: Jch gehe hin/ euch die stätte zubereiten. Vnd ob ich schon hingehe/ euch die stätte zubereiten/ wil ich doch widerkommen/ vnd euch zu mir nemmen/ auff daß jhr seyt/ wo ich bin/ Joh. 14. v. 2. 3.

Ettliche andere haben Anlaß genommen auß den Worten Christi selbsten/ Johan. 11. v. 9. (Seynd nicht deß Tages zwelff Stunden? Wer deß Tags wandlet/ der stösset sich nicht/ dann er sihet das Liecht dieser Welt) vnd drausser nicht allein die Alter der Welt vnd Kirchen GOttes/ sondern auch deß Menschen Lebens-Lauff/ der Natur nach in zwelff Stunden vnd Zeiten außgetheilt. Dann sie haben gesetzt zwelff ætates, Bezirck/ vnd grosse Stunden der Welt vnd Kirchen Gottes: vnd einem jeden 500. Jar zugelegt/ dannenhero fasset die erste grosse Stund/ die erste 500. Jar: vnd machet den Anfang von vnserm ersten Großvatter Adam/ biß beynahend auff Jared/ den sechsten von Adam. Immittelst seynd Adam vnd Eva in die Sünd gefallen/ vnd widerumb zu Gnaden kommen/ Abel von seinem Bruder erwürget/ vnd der Name deß HERRN gepredigt worden/ Gen. 1. 2. 3. 4. 5. Die ander Stund fasset in sich die andern 500. Jar von Jared durch den Lebens-Lauff Henoch/ Mathusalem vnd Lamech biß Noah geboren worden. Vnter dessen stirbt Adam vnser erster Vatter. Henoch würdt von GOtt gen Himmel genommen/ vnd nicht mehr gesehen. Noah tröstet mit seinem trostreichen Namen/ vnd deutet auff den verheissenen Messiam/ Genes. 5. Die dritte Stund fasset in sich/ die dritte 500. Jar/ von der Geburt Noah an/ biß auff sein Bußpredigt von dem HERRN selbsten an jhne gethon. Die Menschen wöllen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen. Ich wil jhnen noch frist geben 120. Jar/ Genes. 6. v. 2. 3. Wie er auch immittelst den Casten gebawet/ vers. 14. Die vierte Stund/ von dieser deß Noæ Bußpredigt an/ biß auff den Patriarchen Abraham durch zehen Vätter/ Sem/ Arphachsad/ Salah/ Eber/ Peleg/ Rega/ Serug/ Nahor/ Thareh fasset in sich das vierte Glied 500. Jar. Vnter des-

sen ist Noah in den Casten gangen / die Sündflut vorüber-gangen / Noah wider außgangen / vnd neben Vertheilung deß Lands auch die Spraachen verwirzet worden / Gen. 6. 7. 8. 9. 10. Die fünffte Stund / von Abrahams gnaden-reicher Beruffung / vnd darauff erfolgter Migration in das Land Canaan / durch Isaac / Jacob / Juda (welcher mit seinem Vatter vnd gantzen Hauß / wegen eingefallener Theurung in Aegypten kommen) biß auff wider Außfüh-rung auß selbiger Dienstbarkeit vnd Einführung in Ca-naan / fasset abermal 500. Jar / dahin geheren die Bücher Mosis vnd Josuæ. Die sechste Stund fasset von Promul-gation deß Gesätzes / Einemmung vnd Außtheilung deß gelobten Lands zu sampt dem gantzen richterlichen Regi-ment / per 16. Judices abermalen vngefahrlich 500. Jar / biß auff das Königlich Regiment vnd Zertheilung in zwey vnterschiedliche Reich. Darvon Historia Samuelis & Regum. Die siebende Stund fasset wider 500. Jar von der getheilten Köngischen Regirung durch 20. Judaische vnd 16. Israelitische König / biß auff den letzten in Juda Sedekiam vnd die Babylonische Gefängnus zu sampt der Widerkunfft auß derselbigen. Vnd dahin geheren Histo-ria Regum, Esræ, Nehemiæ, &c. Die achte Stund be-greiffet wider 500. Jar / nach der Liberation vnd Wider-heimkunfft auß der Babylonischen Gefängnus durch so viel Fürsten vnd Häupter in sich / vnd wie wunderbarlich es dann zumal biß auff Christum zugangen / haben wir auß Esra, Nehemia, Haggai, Zacharia, Malachia, Macca-beis, vñ Josepho zuvernemen / rc. Die neunte Stund fasset fernner 500. Jar von Christo / seinem Leibes-Wandel vnd Himmelfahrt: hernach seiner Apostel / Wanderschafft / erbärmlichen Zustand vnd Verfolgung der ersten Kirchen beynahend biß auff S. Augustini Ableiben / oder Kaisers

Justiniani Regirung/ vnd das kan man auß Evangelischer Historia der Apostel vnd Kirchen-Geschichten weitläuffig gnug haben. Die zehende Stund nimpt abermalen 500. Jar hinweg/ darinnen das Anti-Christenthumb mächtig zugenommen/ biß auff die dapffere heroische teutsche Kaiser/ Henricos, Otthones, vnd Conrados, sonderlich Henricum II. davon in der Kaiser Chronico ein mehrers zufinden. Die eilffte Stund strecket sich mit jhren 500. Jaren auff die Kaiserliche Regirung Maximiliani I. da ein solche tieffe Finsternus in vnserm Vatterland teutscher Nation gewesen/ daß vnser lieber Lutherus vnd andere beherzte/ eifferige/ vnd gewissenhaffte Leut den elenden Jamer vnd Anblick in Religions vnd Glaubens-Sachen vast nicht mehr sehen noch erleiden könden: sondern Lutherus auß ohnzweiffeligem Trieb vnd Berhürung deß Heiligen Geistes mit seinem hohen Göttlichen Reformations Werck herfür gebrochen/ vnd damit an der zwelfften Tag-Stund einen seeligen hocherwünschten Anfang gemacht. Gott allein weißt/ wie lang dieselbe noch wehren würdt.

Wann ich aber noch ferner vnsers HERRN Christi Tagrechnung nach deß gantzen Menschen Leben/ dem gemeinen Lauff gemäß in seine 12. Stunden abtheilen/ vnd mit Mose (Psalm. 90. v. 10. dasselbe auff 70. oder 80. Jar extendiren vnd außstrecken wolte/ so würde doch nichts anders herauß kommen/ dann daß durch die 12. Stund aller Menschen-Stund/ vnd doch eines jeden insonderheit Sterb-Stündlein bedeutet/ vnd in Gottes Hand vnd Willen gestellet seyn solte/
Psalm. 31. v. 16.

Ander Theil dieser Predigt.

DAbey wir dann ins gemein zusehen haben die wunderbare Weißheit deß ewigen Gottes in Berechnung/ Abtheilung/ vnd gantzen Directorio der Zeit hie auff Erden. Dann ob er wol von Ewigkeit zu Ewigkeit ist/ vnd tausent Jar vor jhm wie der Tag/ der gestern vergangen/ vnd wie ein Nachtwache/ Psalm. 90. v. 2. 4. so hat er doch von Ewigkeit hero/ in seinem ewigen Rhat beschlossen/ daß er wölle in der Zeit/ vnd mit der Zeit die Welt/ vnd alles was darinnen ist/ erschaffen/ Genes. 1. v. 1. Vnd dabey ordnen nach den Zeichen vnd Liechtern deß Himmels/ Jar/ Monat/ Wochen/ Tag/ Stund/ Sommer vnd Winter/ Frůling vnd Herbst/ Hitz vnd Frost/ Genes. 8. v. 22. vnd sie so lang in jhrem ordenlichen Weesen/ Gang vnd Lauff erhalten; so lang es jhme gefällig/ Ps. 138. v. 6. Vnd endtlich zu seiner Zeit mit der Endschafft dieser Welt auch an der Zeit vnd allen Dingen ein Ende machen/ 1. Pet. 4. v. 7. Vnd gleichwie sonsten der Hirt jmmerdar mehr Freyheit/ Recht vnd Macht hat/ dann das Schäflein: Also hat jhm auch der allein mächtig Schöpffer vorbehalten zu Bezeugung seiner Majestät vnd Allmacht/ vnd Beförderung der Menschen Heil vnd Wolfahrt bißweilen/ vnd wann er wil vber dem gewohnlichen Lauff der Natur zuhandlen/ vnd seine Vhr zurichten. Dannenhero es auch zu Zeiten Josuæ geschehen/ daß die Sonn mitten am Himmel stund/ vnd verzog vnter zugehen einen gantzen Tag/ Josuæ 10. v. 13. 14. vnd ward ein Tag so lang als zween/ Syr. 46. v. 5. Also zu Zeiten Hiskiæ hat der HErr am Zeiger Achas/ den Schatten zehen Linien oder Stuffen hintersich vnd zuruck gehen lassen/ 2. Reg. 20. v. 11.

Vnd was sag ich darvon ? wie wunderbarlich ist Gott der Schöpffer vnd Meister der Zeit / mit der Zeit vnd Rechnung derselben manchmalen vmbgangen ? Zum Exempel: Als die Kinder Israel den HERRN mit jhrem vnverschämpten murren vnd außgesprengten böß Geschrey jhrer verrichteten viertzigtägigen Verkundtschafftung vnd Besichtigung deß gelobten Lands wegen / wol zehenmal versucht / vnd zum höchsten Vnwillen bewegt: hat er hinwiderumb jhnen ernstlich getrohet / vnd den Boltz an die Stirnen gesetzt / daß nach deren Zahl / deren 40. Tag / darinnen das Land erkundiget worden / allwegen / ein jeder Tag ein Jar golten / vnd sie also 40. Jar in der Wüsten vmbziehen werden müssen / auff gleichen Schlag würdt dem Propheten angezeigt / Ezech. 4. v. 1. du solt dich auff deine lincke Seiten legen / vnd die Missethat deß Hauses Israel auff dir tragen. Ich wil dir aber die Jar jhrer Missethat zur Anzahl der Tag machen / vnd einen Tag für ein Jar geben / vers. 4. 5. 6. Vnd ist gegen dem vorigen eben stracks vmbgewendet. Dann zuvor hatten sie 40. Tag gesündiget / vnd sie sampt jhren Kindern solten 40. Jar büssen. Hingegen anjetzo haben sie auff der einen Seiten 390. Jar lincks / vnd auff der andern 40. Jar gesündiget / darumb solle der Prophet für so viel Jar / so viel Tag tragen vnd büssen. Nicht weniger haben die Juden siebentzig Jar müssen in der Babylonischen Gefängnus auffgehalten / vnd endtlich durch Cyrum wider heimgelassen werden. Also 70. Jar-Wochen (da ein jede Wochen nicht nur sieben Tag / sondern sieben Jar in sich hält / vnd also in Summa 490. Jar bemachen thut) haben sollen vorüber lauffen / biß daß Christus kommen / vnd sie von allen Feinden erlöset hat: Dan. 9. v. 24. vnd stimpt diß alles gar wacker vnd püncktlich mit einander vberein. Noch ein wunderseltzame

tzame Berechnung der Zeit erscheinet sich darauß / daß Christus vnd seine Apostel allbereit zu jhren Zeiten sich so außtruckenlich verlauten lassen / 1. Joh. 2. v. 18. Kinder/ schreibet Johannes / es ist die letzte Stund / vnd hat diese letzte Stund nunmehr vber 1500. Jar gewehret. Von seinen Corinthiern bezeuget Paulus / daß das Ende der Welt auff sie kommen/ vnd ist doch die Welt seithero vber die anderthalb tausent Jar so steiff vnd vest gestanden / vnd stehet noch / so lang Gott wil / 1. Cor. 10. v. 11. Aber wir sollen hiebey in Auffacht nemmen / daß es auch in der Schrifft nichts newes sey/die Welt mit jrer Duratiō in drey Hauptheil/vnd Stunden abzutheilen. Die erste hat sich erstrecket von Adam biß auff Noah in die 1656. Jar / vnd gleichsam die gantze erste Welt in sich gefaßt / Luc. 17. v. 24. 27. Die ander oder mitlere Hauptstund hat gewehret von Noah biß auff Christum in die 2300. Jar. Die dritte vñ letzte Stund hat sich continuirt von Christi Geburt hero / biß noch in die 1626. Jar / vnd würdt wehren biß an Jüngsten Tag. Ist das nicht ein wunderbare Zeitrechnung?

Wer wolte dann so frevel vnd vermessen seyn / vnd dem HERRN vnserm Gott seinen Jüngsten Tag berechnen vnd außcircklen wollen? so genah / daß ettliche sich gelusten lassen auß heimlichen Offenbarungen / ettliche auß Rabinischen Auffsätzen / ettliche auß Astrologischen Berechnungen / ettliche auß Arithmetischen Zahlen vnd Ziffern / andere auß anderen Mutmassungen nicht allein das Jar / Monat / vnd Wochen / sondern auch den Tag vnd Stund zuberechnen. Bellarminus selbsten schreibt mit voller Feder/daß am 45. Tag nach Vntergang deß Antichrists der HERR Christus zum Gericht kommen/ vnd nicht länger außbleiben werde: da doch Christus alle solche Gedancken seinen Aposteln vnd vns zum drittenmal rein vnd fein abgeschnitten hat / Matth. 24. v. 36.

Von

Von dem Tag vnd von der Stund weißt niemand / Marci 13. vers. 32. auch die Engel nicht im Himmel / noch der Sohn/sondern allein der Vatter/ Actor. 1. v. 7. Es gebürt euch nicht zuwissen Zeit oder Stund/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat.

Wer wolte sich vnterstehen sein eignen Jüngsten Tag vnd Sterbstündlein / auß fürwitziger Kunst zucalculiren vnd außzutichten: da doch der hochweise König David mit seinem Gott Gespräch hält/ bekent vnd rhümet: deine Augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle tag auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war/ Psalm. 139. vers. 16. In gleichem Hiob. 14. v. 5. die Zahl seiner Monat stehen bey dir/ du hast jhm ein Zihl gesetzt/ das würdt er nicht vbergehen.

Wer wolte sich vnterstehen noch andern Leuten mit maisseltrâtigen Nativitât-Stellungen / die Tag Lebens vnd Sterbens gleichsam außzuzehlen / vnd darzumessen: Gott selbst hat jhnen den Trotz gebotten/ Esai. 47. v. 13. Laß hertretten vnd dir helffen die Meister deß Himmels-Lauffs/ vnd die Sterngucker / die nach dem Monden rechen/ was vber dich kommen werde. Siehe / sie seynd wie Stoppeln/ die das Fewer verbrent.

Wer wolte sich vnterstehen mit den alten vnd newen Chiliasten vnserm HERREN vnd GOTT sein Compaß vnd Sonnen-Vhr meisterloser Weiß zuverzucken / vnd vber die Aufferstehung der Heiligen noch tausent gantzer Jar hinzulesen / darinn man sich eben in diesem Leben noch wol erlustigen / vnd gleichsam ein Præparation vnd Vorbereitung zum ewigen Leben machen möchte. Da doch auß gantzer Heiliger Schrifft offenbar / daß nach der Aufferstehung der Todten keine Zeit mehr seyn sol/ Apoc. 10. v. 6. vnd würdt keine Nacht da seyn/ vnd nicht bedärffen einigen

Liech-

Liechtes oder Leuchten der Sonnen/ Apoc. 22. v. 5. Ja in der Aufferstehung der Todten werden sie weder freyen noch sich freyen lassen/ sondern wer verharret biß an das Ende/ der würdt seyn wie die Engel Gottes im Himmel/ Matthæi 22. v. 30.

Allein sollen wir vns in die wunderbare Zeitrechnung deß HErrn vnsers GOttes auch rechtschaffen lernen schicken/ vnd jhme nicht ettwann mit vnserm vnnötigen calculo vorgreiffen: Besonders in der tieffen Anfechtung: HErr/ wie lang wilt du mein so gar vergessen. Wie lang verbirgest du dein Antlitz vor mir. Wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen/ vnd mich ängsten in meinem Hertzen täglich/ Psalm. 13. v. 1. oder in obschwebender Kriegs-Gefahr/ Judith. 7. v. 25. würdt vns der HErr diese fünff Tag nicht helffen/ so wöllen wir vns dem Feind ergeben. Oder in truckender Brot-Theurung vnd Wein-Mangel: HErr wir haben nicht Wein/ wir haben nicht Brot. Woher nemmen wir Brot in der Wüsten/ daß diese essen? Johan. 6. v. 5. vnd die Gedancken jmmer dahin lassen gestelt seyn: Sein Stund ist noch nicht kommen/ Johan. 2. v. 4. Er weißt wol/ wann es am besten ist/ er braucht an vns kein argen List/ das sollen wir jhm vertrawen.

Nach dem wir auch vernommen/ daß die Zeit kurtz/ 1. Cor. 7. v. 29. sollen wir billich in Arbeit stehen/ dieselbe bey andern Leuten nur desto mehr zuspaaren/ vnd bey vns desto besser anzulegen. Kein grösserer Verlust mag in der Welt seyn/ als der Zeit Jactur/ vnd Verlust: haben die Heiden gesagt. Nihil tempore preciosius, & nihil eo vilius habetur. Volat irrevocabile verbum: fugit irreparabile tempus: perit irremeabilis hora: Et quis ad cor apponit? sagt Bernhardus in seiner Sermon an die Schul-Jugent. Siehe mein lieber Christ/ wer kan der Zeit

ein Moment oder Augenblick zusetzen? wer kan ein einige Minut widerbringen? Ach so lasset vns nun fein gespärig mit derselben hausen: vnd gedencken/ wir müssen dem höchsten Zeit Directori nicht allein eines jeden vnnützen Worts: sondern auch zugebrachten Viertheil-Stündleins halben deromalen eines Rechenschafft geben/ Matth. 12. v. 36.

Wir sollen vns auch damit trösten/ daß obwol deß Leidens viel/ so wehre es doch eine kleine Zeit/ 1. Pet. 5. v. 10. wie es Christus selbsten verstehet vnd außleget/ Johan. 16. v. 16. vber ein kleines werdet jhr mich nicht sehen: vnd aber vber ein kleines/ so werdet jhr mich sehen/ Ja (das noch kleiner vnd weniger) vnser Creutz vnd sein Zorn wehret ein Augenblick/ Psalm. 30. vers. 6. vnd ein klein Augenblick/ Esai. 54. v. 7. Vnd wann schon ein solcher kleiner Augenblick vnser Fleisch vnd Blut ein Jar zuseyn beduncket/ so muß man doch die Zeitrechnung nicht auff vnser Beduncken/ sondern auff vnsers Gottes calculum vnd gutbeduncken stellen/ vnd jmmer hinterdencken/ daß vor seinen Augen tausent Jar seynd/ wie der Tag/ welcher gestern vergangen ist/ 2. Pet. 3. v. 8. Vnd wie dieser Zeit leiden nicht werth ist der Herrlichkeit/ welche an vns sol offenbar werden/ Rom. 8. v. 18. Also ist auch die Zeit alles solchen leidens nicht nur ein Minut oder Pünctlein/ sondern nichts zurechnen gegen deren vnendtlichen Ewigkeit. Dahero vnser Trübsal momentanea, das ist zeitlich vnd leicht heisset/ 2. Cor. 4. v. 17.

Vnd dieweil wir ja vnser lebenlang/ vnd ettwann auch drey Tag vber den Jüngsten Tag hinauß (deme Sprüchwort nach) müssen gerechnet haben: Also sollen wir vielmehr berechnen/ wie wir vns auff vnser letztes Zeit vnd Lebens Stündlein wollen bereit vnd gefaßt machen/ damit nun vnser keiner mit dem Schalcks-Knecht in seinem Herzen

tzen sage: Mein HERR verzeucht zukommen / vnd fange an Knecht vnd Mägde zuschlagen / Matth. 24. vers. 49. sondern daß ein jeder glaubiger Christ seine Gefäß vnd Lampen mit Oel angiesse vnd schmucke / Matth. 25. v. 5. 6. vmd seine Lenden gegürtet sey / vnd lasse sein Liecht brennen / Luc. 12. v. 35. allezeit wache vnd bete / Luc. 21. v. 36. seine Kleider halte / daß er nicht bloß wandle / vnd man seine Schand nicht sehe / Apocal. 16. v. 15. vnd mit der Geistlichen Hochzeiterin Jesu Christi alletag vnd so offt sich ein Stundschlag hören laßt / söhnlich seufftze vnd sage. Ach komme HERR Jesu / Apoc. 22. vers. 21. die Papisten zwar haben ein grosses Gefest mit jhren täglichen sieben precibus horariis oder Horis Canonicis vnd Bet-Stunden / so theils zu Angedächtnus vnd Betrachtung deß heilsamen Passions (vnd was Christus zu vnterschiedlichen sieben Stundschlägen vor vns gelidden) theils der Jungfraw Mariæ zu Dienst vnd Ehren angesehen seyn sollen. Aber einem dapffern Christen sol ein jede Stund ein Betstund seyn / es geschehe gleich mit Christo in einer Stund dreymal wie am Oelberg / oder mit David deß Tags siebenmal / Psal. 119. v. 164. oder mit Daniel deß Tags dreymal / Daniel. 6. v. 10. so sol er dannoch deß Nachts seiner auch nicht vergessen / Psalm. 119. v. 62. sondern allezeit beten vnd wachen. Vnd seelig ist der Knecht / wann sein HERR kompt vnd findet jhn also / wahrlich er würdt jhn vber alle seine Güter setzen / Matth. 24. v. 46. 47.

II. Insonderheit werden wir hierbey erjnnert der gnädigen vnd wunderbaren Vorsehung GOttes gegen seiner Kirchen vnd Gemein / welche er nunmehr vber die sechsthalb tausent Jar so mächtiglich colligirt vnd erhalten. Dann / ob wol der vnrühige Satan jhr von dem Paradiß an biß auff den heutigen Tag viel tausent Hertzstöß vnd

Versenstich gegeben / vnd sich vnterstanden dieselbe gleichsam in der Saat zuverderben / Genes. 3. vers. 2. 3. bald hernach mit Erwürgung deß frommen Abels in der rechten Blust außzurotten / Gen. 4. v. 8. vber das / daß in der allgemeinen Sündflut / dz Kindlin mit dem Bad außzuschütten / Genes. 7. nachgehendts in Aegypten vnter wehrender harttruckender Dienstbarkeit Pharaonis die Israelitische Knäblein im Nilo / vnd dann junge vnd alte zugleich im roten Meer zuersäuffen / Exod. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 14. Folgends in Israel vnter Achab vnd Jesabel mit dem Schwert gantz vnd gar auffzuraumen / so weit / daß auch Elias der Prophet in die Gedancken kommen / er sey allein vberblieben / 1. Reg. 19. v. 14. hernachmalen in der Babylonischen Gefängnus ewig auffzuhalten vnd zuquälen / Psalm. 137. v. 4. oder vnter Antiochi Wüterey zumartern vnd abzuwürgen / 1. Maccab. 1. vers. 2. 3. 7. oder vnter Herodis Mordhand das Haupt selbsten zuerhaschen vnd abzukeelen / Matth. 2. vers. 16. oder Vogel vnd Nest mit in das Wasser zustürtzen vnd baden zulassen / Matth. 8. vers. 24. oder den gecreutzigten Christum gar im Tod vnd Grab zubehalten / Matth. 27. vers. 66. oder durch die Zehenhaupt Verfolgung vnd vnchristlich stockblind Heidenthumb deß ersten Römischen Kaiserthumbs / oder durch dz blutdurstige Papsthumb deß Römischen Antichrists jhr zu dem Hertzen zuraumen / vnd die Gurgel gar abzustechen / so hat doch vnser Immanuel seine Kirchen jmmer widerumb auß Geistlichen vnd leiblichen Elend / Fewer vnd Wasser / Fessel vnd Banden / Not vnd Tod / vnd (welches noch mehr) mitten durch die vier in aller Welt berhümpte Haupt-Kaiserthumb mit mächtigem Arm durchgebrochen / vnd würdt noch durchbringen vnd durchtringen biß an Jüngsten Tag / vñ die Porten deren Höllen werden sie nicht vberwältigen mögen / Matth. 16. v. 18.

Vnd dessen hat sich die Kirch GOttes auch nunmehr so viel tausent Jar wider allen Feindes Gewalt / Crafft vnd Macht / gewaltig / mächtig vnd cräfftiglich getröstet vnd erfrewet: so gar / daß / wann schon diese Statt GOttes anfangen krachen / vnd jhre Mauren fallen: so ist doch der HERR selbst ein fewrige Mauren vmb sie gewesen / Zach. 2. v. 5. wann sie schon von den Menschen verlassen / so ist doch Gott bey jhr drinnen gewesen / Ps. 46. v. 6. Wann schon der brüllende Löw seinen Rachen weit auffgesperret / vnd die Clawen darein schlagen wöllen: so hat sie doch der HERR Christus in seine Hand geschlossen / vnd so vest / daß sie niemand darauß reissen könden / Joh. 10. vers. 28. Vnd ob schon ein Gewässer kommen / vnd die Platzregen gefallen / vnd eine Flut vber die ander daher gerauschet / vnd die Wind gewebet / vnd an das Hauß gestossen / so ist es doch nicht gefallen / dann es war auff einen Felsen gegründet / Matth. 7. v. 25.

Wer wolte dann erst zu dieser vnser Zeit in den HERREN seinen GOtt ein mißtrawen setzen / vnd nicht vielmehr die Gedancken also fassen: der seine Kirchen vnd rechtgläubige Schäflein nunmehr so viel tausent Jar in Gnaden erhalten vnd bewahret hat: der würdt sie auch in dieser noch hinterstelligen wenigen vnd bösen Zeit vnter seine Flügel nemmen / vnd zudecken / biß das Vnglück fürüber gehe / Psalm. 57. v. 2. Ja er würdt sie lieben vnd bewahren biß an das Ende / Johan. 13. v. 1. vnd ob schon die Welt je länger je älter / schwächer / vnd bawfälliger würdt / vnd alle Cräfften bey Menschen vnd andern Creaturen täglich abnemmen / so würdt doch der im Himmel weder alt noch graw / sondern seine Jar wehren für vnd für / er bleibet wie er ist / vnd seine Jar nemmen kein Ende / Psal. 102. v. 26. 28. Ja / wann ein weltlicher Schirmherr durch den Tod gar

dahin gehet / so lebet vnd regiret doch vnser Allmächtiger HERR vnd Schirm-Fürst jmmerdar / vnd seine rechte Hand hülfft gewaltiglich / Psalm. 20. v. 7.

Wer wolte nicht desto gedultiger in allem leiden seyn / vnd gedencken: hat die Kirchen Gottes nunmehr vber die sechsthalbtausent Jaren so viel tausent Betrangnussen / Angst vnd Not / Jamer vnd Kummer außgestanden? warumb wolten dann erst wir vnter dessen Last vnd Joch erligen / vnd gar verzagen? Vielmehr sol es also heissen: danck sey Gott vnd vnserm HERREN Jesu Christo / der seine theur erworbene Gemeind so lang vnter dem Schatten seiner Gnadenflügel bedeckt / vnd hingegen vnsern grimmigen Feinden / so manchen eisern Ring in die Nasen / vnd starck Gebiß in das Maul gelegt hat? Esa. 37. v. 29.

Wer wolte nicht desto eiferiger beten vnd sagen: HERR stehe auff / daß Menschen nicht vberhand kriegen. Gib jhnen HERR ein Meister / daß sie erkennen / daß sie Menschen seynd / Psalm. 9. v. 21. Gedencke aber in Gnaden an deine Gemeinde / die du von Alters erworben / vnd dir zum Erbtheil erlöset hast / Psalm. 74. v. 2. mache dich auff Gott / vnd führe deine Sach selbst auß / Psal. 74. v. 22. Thue ein Zeichen an vns / daß vns wolgehe / daß es sehen / die vns hassen / vnd sich schämen müssen / die deine Gemeinde verfolgen / Psalm. 86. v. 17.

III. Schließlich werden wir auch bey diesen Tag-Stunden erinnert / der vberschwänglichen Gnad vnd Güte deß HERREN vnsers Gottes / welcher nicht wil / daß jemand vbergangen vnd verlohren werde / 2. Pet. 3. vers. 9. sondern jederman zur Erkantnus der Wahrheit komme / 1. Tim. 2. v. 4. darumb er auch deß Morgens frue auffstehet / vnd zu so viel vnterschiedlichen malen vnd Stunden allerhand Menschen-Alter nicht allein zu seinem Reich vnd

Wein-

Weinberg / sondern auch jeden zu seinem ordenlichen Beruff erfordert. Ettliche folgen vnd kommen in jhrer zarten Kindheit / wie Samuel dem HERRN versprochen / vnd gegeben worden / ehe er in Mutterleib empfangen ward / 1. Sam. 1. v. 28. wie Jeremias zum Predigampt außgefordert / ehe er von seiner Mutter geboren ward / Jerem. 1. v. 5. Wie Johannes der Täuffer noch in Mutterleib erfüllet ward mit dem H. Geist / Luc. 1. v. 15. Andere folgen vñ kommen in jhrer blüenden Jugent / wie Josias / welcher acht Jar alt war / da er König Israel ward / 2. Reg. 22. v. 1. Wie Titus vnd Timotheus / welchem der Apostel ernstlich zuspricht vnd erinnert / niemand verachte deine Jugent / 1. Tim. 4. v. 12. Ettliche folgen vnd kommen in gestandenem Manns-Alter / wie David in seinem dreissigsten Jar die Regirung angetretten / 2. Sam. 5. v. 4. 5. Also Simon Petrus / Andreas vnd Paulus waren schon gestandene Männer / da sie zum Apostolat vnd Predigampt beruffen vnd gebracht worden / Matth. 4. vers. 18. Matth. 8. v. 14. Nicht wenig kommen vnd folgen erst in hohem Alter: als wie Moses vnd Aaron nemmen die Commission auff sich an den König Pharaonem in Aegypten / da sie schon vber achtzig Jar geweßt / Exod. 7. v. 6. 7. Abram war fünff vnd siebentzig Jar alt / da er auß Haron zog / vnd der Göttlichen Vocation parirt / Gen. 12. v. 4.

Jetzund examinire sich ein jeder selbs / vnd mache jhme die Rechnung / ob er auch seinem Gott jederzeit gehorsamlich gefolgt / vnd seinem aufferlegten Beruff getrewlich abgewartet. Vnd wann jhme dann sein eigen Gewissen empfindtlich zuerkennen gibt / daß er in seiner Kindheit nicht allweg Seiden gesponen / sondern frisch / frech / mutwillig vnd vnbündig gewesen / so erstatte er diesen Defect vnd Abgang in seiner blüenden Jugent / vnd gedencke mit Salomon /

mon/ an seinen Schöpffer/ ehe dann die böse Tag kommen/ vnd die Jar herzutretten/ die jhm nicht gefallen: vnd sage jmmerdar: Ach HErr meine Kindheit vnd Jugent ist auch eitel/ Eccles. 12. v. 1. hat er dann in seinen jungen Jaren mit dem verlohrnen Sohn exorbitirt/ vber die Strenge außgeschlagen/ vnd manchen wüsten Füllisweg geloffen/ so kehr er wider vmb in seinem gestandenen mannlichen Alter/ vnd beichte mit David: Gedencke HErr nicht der Sünde meiner Jugent vnd Vbertrettung/ gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ vnd nach deiner Güte/ die von der Welt her gewesen/ Psalm. 25. vers. 7. hat er dann in seinem gestandenen Alter wüflings Arbeit gemacht/ vnd Fleisch/ vnd Blut meister seyn lassen/ so kriech er noch in seinem hohen Alter zum Creutz/ nahe sich zu seinem Gott/ vnd bitte mit David: HErr verwürff mich nicht in meinem Alter/ vnd verlasse mich nicht/ wann ich graw vnd schwach werde/ Psalm. 71. vers. 9. 17. 18. Ach HErr nimb mich in deinen Weinberg auff vnd an/ auch in der eilfften Stund/ Matth. 20. v. 1. 8. sihe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit/ wie du angesehen hast Mariam Magdalenam auff Mittag vber dem essen: wie du angesehen hast Petrum vmb Mitternacht in deß Hohenpriesters Palast: wie du angesehen hast den bußfertigen Schächer gegen Abend am Creutz/ Lucæ 23. v. 43. Allein sey ernstlich gewarnet/ mein frommer Christ/ daß du dein Buß nicht verschiebest von einer Stund in die ander/ von einem Tag in den andern/ von einem Alter in das ander/ dann wie Augustinus erinnert/ Deus quidem per omnes ætates vocat, sed tu incertus es, an omnes ætates sis permeaturus. Gott locket zur Buß vnd in seinen Weinberg/ alle Stund/ alle Tag/ alle Alter/ aber GOtt weißt/ ob du auch alle Alter durchwandern/ den morgenden Tag

erleben/ vnd die heutige Abendstund erreichen werdest/ Syrach. 5. v. 8. 9. Ein jeder im Evangelio ist hingangen zu der Stund/ da jhn sein HERR darein beruffen lassen/ Matthæi. 20. v. 1. 2. 3. 4. es möchte sonsten an der Zeit zurinnen/ Apocal. 10. v. 6. vnd die Thür verschlossen werden/ Matth. 25. v. 10. Seelig seyt jhr/ so jhr solches wisset/ so jhrs auch thut/ Johan. 13. v. 17. vnd seelig ist der Knecht/ wann sein HERR kompt/ vnd findet jhn also thun: Wahrlich ich sage euch/ er würdt jhn vber alle seiner Güter setzen/ Matth. 24. v. 47. das würcke in vns zu allen Zeiten vnd Stunden/ Gott der Vatter durch Jesum Christum/ in Crafft deß Heiligen Geistes/ Amen/ Amen.

Die dritte Predigt/

Von dem Früling.

Auß dem Hohenlied Salomonis. Cap. 2. v. 10. 11. 12.

Text.

MEin Freund antwortet/ vnd spricht zu mir: Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne/ vnd komm her. Dann siehe der Winter ist vergangen/ der Regen ist weg vnd dahin. Die Blumen seynd herfür kommen/ im Lande/ der Lentz ist herbey kommen/ vnd die

Torteltauben lasset sich hören in vnserm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen / die Weinstöck haben Augen gewonnen / vnd geben jhren Geruch. Stehe auff meine Freundin/ vnd komme/ meine Schöne/ kom her.

Außlegung.

GOtt der die Welt gemacht hat / vnd alles/ was darinnen ist/ sintemal er ein HErr ist Himmels vnd der Erden/ Actor. 17. v. 24. hat zugleich auch Liechter gesetzt an die Vestin deß Himmels/ daß sie scheinen auff Erden/ Tag vnd Nacht scheiden/ vnd Zeichen/ Zeiten/ Jar vnd Tag geben/ Gen. 1. v. 14. 15. 16. Insonderheit hat er das Jar in seine gewisse Haupt-Zeiten abgetheilet/ daß / so lang die Erden stehe/ soll nicht auffhören Saamen vnd Ernd / Frost vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht/ Genes. 8. v. 22. Vnd dieweiln der Schöpffer selbsten mit dieser Ordnung den ersten Stein gelegt / vnd verschaffen / daß Sonn vnd Monde jhren gewissen Lauff haben / vnd Sommer vnd Winter machen sollen / Psalm. 74. 17. Also haben hernacher die Griechen vnd Römer den gantzen Jars-Circul in vier gleiche Haupt-Zeiten (als Frühling/ Sommer / Herbst vnd Winter) solcher gestalt vnterscheiden / daß / wann die Sonne jhren Lauff nach / die drey erste himmelische Zeichen / (den Wider / Stier vnd Zwilling) antretten vnd durchlauffen thut / so ist der Frühling / wann sie aber die nächstfolgende drey (als den Krebs / Löwen / vnd Jungfraw)

fraw) durchwandert / so ist der Sommer: wann sie nun ferrner die drey darauff kommende Zeichen (Waag / Scorpion / vnd Schützen) berhürt / so ist der Herbst: vnd dann / so sie die drey letzten Zeichen (Steinbock Wassermann vnd Fisch) peragrirt vnd durchstreiffet / so ist der traurige Winter auff dem Hals. Vnd diese Abwechßlung angedeuter vier Haupt-Zeiten deß Jars geschehen allezeit so genah / daß auff Erden kaum etwas so genah erfolget. Vnd gibt vns die Natur selbsten dahin Anweisung / dann dieweil im heissen Sommer der Lufft gantz hitzig / vnd entzündet / hingegen im harten Winter gantz rauh vnd frostig: Also gibt es entzwischen einen feinen temperirten Lufft / welcher wann er auff den Winter folget / so bringet er die liebliche erfrewliche Frůlings-Zeit mit sich / kommet er dann auff den Sommer / so bringet er die angenehme vnd fruchtbare Herbst-Zeit mit sich: Vnd würdt also eines jeden Lands Gelegenheit vnd Art nach würcklich erfüllet / was David mit Freuden singet: HERR du crönest vnd schmuckest das gantze Jar mit deinem Gut / Psal. 65. 12. den Lentzen mit schönen Rosen / Lilien / Weyrauchbäumen / vnd andern Frůlings-Blumen / Syr. 50. 8. den Sommer mit Feigen / Obs / vnd vielen edlen Sommer-Früchten / Jerem. 40. 12. den Herbst mit guten köstlichen Trauben / vnd andern Baum- vnd Garten-Früchten / daß manchmalen vnsere Kältern voll gemacht worden / vnd mit Most vbergehen / wie im vollen Herbst / Syr. 33. 17. Vnd dann den traurigen Winter mit lieblicher Widerkehrung der Sonnen / gewünschten Halcyoniis vñ Ruhetagen / Warmen-Stuben / gespickten Kellern / vollen Scheuren / guten Kleidern / vnd allem dem / was zu vnsers schwachen bawfälligen Leibs-Verwahrung vnd Auffenthaltung dienen mag. Vnd was sag ich darvon? der ewig Sohn GOttes / vnser

lieber HErr JEsus Christus selbst hat erst angedeute Jars-Zeiten in der Kirchen Gottes selbsten interr.osc rt vnd getheilet/ nobilitirt vnd geweihet: den Früling mit seiner heilwertigen Empfängnus/ Passion/ Aufferstehung vnd Hnnmelfahrt: den Sommer mit der gnadenreichen Sendung deß Heiligen Geists: den Herbst mit seiner Heiligen Tauff: vnd den Winter mit seiner liebseeligen Geburt vnd Beschneidung. Darumb jhme alle seine Rechtgläubigen in der gantzen theuren werthen Christenheit auff diese alle vnd jede vier Jars-Zeiten desto mehr dienen vnd dancken sollen.

Sintemal/ wie dann vermittelst Göttlicher Verleihung abermal in diesem 1625. Jar ein so hochgewünschte liebliche Frülings-Zeit erlebt haben: Also/ daß wir billich singen mögen auß dem Hohenlied Salomonis: Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne/ vnd kom her. Dann siehe der Winter ist vergangen/ der Regen ist weg vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen im Land/ der Lentz ist herbey kommen/ vnd die Torteltauben lasset sich hören in vnserm Lande: der Feigenbaum hat Knoten gewonnen/ vnd die Weinstöck haben Augen gewonnen/ Cantic. 2. v. 11. 12. 13. Also wöllen wir auff diesen heutigen Ostermontag nach dem Exempel deren jünger auch Geistlicher Weiß gen Emaus spaciren/ vnd dieweil es in vnsern Kraut vnd Lustgärten gar feucht vnd naß/ in dem Lustgarten deß HErrn vmbher spaciren/ vnd besehen: Welchen köstlichen Seegen vns der HErr bey dieser gegenwertigen Frülings-Zeit allenthalben zeige/ vnd wie wir vns dagegen deren gebür erzeigen vnd verhalten sollen/ Gott gebe Gnad darzu/ Amen.

Erster

Erster Theil dieser Predigt.

VNd anfangs ist wol in Acht zunemmen/ daß/ so wol in diesem als andern Jargängen zu gewohnlicher Frülings-Zeit/ die Jars-Gedächtnus vnsers hochverdienten Sündenbüssers vnd Erlösers JEsu Christi einfält/ welcher am Grünendonnerstag Abends gefangen vnd gebunden: Am Charfreitag auff das Blut gegeiflet/ gecreutziget/ getödtet vnd begraben: Vnd am Heiligen Ostertag widerumb von den Todten herzlich aufferstanden: vns zu Erinnerung/ daß der Geistliche Baum deß Lebens nach dem traurigen Winter widerumb außgeschlagen/ vnd Blust gewonnen/ Cantic. 2. v. 11. die jmmer grüne Wandelrhuten Aaronis auff den frölichen Ostertag widerumb gegrunet/ außgesprosset/ vnd Früchten getragen/ Num. 17. vnd der himmelische Palmenbaum seinen Feinden gewaltig widerstanden/ vnd den Obsieg erhalten/ Psalm. 92. v. 13. Ach liebe Christen/ wann schon sonsten kein Seegen were/ solte das nicht ein herzlicher/ himmelischer vnd geistlicher Seegen seyn/ damit vnser getrewer Gott die liebe Frülings-Zeit gewürdiget/ vnd geerönet hat: Also/ daß wir billich mit der lieben Antiquität sagen sollen: Es ist ein Wunder-Ding vor vnsern Augen/ daß Gott alles erschaffen von deß Menschen wegen/ vnd dessen sol man gedencken zu angehendem Jar vnd Frülings-Zeit. Es ist noch wunderlicher/ daß Gott selbsten Mensch worden von deß Menschen wegen: vnd dessen gedencket man in der Kirchen Gottes/ auff Mariæ Verkündigungs Tag allwegen zur Frülings-Zeit/ Luc. 1. v. 31. Es ist noch das wunderlichst/ daß Gott Mensch worden/ vnd in seiner Heiligen angenommenen Menschheit gelidden/ vmb vnser

Sünden willen dahin gegeben/ vnd zu vnser Gerechtigkeit widerumb aufferweckt: Alles von deß Menschen wegen/ Rom. 4. v. 25. vnd diß ist der erste vnd geistliche Kirchen-Seegen.

Es findet sich aber noch ein ander eusserlicher Frülings-Seegen in vnserer Haußhaltung/ vnd auff dem Felde. Dann da es vor acht Wochen gar Martialisch vnd in die Räuhen einher gangen/ so findet sich anjetzo ein gelinder temperirter Lentz vnd Lufft. Da vnsere Gartenbäume vnd Weingart-Reben da gestanden/ als wie ein dürr Beesemreiß/ so haben sie allbereit durch GOTtes Gnad Augen/ Prossen/ vnd Blust gewonnen. Da der Erdboden an manchem Ort so hart verschlossen gewesen/ als ein geschlagner Aesterrich/ so grunet er jetzunder/ prosset auß/ vnd erjünget sich gleichsam. Da zuvor alles auff dem Erdboden erstorben gewesen/ so würdt es anjetzo widerumb lebendig/ vnd new gestaltet/ Psalm. 104. 30. All Erdengewächs bekommet Safft/ vnd Krafft/ die Erden selbsten grunet vnd schimmert/ wie ein schöne Tapecerey/ darauff die schöne vnd grüne Gräßlein/ mit vielfärbigen Blümlein/ blawen wolriechenden Violen/ goldgelben Schlüsselblumen/ vnd dergleichen/ als mit Edelgesteinen/ Saphyren/ Türckissen/ Smaragden/ vnd Hiacynthen versetzt/ vnd die Bäume mit schönen weissen vnd leibfarben Blust/ als mit einem roten Tuch/ oder Scharlack/ Sammat vnd Seiden bedeckt vnd geschmucket seyn. Die Brünnlein Quellen in den Gründen/ vnd rauschen daher/ die Vögelein auff jhren grünen Zweiglein singen/ die Mertzenkälber springen/ die Gassen wimlen mit jungen Knäblein vnd Mägdlein/ die da spielen vnd reigen halten/ Zachar. 8. 5. Die Sohn erfrischet vnd erquicket alles so wol mit jhren schönen hertzuckenden Liecht/ als feiner temperirten Wärmin/ die Wasser

werden wider Schiffreich / die Erden båwig. Vnd in Summa / es lachet den Menschen alles an / vnd erquicket jhne zu Leib vnd Seel / daß / wann einer morgends zu Sonnen Auffgang / an ein rauschend Wasserbåchlein hinauß spacieret / høret die Vøgelin singen / vnd mit jhren Zůnglein vnd Stimmlein klingen: Er sihet die Båum floriren / vnd jhr Geruch ist / wie ein außgeschůttes Balsamøl / darůber lacht jhm das Hertz im Leib / vnd alle lebendige Geister erfrischen sich. Wie es David im 104. Psalmen vber die massen schøn deducirt vnd außführt / du feuchtest / sagt David zu dem HERRN seinem GOtt / die Berge von oben her / du machest das Land voll Frůchten / die du schaffest / v. 13. Du lassest Graß wachsen fůr das Viehe / vnd Saat zu Nutze den Menschen / daß du das Brot auß der Erden bringest / v. 14. daß die Båume deß Herren voller Safft stehen / die Cedern Libanon / die er gepflantzet hat / v. 16. daselbst nisten die Vøgel / vnd singen vnter den Zweigen / v. 12. die Reiger wohnen auff den Tannen / vers. 17. HERR / wie seynd deine Werck so groß vnd viel / du hast sie alle weißlich geordnet / vnd die Erde ist voll deiner Gůter / v. 24. Es wartet alles auff dich / daß du jhnen Speise gebest zu seiner Zeit / wann du jhnen gibst / so samblen sie / vnd wann du deine Hånd auffthust / so werden sie mit Gut gesåttiget / vnd vernewerst die Gestalt der Erden / vers. 29. Wir wissens vnd lesen es doch von vnserm Luthero seeligen: Als er auff ein Zeit im Frůling in seinen Garten spaciren gangen / vnd der Båume ansichtig worden / wie schøn sie außgeschlagen / vnd blůeten / hat er sich darůber verwundert / vnd gesagt: Gelobet sey Gott der Schøpffer / der auß todten verstorbenen Creaturen im Frůling alles widerumb lebendig machet / stehen doch die Zweiglein so lieblich vnd feißt da / als weren sie schwanger / vnd voller jungen.

Insonn-

Insonderheit hat sich die liebe Jugent am lieblichen Früling zuerspieglen/ vnd dabey so wol jhrer Glückseeligkeit/ vnd heilsamen Nutzens / als auch Stands vnd Beruffs zuerinnern/ dann / was ist doch vber die liebe vnd gesunde Jugent ? das Hertz ist frisch / die Gedächtnus steiff/ das Gemüt wacker/ die Backen blüen/ wie die Rosen/ die Lefftzen / wie die Hertzkirsen / der Athem reucht so wol/ als ein Majenblümlein / die Zähn seynd so weiß / als ein Birenblust / die Augen so hell / als ein Carbunckel / die Händ so feißt vnd taig/ als ein Weißbecken-Taig/ auff den Füssen so geschwind / als ein jung Rehe böcklein / vnd der gantz Leib so glatt / als ein Aaal: so gar / daß alle folgende Alter gleichsam der blüenden Jugent zugemüssen haben. Also was ist im gantzen Jar hindurch vber den erfrewlichen vnd lieblichen Früling ? so gar / daß auch die vbrige drey Jar Zeiten desselben entweder zugenüssen / oder so es fehlen wil/ mercklich zuentgelten haben. Den trägt vnd leuchtet der Früling wol ein / so hat man sich das gantze Jar hindurch damit zugewärmen: Also wil man auch/ daß die vbrige Dreylebens-Zeiten wol ablauffen/ so muß nun die liebe Jugent einen guten Grund legen ? Vnd wie der Feldbaw seinen rechten Anfang im Früling nimmet/ da man hacket/ bawet/ pflantzet / ackert / vnd den Boden gantz vmbricht: Also ist auch die Arbeit am besten angelegt/ wo man gleich in der Jugent mit dem Kinderbaw anfangt / vnd hernacher wacker continuirt / vnd darauff setzt : vnd dabey den Vberschlag macht / was das Hänßlein in seiner Jugent nicht gelernet/ vnd gefaßt: das würdt der Hans bey seinen männlichen Jaren nicht mehr erreichen. Darumb erinnert Salomon/ Eccles. 12. v. 1. Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugent / ehedann die böse Tage kommen / vnd die Jar herzutretten/ da du must sagen : sie gefallen mir nicht.

Syrach noch schöner in seinem Zucht-Büchlein: Liebes Kind/ lasse dich die Weißheit ziehen / von Jugent auff / so würdt ein weiser Mann auß dir. Stelle dich zu jhr / wie einer der da ackert vnd säet / vnd erwarte jhrer guten Früchten. Du must ein kleine Zeit vmb jhret willen Mühe vnd Arbeit haben / aber gar bald würst du jhre Früchten geniessen/ Syr. 6. 18. 19. 20. Vmb desto mehr / dieweil die gewünschte Frülings Zeit so mächtig bequem / vnd gelegen ist/ so wol zu Verrichtung all anderer Beruffs-Arbeit / als auch insonderheit zu Erlernung der heilsamen Studien vnd Künsten: Wann der Lufft fein wacker temperirt / die Erde geraumet / vnd die Gemüts vnd Leibs-Cräfften gleichsam in frischer Blust seynd. Ja das noch mehr ist/ solchs geschlacht Frülings Wetter empfinden auch alte hochbetagte Leut an jhren Cräfften / vnd bekompt jhnen mächtig wol. Dann ob schon der rauhe Mertz jhnen bißweilen gar nahe an die Gurgel greiffet: so machet es doch der geschlachte Aprill / vnd temperirte gesunde Majen Thau wider alles gut/ daß sie newe Crafft kriegen/ lauffen/ vnd nicht matt werden/ Esai. 40. v. 31. daß jhr Mund frölich würdt / vnd sich verjüngen vnd frisch werden / wie die Adler/ Psalm. 103. v. 5. Vnd mit dem Caleb sagen: Siehe ich bin heut fünff vnd achtzig Jar alt / vnd bin noch heut zu tag so starck/ als ich war deß Tags/ da mich Mose außsandte. Wie meine Crafft war dazumal / also ist sie auch jetzo zustreitten/ vnd auß- vnd einzugehen/ Josuæ. 14. v. 11.

Vorderist aber haben sich auch die Eheleut am blüenden Früling zuerspieglen vnd zuerlieben/ so gar/ daß Salomon selbsten mit diesen lieblichen Worten außgebrochen: Erfrewe dich deß Weibs deiner Jugent / sie ist lieblich wie ein Hündin/ vnd holdseelig wie ein Rehe/ Prov. 5. 19. Vnd hat mit dem einigen Wörtlein (Jugent) so weit gedeutet/

daß in dem lieben Ehestand (wann GOtt Leben vnd Gesundheit darzu gibt) gemeinlich viererley Zeiten erscheinen. Zu erst der liebliche Früling/ da der fruchtbar Weinstock Augsprosse/ vnd Augen gewinne/ Psalm. 128. v. 3. darauff komme der heisse Sommer/ vnd Erndzeit/ das ist/ neben der Nahrung auch das Haußcreutz vnd allerhand Trübsal. Dann sie müssen leibliche Trübsal haben/ 1. Cor. 7. v. 28. Drittens erzeige sich die Herbst-Zeit/ da die beste Früchten zeitigen/ eingeheimbset/ vnd als Gottes Gaaben wol auffgehabet vnd angelegt werden. Dann Kinder seynd ein Gaabe Gottes/ vnd Leibes-Frucht ist ein Geschenck deß HERRN/ Psalm. 127. v. 4. vnd dann bleibet endtlich der kalte rawe Winter deß hohen Alters auch nicht auß/ sondern es scheinet vnd regnet Schwachheiten zu/ vnd da man nicht dem Vorbild deren Ameissen vnd Binen nach/ ettwas zuvor gesparet/ vnd in der Ernd eingetragen hätte/ Prov. 6. v. 6. 7. so würdt man manchmalen mit stumpffen Zähnen vbelessen müssen. Andere Vngelegenheiten zugeschweigen. Dann da ist alles in decremento vnd Nidergang: die natürliche Hitz verschwindet/ die vhrsprünglich Feuchtigkeit verleuret sich/ die Leibs- vnd Seelen-Cräfften nemmen ab/ die Augen werden tunckel/ die Zähne stumpff/ die Ohren dick/ die Backen eingefallen/ die Hände zittern/ vnd die Schenckel wöllen gar entzweybrechen. Darumb auch Salomo in seinem Prediger (wie droben angerhürt) so ernstlich vnd inniglich erinnert: So frewe dich Jüngling in deiner Jugent/ vnd laß dein Hertz guter Ding seyn/ in deiner Jugent. Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugent/ ehe dann die böse Tag kommen/ vnd die Jar hertzutretten/ da du würst sagen: sie gefallen mir nicht/ Eccl. 12. v. 1. 2. Vnd Malachias erinnert so ernstlich: Verachte keiner das Weib seiner Jugent/ Malach. 2. vers. 15. damit

anzu-

anzudeuten/ daß/ die er im Früling genommen hab/ die sol er weder im hitzigen Sommer der Trübsal/ noch in dem traurigen Winter der Anfechtung begehren von sich zu stossen.

Allermeist aber ist der schöne blüende Früling ein Vorbild der künfftigen Aufferstehung der Todten vnd ewigen Lebens. Dann wie zu dieser Frülings-Zeit der Weingartner vnd Ackermann sein Gesind/ Knecht/ vnd Mägd auffmundert/ vnd sagt: auff/ auff/ der helle Tag bricht an/ der Winter ist vergangen/ der Lentz vnd Glantz dagegen herbey kommen: Also würdt der ewig Sohn Gottes zu seiner lieben Kirchen/ vnd Hochzeiterin sagen: Stehe auff/ Meine Freundin/ Meine Schöne/ vnd komme her. Der Winter ist vergangen/ der Regen ist hinweg/ vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen im Lande/ der Lentz ist herbey kommen/ Cantic. 2. v. 10. 11. Gleich wie sich zu dieser Frülings-Zeit alles jünget/ vnd vernewert: daß wir wol könden sagen: das alte ist vergangen/ vnd siehe es ist alles new worden/ 2. Cor. 5. v. 17. also würdt auch dorten am Jüngsten Tag alles new seyn/ ein newer Himmel/ vnd ein newe Erden. Daß man deß vorigen nicht mehr gedencken/ noch zu Hertzen nemmen würdt/ Esai. 65. v. 17. Wie dann der Sohn Gottes auff dem Stul sitzend sagen würdt: Siehe/ ich mach alles new/ Apoc. 21. v. 5. Gleich wie zu dieser frölichen Frülings-Zeit alles/ was zuvor in der Erden erstorben gewesen/ widerumb lebend würdt/ außsprosset/ vnd herfür wachset: Also werden auch am Jüngsten Tag vnsere Bein widerumb grunen/ wie Graß/ Esai. 66. vers. 14. Vnd der Thaue deß grünen Felds/ Esai. 26. v. 19. Gleich wie zu dieser Frülings-Zeit manches lustiges fontanium vnd Graßmahl auff grünem Felde/ vnd an einer springenden Wasserquellen gehalten würdt: Also werden wir auch

dorten an dem lebendigen Wasserbrunnen auff dem grünen Berg Libano sitzen/ vnd ein Fettmahl halten/ ein Mahl von reinem Wein / von Fett / vom Marck / vnd vom Wein/ darinnen kein Heffen ist/ Esai. 25. v. 6. Gleich wie wir zu dieser Frülings-Zeit nicht lustiger seynd / als wann wir vnsere beste Freund bey vns haben / vnd mit einander einer guten Music genüssen : Also werden wir auch dorten bey den vnsern allerliebsten / ja bey Gott / Vatter / Sohn vnd Heiligen Geist / allen Heiligen Engeln vnd Außerwöhlten seyn. Vnd ein solche Music haben/ da nicht Zinßle vnd Distel-Fincken / Lerchen vnd Nachtiggallen / sondern Cherubim vnd Seraphim intoniren/ vnd die 24. Aeltesten mit 24. Harpffen respondiren/ vnd diß newe Lied singen werden: Du bist würdig zunemmen das Buch / vnd auffzuthun seine Siegel. Dann du bist erwürget/ vnd hast vns erkaufft mit deinem Blut. Ja das Lamb / das erwürget ist / ist würdig zunemmen / Krafft vnd Reichthumb/ vnd Weißheit vnd Stärcke/ vnd Ehr/ vnd Preiß/ vnd Lob/ Apoc. 5. 8. 9. 12. Vnd dann gleich wie zu dieser anmütigen Frülings-Zeit jmmer ein Seegen / vnd Gottes Gaab der andern die Hand bieten / vnd auff dem Fuß nachfolgen thut: Also würdt dorten im ewigen Leben vberschwänglicher Seegen/ Fried vnd Freud seyn/ die Fülle: vnd lieblich Weesen zu seiner Rechten jmmer vnd ewiglich / Psalm. 16. vers. 11.

So lasset vns nun diese liebliche / hochgesegnete vnd erwünschte Frülings-Zeit nicht ansehen / wie ein Kalb ein new Scheurenthor/ sondern mit danckbarem Hertzen/ frölichen Augen/ auffgehabnen Händen / vnd lobsingendem Mund rhümen / vnd an allen vnd jeden Kräutlein vnd Blümlein / Bäumen vnd Weinstöcken erkennen lernen/ die vber grosse Majestät / wunderliche Providentz / vner-

meßliche Allmacht / vnbegreiffliche Liebe / vnerforschliche Weißheit / vnd vnerschöpffliche Gütin deß HERREN vnsers Gottes / præsentemque refert quælibet herba Deum. Ein jedes Kräutlein auff dem Feld / vns GOttes Gnad vor Augen stelt / man bedencke das einig Mertzen-Violein / vnd seine Qualitäten / vnd Eigenschafften. Mein GOtt / wie holdseelig von Farben ! wie lieblich von Geruch ! wie starck vnd durchtringend von Crafft vnd Würckung ! vnd ist dannoch Geistlicher Weiß ein Abbildung vnsers HERREN Jesu Christi vnd seines Heiligen Evangelii an süssem Geruch / an Heiliger Crafft / an Christlicher Demut. Man sehe nur das anmütige Lilium convallium oder Majen Blümlein. Schawet die Lilien auff dem Feld / wie sie wachsen : Sie arbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Ich sag euch / daß auch Salomon in aller seiner Herzlichheit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins / sagt Christus selbsten / Matth. 6. v. 28. vnd wann man noch weiter gehen vnd sehen wölte / so ist durch den rauhen Mertzen / vnbeständigen Aprill / vnd lieblichen Majen vnser gantz Leben vnd Zustand abgebildet / jetzt geht es rauh daher / wie im Mertzen : bald vnbeständig vnd wetterwindisch wie im Aprill : vnd dann widerumb lieblich vnd anmutig wie in dem Majen. Summa : Es würdt dardurch vorgebildet Christus vnser Bräutigam / sein liebe Gemeind vnd Kirchen / als die Geistliche Hochzeiterin / vnd wir alle / als die Geistliche Rößlein mitten vnter den Dornen / Cant. 2. v. 1.

Lasset vns auch die Göttlich Allmacht von Grund der Hertzen bitten / sie wölle vns diesen gezeigten Geistlichen vnd lieblichen Frülings-Seegen in Gnaden widerfahren / vnd wol gedeyen lassen / daß nicht ettwann ein Ammoniter König komme / vnd sich vnterstehe vns armen Lu-

theranern das rechte Aug seines Heiligen Evangelii von Jesu Christo außzustechen/ 1. Sam. 11. v. 2. (Ach da were der Haupt-Seegen hinweg) Oder das nicht ettwann die Midianiter vnd Amalekiter einen Außfall thun/ vnd verderben das Gewächs auff dem Lande/ daß nichts mehr vberig sey von der Nahrung in Israel/ Judic. 6. v. 4. oder daß nicht sorgliche Hagel vnd Schlossen/ starcke Reiffen/ langwehrende Regen/ kalt Stellwetter/ oder sonsten Vnzifer vnd Mißwachsung einfallen/ vnd den Seegen von vnserm Maul hinweg nemmen/ Joel. 1. v. 5. sondern daß der HERR vnser GOtt seinen billichen Zorn sincken/ den Abgang voriger Jar erstatten/ Joel. 2. v. 25. vnd das Land in Gnaden segnen woll/ Psalm. 67. v. 7. Ach ach wie bald were es geschehen/ sonderlich bey vndanckbaren/ vnbarmhertzigen/ vortheilhafftigen Leuten/ daß der Seegen Gottes vnter den Händen zurinnet/ vnd in ein Fluch verwandlet würdt/ Mal. 3. v. 9. solcher gestalt/ daß man viel außsäet/ vnd bringt doch wenig ein/ man isset/ vnd würdt doch nicht satt. Man trincket vnd würdt nicht truncken/ man kleidet sich/ vnd kan doch nicht erwarmen/ vnd was man vor Gelt verdienet/ das legt man in einen löcherten Beutel. Man wartet auff viel/ vnd es würdt wenig/ vnd wann man es schon heimbringet/ so würdt es doch zerstäubet/ Hagg. 1. v. 6. 7. 9. So bittet nun den HERREN vmb Früe vnd Spatregen/ vnd allen seinen Göttlichen Seegen/ Zach. 10. v. 1. Betet jhne vmb einen gnädigen Regen/ damit sein Erb/ das dürre ist/ erquicket werde/ Psalm. 60. vers. 10.

Lasset vns auch solche gesegnete vnd liebliche Frülings-Zeit wol vnd nutzlich anlegen/ es sey gleich daheimbden vnter dem Obdach/ in der Kirchen Gottes/ auff dem Rhathauß/ bey der Schulen/ in vnsern Privat-Häusern/

Studier-Stuben / Handels-Låden / vnd Werckstätten/ oder auch auff dem freyen Felde draussen. Da solle der fleissig Haußvatter morgens frůe auffstehen / vnd hinauß gehen in seinen Weinbetg / Matth. 20. v. 1. Job machte sich deß morgens frůe auff / vnd opfferte Brandopffer/ Job. 1. v. 5. die Haußmutter sol bey nacht auffbleiben / jhr den Schlaff nicht lassen zulieb seyn / sondern zusehen / wie es in jhrem Hauß zugehen / vnd das Brot nicht mit Faulheit gessen werde / Prov. 31. v. 15. 27. der Præceptor vnd seine Schulknaben sollen jhnen wol einbilden: Aurora Musis amica: die Morgenröte gesund vnd gut / macht zum studiren Lust vnd Mut. Darumb liebes Kind stelle dich zu der Weißheit von Jugent auff/ vnd gleich morgens frůe/ so wůrdt ein weiser Mann auß dir / Syr. 6. vers. 19. Vnd wann schon Simon Petrus die gantze Nacht nichtzit gefangen/ sol er dannoch auff Christi Wort sein Netz außwerffen / Luc. 5. v. 5. Vnd ob es jhm saur wůrdt mit seiner Nahrung vnd Ackerwerck/ sich nicht verdriessen lassen: sondern gedencken / der HERR hat es also geordnet/ Syr. 7. vers. 16. vnd also deß Seegen auß der Gnaden Hand deß HERREN erwarten. Dann sonsten heißt es. Es ist vmbsonsten / daß jhr frůe auffstehet / vnd hernacher lang sitzet / vnd esset ewer Brot mit Sorgen / Psalm. 127. v. 3. Aber was der HERR segnet / das ist gesegnet ewiglich/ 1. Chron. 18. v. 27.

Lasset vns auch getrost vnd vnerschrocken seyn/ wann es schon hie auff Erden manchen wetterwindischen Frůling gibt: Jetzt gut warm Wetter / bald widerumb trůbe Wolcken. Vnd dann ein kalten Regen darauff / vnd nach dem Regenwetter widerumb ein lieben Sonnenschein/ Tob. 3. v. 22. Sollen wir es alles dahin verstehen vnd deuten/ daß wir allhie kein bleibende Statt haben / Hebr. 13. v. 14.

v. 14. sondern eines ewigen Frůlings erwarten / daß wir allhie durch das Jamerthal gehen / Brunnen machen/ Psalm. 84. v. 7. vnd mit Threnen außsäen / Psalm. 126. v. 5. dorten aber mit Freuden erndten. Daß wir vns allhie in Regenbach lassen stossen/ vnd nur wol nätzen/ damit vns dorten die ewige Sonnen scheine. Da dann seyn vnd leuchten würdt Liecht ohne Finsternus / Weißheit ohne Irrthumb / Liebe ohne Sattsambkeit / Gerechtigkeit ohne Sünde / Leben ohne Tod / Freud ohne Laid / Ehr ohne Forcht/ Ruhe ohne Arbeit / Ewigkeit ohne Zeit / Gesundheit ohne Kranckheit / vnd ein volle Gnůge aller himmelischer Gůter. Dann Gott würdt alles in allem seyn / welchen wir ohne auffhören anschawen/ ohne Verdruß lieben/ vnd ohne Mattigkeit loben werden. Dann würdt der Hochzeit-Tag recht freudenreich/ wann GOtt vns zu sich nemmen/ vnd seinem Sohn würdt machen gleich / als wir dann jetzt bekennen / da würdt sich finden Freud vnd Mut/ zu ewigen Zeiten bey dem höchsten Gut / GOtt gebe / daß wir es erleben.

Lasset vns aber auch immittels alle Gedancken dahin stellen / daß wir die rechte Præparatoria, darzu machen/ mit den klugen Jungfrawen Oel in vnsern Lampen haben. Gott vmb seinen Frůlings-Seegen von Hertzen dancken: denselben heilsam vnd nutzlich anlegen / die schöne vnd edle Zeit wolgebrauchen : In allem Zustand gedultig außdauren: vnd jmmer beten vnd sagen : Es segne vns GOtt der Vatter / der vns diese Frůlings-Zeit in Gnaden bescheret: Es seegne vns Gott der Sohn/ der diese Frůlings-Zeit mit seinem Gnadenwerck so hoch gewürdigt vnd bestättigt : Es segne vns Gott der Heilige Geist / der diese Frůlings-Zeit mit seinem geistlichen vnd leiblichen Seegen so reichlich begnadet. Es segne vns GOtt/ vnser Gott / es segne vns

Gott/

Gott/ vnd alle Welt förchte jhn/ dancke jhm/ vnd ehre jhn von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die vierte Predigt/

Von dem Sommer.

Auß dem 74. Psalmen Davids vers. 17.

Text.

DV setzest eim jeglichen Lande seine Grentze/ Sommer vnd Winter machest du.

Außlegung.

GEliebte in dem HErren: Es wissen sich fleissige Zuhörer/ sondern zweiffels wol zuerinnern/ daß ich vor vngefahrlich einem Viertheil Jar/ mit anstehender damaliger Gelegenheit eine Frülings-Predigt gethon/ vnd mit mehrerm außgeführt/ wie das gantze Jar in seine vier Haupt-Zeiten/ nach Anweisung Gottes deß Schöpffers selbsten außgetheilet/ vnd biß noch bey solcher Göttlicher Abtheilung erhalten worden/ daß nicht sollen auffhören Saat vnd

Ernd/ Frost vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht/ Gen. 8. v. 22. Nun hat es sich eine zeitlang ansehen lassen/ als wann der höchste GOtt auß gerechtem Vrtheil/ vnd gefaßtem billichem Zorn (ohne zweiffel wegen vnserer vbermachten Sünden) von seiner alten Ordnung absetzen/ sein Vngnad im Werck zuerkennen geben/ vnd die gewohnlich gesegnete vnd fröliche Sommer-Zeit vns gar entziehen/ oder in ein vngewohnlich Winter-Wetter verwandlen wolte. Gestalten dann vber die sieben gantze Wochen solch beharzlich kalt vnd windig Regenwetter eingefallen/ daß wir in grosser Beysorg stehen müssen/ es möchten alle Früchten deß Felds grossen Schaden nemmen/ gar ersitzen vnd ertrincken/ vnd zu keiner Crafft vnd Zeitung kommen. Nach dem aber die Hohe Majestät Gottes solch elend vnd beschwehrliche Witterung geendert/ vnd mit einem newen cräfftigen Sonnenschein/ auch seine newe Gnad scheinen vnd leuchten lassen/ daß wir nunmehr eine geraume Zeit erwünscht gut Wetter haben/ vnd die Früchten deß Lands wol vnd glücklich einheimbsen könden: Also hab ich mir vorgenommen/ mit glücklichem Beystand mein Intention fer:ner zuprosequiren/ vnd vor dißmalen an statt deß gewohnlichen vnd wolbekanten Evangelii (von der Mutter der Kinder Zebedæi/ vnd jhren beeden Söhnen Jacobo vnd Johanne/ jhrer angelegten Fehlbit/ vnd Christi Abfertigung/ Matth. 20.) eine Sommer-Predigt zu thun/ vnd ettwas mehrers außzuführen: Welch Gnad vnd Seegen vns auch der HERR bey dieser ablauffender gewünschter Sommers-Zeit erzeigt/ vnd wie wir denselben mit danckbarem Hertzen auff- vnd annemmen/ vnd wol gebrauchen sollen. Der HERR Zebaoth sey mit vns/ der GOtt Jacob sey vnser Schutz/ Sela.

Erster

Erster Theil dieser Predigt.

SO wir anfangs in vnserm Calender ein wenig nachsehen / würdt sich befinden / daß gemeinglich zum Antritt der sommerlichen Zeit (bevorab bey diesem Jargang) die Jars-Gedächtnus deren beeden hohen Festen der gnadenreichen wunderbaren Sendung deß Heiligen Geistes auff Pfingsten / wie nicht weniger am Sontag hernach der vbergebenedeyten allerheiligsten Dreieinigkeit bey vnserer Kirchen einfallen thut / welche beede Fest solcher hoher Wichtigkeit / Dignität vnd Ehren seyn / daß die liebe Heilige Propheten das Pfingstfest viel hundert Jar zuvor mit dem frölichen Sommer-Wetter vnd fruchtbaren Regen vergliechen / Psalm. 68. v. 8. Gott da du vor deinem Volck einher zogest in der Wüsten / Sela. Da bebet die Erde / vnd die Himmel troffen für diesem GOtt in Sinai. Für dem GOtt / der Israels Gott ist. Nun aber gibst du Gott einen gnädigen Regen / vnd dein Erbe / das dürre ist / erquickest du / Esai. 44. v. 2. 3. 4. sagt der HERR: Förchte dich nicht / mein Knecht Jacob / vnd du Frommer / welchen ich erwöhlet hab. Dann ich wil das Wasser giessen / auff die Durstige / vnd Ströme auff die Dörre. Ich wil meinen Geist auff deinen Saamen giessen / vnd meinen Seegen auff deine Nachkommen / daß sie wachsen sollen wie Graß / vnd wie die Weiden an Wasserbächen / Joel. 2. v. 28. Vnd nach diesem wil ich meinen Geist außgiessen vber alles Fleisch / beedes vber Knecht vnd Mägde wil ich meinen Geist außgiessen. Vnd ewere Söhne vnd Töchtern sollen weissagen / vnd ewere Aeltesten sollen Träume haben / vnd ewere Jünglinge sollen Gesicht sehen / Zach. 12. v. 10. Aber vber das Hauß David vnd vber die Burger zu

Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der Gnaden vnd deß Gebets. Beneben aber erinnert vns das Fest der Heiligen Dreifältigkeit / neben andern hohen geistlichen Gutthaten der sonderbaren Gnad Gottes deß Vatters / welche der rechte himmelische γεωργός Weingärtner vnd Bauman ist/ Johan. 15. v. 1. Welcher Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht machet vnd erhält/ Psalm. 74. vers. 17. welcher das gantze Jar crönet mit seinem Gut/ die Früchten gerhaten lasset / das Land bawet / die Furchen tråncket / das gepflügte befeuchtet/ vnd sein Gewächs segnet/ daß die Awen dick mit Korn stehen / Psalm. 65. v. 10. 11. 12. 14. welcher seine Augen von Anfang deß Jars biß zu Ende auff das Lande wendet / Deut. 11. v. 12. vnd vns von Mutterleib an alles guts thut/ Syr. 50. v. 24. Es erinnert vns deren sonderbaren Güte GOttes deß Sohns / welcher wunderlich multipliciren / vnd mit wenigen Brötlein vnd Fischlein viel tausent Menschen speisen vnd sättigen/ Johan. 6. v. 11. Marc. 8. v. 4. 5. 6. vnd gar das Wasser in den Wein verwandlen kan / Joh. 2. v. 7. Es erinnert vns deren sonderbahren Miltigkeit Gottes deß heiligen Geistes/ welcher mit seinem cräfftigen Seegen vber dem Erdboden gleichsam daher schwebet / vnd was er zuvor bey der schönen Frülings-Blust tröstlich verheissen / nunmehr bey dieser schönen Sommer-Zeit würcklich leistet. Darumb bleibt es dabey: Vns segnet Vatter vnd der Sohn / vns segnet Gott der H. Geist/ dem alle Welt die Ehre leist.

Wenden wir dann vnsere Augen auff das Felde/ so ist vns zwar vnlangst vnd zum Antritt deß Sommers bey eingefallenem vnversehenem kaltem Vnwetter vnserm ansehen vnd einbilden nach nicht ein geringes an dem Seegen abgangen (vnd was wolt es wunder seyn? die verschuldens/ welche darinnen wohnen/ Esai. 24. v. 6. vnsere Missethaten

ten hindern den Seegen Gottes/vnd vnsere Sünden wenden solch Gut von vns ab/ Jerem. 5. v. 25.) Dannenhero würdt der HERR verursacht sein Korn vnd Most wider zu sich zunemmen/ vnd sein Wollen vnd Flachs zuentwenden/ Ose. 2. v. 8. 9. daß wir säen vnd nicht erndten / daß wir Oel keltern/ vnd vns darmit nicht salben / daß wir Most keltern/ vnd nicht Wein trincken/ Mich. 6. v. 14. 15. daß wir essen vnd nicht satt werden / daß wir trincken vnd doch nicht truncken werden. Daß wir vns kleiden / vnd doch nicht erwärmen können / vnd was wir verdienen / das legen wir in einen löcherten Beutel/ Hagg. 1. vers. 6. Aber dannoch mitten im Zorn ist der HERR seiner Barmhertzigkeit jnngedenck / vnd fanget schon an / den besorgenden Abgang zuerstatten / Joel. 2. vers. 25. dann da frewet man sich/ wie man sich frewet in der Ernde/ Esa. 9. vers. 3. vnd ist deß Getraids so viel/so gut/ vnd so köstlich/ edel vnd vberreichlich/ als vnsere Augen gern sehen/vnd vnsere Hertzen wol wünschen haben mögen. Vnd ob es schon nicht allenthalben gleich gerhaten/ob man es schon ettlicher Orten bey vnbeständigem Regenwetter fast nur erzucken : vnd auff der Post einheimbsen müssen : so ist es dannoch ein so reicher Seegen Gottes/ daß Menschen vnd Viehe sich dessen zuerfrewen haben. O GOtt / wie theur ist deine Gütin / daß Menschen-Kinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / vnd du trenckest sie mit Wollust / als mit einem Strom/ Psal. 36. v. 8. 9. Vnd wie dem ? wann schröckliche Hagelwetter auch das vberige hätten hinweg genommen / vnd were niemand zu gutem kommen ! Wie dem ? wann die Midianiter vnd Amalekiter weren eingefallen / vnd hätten auch den Vberlaß abgeätzt/ Judic. 6. v. 3. O Gott/wir weren gar darüber zuscheittern gangen.

Es erinnert vns auch gegenwertige Sommers-Zeit/ mancherley schöner vnd vortrefflicher Hauß-Tugenten. Einmal weiset vns Salomo im Sommer zur Ameissen/ vnd treibet vns an zur vnverdrossenen Emsigkeit. Gehe hin zur Ameissen/ du fauler/ sihe jhre Weise an/ vnd lerne. Ob sie wol keinen Fürsten/ noch Hauptmann/ noch Herren hat/ bereitet sie doch jhr Brot im Sommer/ vnd samblet jhre Speise in der Erndte/ Prov. 6. v. 6. 7. Vnd ob es dir schon saur würdt mit deiner Nahrung vnd Ackerwerck/ laß dich es doch nicht verdriessen/ dann GOtt hat es so geschaffen/ Syr. 7. vers. 16. es muß nur Kopffsschweiß vnd Ruckenschmaltz darbey seyn/ Genes. 3. v. 19. Im schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen. Neben diesem gemahnet sie vns der rhümlichen Sufficientz vnd Ersättlichkeit. Dann ob wir schon vor dißmal den Vollauff nicht haben/ sol es doch heissen: Es ist dannoch Gottes Seegen/ an welchem alles gelegen. Mit vielem hält man Hauß: mit wenigem kompt man auch auß. Es ist vnd bleibet ein grosser Gewinn Gottseelig seyn/ vnd sich mit dem seinigen benügen lassen/ 1. Tim. 6. v. 7. Sie bildet vns auch ein die Parsimoniam vnd Gesparsamkeit. Dann/ wann einer schlechte Intraden hat: so darff er nur desto genäher haussen. Magnum vectigal Parsimonia. Vnd wann man satt ist/ sol man gleichwol gedencken/ daß man widerumb hungerig werden kan/ vnd wann man reich ist/ sol man gedencken/ daß man widerumb arm werden kan. Dann es kan vor Abends wol anders werden/ weder es am Morgen war/ Syr. 18. v. 25. 26.

Es erinnert vns diese Sommers-Zeit auch einer schönen vnd vortrefflichen Regiments-Tugent. Dann gleich wie die liebe Sonne jetzo zum Antritt deß Sommers in apogæo vnd ob vnserm Haupt am allerhöchsten stehet/

vnd doch auff daß aller langsambst gehet/sich auff daß allertieffest demütiget/ vnd so wol ein klein Kirschenbäumlein oder Haselstäudlein/ als ein hohen starcken Aichbaum bescheinet: eben also sollen Herzen vnd Regenten/ wann sie in apogæo vnd höchsten Grad jhrer zeitlichen Perfection vnd Herzlichheit seynd/ sich am tieffesten demütigen/ vnd die Augen so wol auff die nidrigen Tropffen/als hohe Hansen/ so wol auff eines Armen Hirtenhäußlein oder Lazaret- vnd Waisenhauß/ als auff deß Cyri Pallast oder Nebucadnezars Burg schlagen: nach der Ermahnung Syrachs: Je höher du bist/ je mehr dich demütige/ so würdt dir der HErr hold seyn/ Syr. 3. v. 20. vnd sich also Gott selbsten nacharten/ welcher auff das nidrige schawet im Himmel vnd auff Erden. Der den Geringen auffrichtet auß dem Staube/ vnd erhöhet den Armen auß dem Kaht/ daß er jhn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines Volcks/ Psalm. 113. 4. 5. 6.

Es gibt auch die warme Sommer-Zeit/ ein nutzliche Kirchenlehr an die Hand. Dann je höher die Sonne am Himmel stehet/ je gerader sie mit jhren Straalen die Erden schlägt: dannenhero grosse Nebel vnd dicke Dämpffe auffsteigen/ vnd schwehre Wetter folgen: Also gehet es auch mit der lieben Gnaden-Sonnen deß Evangelions. Je höher dasselbe jnnwendig nächster hundert Jaren gestiegen/ vnd mit seinen geraden Strälen gantz Germaniam, gantz Europam in dem gantzen Erdcraiß getroffen: Je mehr es zu diesen letzten Zeiten böse auffsteigende vngesunde Dämpff/ stinckende Nebel/ vnd gefahrliche Wetter gibt: biß sie Jesus Christus die Sonne der Gerechtigkeit widerumb zertheilet. Derentwegen er jhr auch zuspricht/ vnd sagt: Esa. 54. v. 11. du elende/ vber die alle Wetter gehen/ vnd du trostlose. Siehe/ ich wil deine Steine/ wie einem

Schmuck

Schmuck legen / vnd deinen Grund mit Saphyren.

Es würdt auch durch die stätwehrende starcke Sommerhitz / die Hitz deß Creutz vnd Trübsal in allen Ständen angedeutet. Dann darumb würdt sie verglichen einem Fewerofen/Esai. 48. vers. 10. einer heissen Eß / 1. Pet. 4. v. 12. einem glüenden Tigel/ Psalm. 66. v. 10. Vnd gleich wie durch den Hundsstern / welcher mitten im gestirnten Himmel auffgehet vnd scheinet / die Sommerhitz mächtig vermehret vnd gespannet würdt / also daß auch darauß grosser vnleschlicher Durst / vnd hitzige Kranckheiten entstehen: Also würdt auch durch den rechten Höllhund (den Teuffel/welcher sich mitten im Himmel vnter den Kindern Gottes eintringet / vnd vns böse Buben Tag vnd Nacht vor den Augen Gottes verclagt/ Hiob. 1. v. 6.) vnd andere seine Spür-vnd Cuppelhund/ Psalm. 22. v. 17. eben zu dieser vnser Zeit/ die Hitz der Trübsal/ der Kriegs-Gefahr/der Verfolgung / der Theurung / oder vielmehr Steigerung vnd anderer Tribulation dermassen vermehret vnd gespannet / daß vns fast allenthalben der Angstschweiß außgehet/ Esa. 26. v. 17. 18. 2. Reg. 19. v. 2. vnd ist vns so bang/daß wir kaum Athem holen könden.

Gleich wie aber die gegenwertige grosse Hitz in Hunds-Tagen / durch die anniversarias aurulas Boreales, das ist/ gesunden vnd külen Läfftlein von Mitternacht (welche bey den Griechen Etesiæ genant seynd) temperirt vnd gemiltert würdt/ vnd Menschen/Viehe/ ja die Früchten selbsten gleichsam jhr Labung darvon empfinden: Also sollen alle bekümmerte Christen diesen cräfftigen Trost in jhr Hertz eintrucken: Quando duplicantur lateres, venit Moses: wann die Hitz in Hunds-Tägen am grössesten ist/ vnd die Furi vnd Wut der Bluthund am stärckesten ist:

würdt

würdt vns der HERR Christus seine salutares Etesias, das ist/ sanffte Windlein/ Abkülung vnd Erquickung durch seinen Heiligen Geist vom Himmel herab schicken/ wie den Jüngern zu Jerusalem am Pfingstag/ Actor. 2. v. 3. vnd sonderlich Eliæ in seinem elenden Zustand widerfahren ist/ 1. Reg. 19. v. 12. ja er selbsten würdts vns mit seinen cräfftigen Etesiis anblasen/ Johan. 20. v. 22. Zu dem frischen Wasser/ darauff im̃er ein Läfftlein gehet vnd schwebet führen/ Psalm. 23. v. 4. vnd abwaschen all vnsere Threnen von vnsern Augen/ Apoc. 7. 17.

Vnd dann seynd vns auch in der Schrifft durch die fröliche Sommer- vnd Erndzeit viel geistliche vnd himmelische Gutthaten abgebildet vnd vor Augen gestelt: dann die erfrewende Ernde gleichsam der Kern vnd Marck deß gantzen Sommers ist/ würdt vns dardurch vorgebildet. I. Die geistliche Ernde bey dem Predigampt deß Evangelions von Jesu Christo/ da man sich dann frewet/ als wie man sich frewet in der Ernd/ Esai. 9. v. 3. die getrewe Prediger seynd die Arbeiter/ Matth. 9. v. 38. vnd jhre gehorsame Zuhörer seynd guter Weitzen vnd Früchten/ Matthæi 13. v. 38. II. Würdt vns dardurch vorgestellet ein Regul vnsers gantzen Lebens vnd Christenthumbs. Dann mit weinen kompt man in diese Welt/ Sap. 7. vers. 3. mit Threnen säet man darinnen auß/ Psalm. 126. vers. 5. Vnd mag ein jeder wolzusehen/ wo er sehe. Dann/ was der Mensch säet/ das würdt er ernden. Wer auff sein Fleisch säet/ der würdt von dem Fleisch das verderben erndten/ wer aber auff den Geist säet/ der würdt das ewige Leben erndten/ Gal. 6. v. 7. 8. III. Würdt vns dardurch in die Hände gegeben ein Abriß vnsers sterbens vnd ableibens. Dann der Tod ist endtlich der Mäder vnd Schnitter. Wir seynd das Getraid/ vnd Früchten/ vnd würdt einer nach

dem andern abgemähet/vnd das Grab ist vnser Scheuren/ darein vnsere Leiber gesamblet / vnd den Winter hindurch ligen vnd ruhen müssen biß an Jüngsten Tag. Esa. 56. v. 1.

IV. Würdt vns dardurch vorgehalten ein Typus vnd Entwerffung der Aufferstehung der Todten / Jüngsten Gerichts / vnd Sönderung seiner Außerwöhlten in das ewig Leben / vnd der Verdampten in den höllischen Pful. Da würdt es heissen die Ernde der Erden ist dürre vnd reiff worden. Schlag an mit deiner Sichel vnd ernde. Dann die Zeit zuernden ist kommen. Schlage an mit deiner scharpffen Hippen / vnd schneide die Trauben auff der Erden/ dann jhre Beer seynd reiff / Apocal. 14. v. 15. 18. Da werden vnsere Gebeine widerumb grunen wie das Graß/ Esa. 66. v. 14. vnd wir werden wachsen wie die Bäume der Gerechtigkeit/ Esa. 61. vers. 3. vnd vnsere Blätter werden nicht verwelcken / vnd vnsere Früchten nicht verfaulen/ sondern alle Monat newe Frucht bringen/ Ezech. 47. v. 12. 13. vnd zwelfferley Früchten dessen Lebens an dem Chrystallinen Wasserstrom / Apocal. 22. vers. 1. 2. Vns würdt nicht mehr weder hungern/ noch dürsten / noch jrzgendt die Sonne oder eine andere Hitz auff vns fallen/ Apoc. 7. v. 16. da werden die Engel Schnitter seyn/ vnd den Weitzen samlen/ Matth. 13. v. 30. 39. Da würdt es heissen: In convertendo Dominus captivitatem Sion, tunc repletum est, Psalm. 126.

Welche mit mehrerem beschehene Deduction vnd Außführung vns billich dienen solle.

I. Zu einer ernsten Vermahnung / daß wir nicht wie Roß vnd Mäuler seyen/ Psalm. 32. v. 9. welche gleichwoln in der Waide gehen biß an Bauch / das Graß auff dem Boden / vnd das Futer auß dem Barn abetzen vnd auffressen: Aber nicht so verständig seynd / daß sie jhre Augen vber-

sich

sich gen Himmel erhebeten zu dem/ von welchem alles guts vnd gesegnets im Frůling vnd Sommer/ zu Herbst- vnd Winters-Zeiten herkompt: Sondern/ daß wir vielmehr vnsere Gedancken/ Augen vnd Hertzen dahin setzen/ wie wir dem hőchsten GOtt/ Geber vnd Gutthäter vorderist vmb das hochstehende Gnaden-Liecht/ vnd Schein seines lieben Evangelii/ vnd dann auch den guten edlen Frieden/ geschlachte Witterung/ vnd noch vberlassenen fruchtbaren Sommer-Seegen vnd reiche Ernd/ mit Hertzen vnd Augen/ Mund vnd Hand/ Worten vnd Wercken dancksagen. Da da sollen wir mit danckbarem Hertzen erkennen vnsers GOttes wunderbahre Majestät/ Allmacht vnd Weißheit/ Gűtein vnd Trewe. Da da sollen wir mit vollem Munde einander zusprechen vnd sagen: Preiset mit mir den HERRN/ vnd lasset vns mit einander seinen Namen erhőhen/ Psalm. 34. v. 4. Kommet her/ lasset vns hinauff in das Hauß deß HERREN gehen/ Esa. 2. vers. 3. Vnd dancken fűr die Gnade Gottes/ die vns gegeben ist in Christo Jesu/ daß wir seynd in allen Stucken reich gemacht an aller Lehr vnd in allem Erkäntnus/ 1. Cor. 1. v. 4. 5. O HERR hűlff/ O HERR/ laß wolgelingen/ Psalm. 118. vers. 25. O HERR/ laß dein Wort schnell lauffen/ Psalm. 147. 15. Wűrdt schon an einem Ort der Brunn verstopffet/ so lasse du an zehen Orten wider quellen: Verrigelt man schon die Thűren gegen Morgen/ so thue du gegen Mittag eine andere auff/ Coloss. 4. 3. Lasset vns doch den HERREN vnsern GOtt főrchten/ der vns Frűregen vnd Spatregen zu rechter Zeit gibt/ vnd vns die Ernde trewlich vnd järlich behűtet/ Jerem. 5. 24. Preise Jerusalem den HERREN/ vnd lobe Zion deinen GOtt/ dann er macht fest die Rigel deiner Thor/ vnd segnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grentzen Fried/ vnd

sättiget dich mit dem besten Weitzen/ Psal. 147. v. 12. 13. 14. Er lasset das Getraid wol gerhaten / daß die Awen dick mit Korn stehen/ Psalm. 65. v. 10. 14. Er machet das Lande voll Früchten / vnd bringet das Brot auß der Erden/ Psalm. 104. v. 13. 14. darumb hochgelobt sey GOtt/ der seinen Knechten wol wil/ Psalm. 35. v. 27. Wir loben den HErrn von nun an biß in Ewigkeit/ Halleluia/ Ps. 115. v. 18.

II. Zu einer trewhertzigen Warnung / daß wir den edlen Sommer Seegen nicht vnser Witz / Mühe oder Arbeit zuschreiben (dann wir vor vns selbsten nicht ein Kifflein / ja nicht ein Körnlein auß der Erden bringen könden) sondern für Gottes deß höchsten Gutthäters Werck / vnd lautere Gnad vnd Seegen halten sollen : Vnd wann wir schon auff vnserer Seiten haben das Lande / den Ackermann/ die Pferdt oder Ochsen/ den Pflug/ das Samkorn/ den Säet/ den lieben Sonnenschein vnd Wärmin / Früregen vnd Spatregen / ja wann vns GOtt selbsten wittern liesse / vnd die Witterung in die Hand hinein stellete / so dörfften wir doch deß Winds vergessen : vnd wann wir schon deß Winds nicht vergessen / so könden wir dannoch den Seegen nicht erzwingen / ꝛc. sondern verbleibt dabey: Was du HErr segnest / das ist gesegnet ewiglich/ 1. Chron. 18. v. 27. Wie offt hat man sich nur vnderstanden/ durch den Tax vnd Ordnungen wolfeil / oder leidenlich zumachen: Aber es ist alles vergebens: Wo der HErr nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmbsonst/ die daran bawen. Wo der HErr nicht die Statt behütet / so wachet der Wächter vmbsonst: Es ist vmbsonst daß jhr frue auffstehet/ vnd hernach lang sitzet / vnd esset ewer Brot mit Sorgen/ dann seinen Freunden gibt ers schlaffend/ Ps. 127. v. 1. 2. 3. darumb nicht vns / nicht vns / sondern deinem Namen sey Ehre/ Psalm. 115. v. 1.

Aller-

Allermeist sollen wir gewarnet seyn / vor schandtlichem Mißbrauch deß edlen Sommer Seegens / daß wir denselben nicht vergeuden / verschlumpen / verschwelgen / verprachtiren / verpancketiren / vnd alles auff einmal vmbbringen. Dann / wann man satt ist / solle man gleichwol gedencken / daß man widerumb hungern kan / vnd wann man reich ist / solle man gedencken / daß man wider arm werden kan / dann es kan vor Abends wol anders werden / weder es am Morgen war / Syr. 18. v. 25. 26. Hergegen aber auch nicht damit schinden vnd schaben / mit dem reichen Bauren das Korn in die Scheuren einschliessen / Luc. 12. v. 18. vnd jnnen behalten / biß entweder der Hagel schlage / oder sonsten ein Vnglück komme / dann wer Korn innhält dem fluchen die Leute / Prov. 11. v. 26. Viel weniger den armen Mann steigern vnd vntertrucken / das Korn mit grossen Lästen von jhme auffkauffen / Amos. 5. vers. 11. hernach den Epha ringern / den Seckel steigern / vnd die Waage fälschen / oder Sprewer für Korn verkauffen / damit der Arme vmb das Gelt / vnd der Dürfftige vmb ein par Schuch gebracht werde: Was gilt es / schwöhret Gott der HERR / ob ich solcher jhrer Werck ewig vergessen werde? Solte nicht vmb solches willen / das Lande erbeben müssen / vnd alle Jnnwohner trauren? Amos. 8. v. 5. 6. 7. 8.

III. Zu starcker Erinnerung / daß wir den Seegen Gottes wol anlegen / zu GOttes Ehre / vnsers Nebenmenschen / vnd vnser eigen Notturfft. Zuvorderist sollen wir GOtt die Gebür davon geben. Dann du solt von den Erstlingen deiner Früchten dem HERREN bringen vnd anbeten vor jhme vnd frölich seyn vber alle dem Gut / das dir der HERR gegeben hat / Deut. 26. v. 2. 11. Gestalten die Jsraeliten in dem alten Testament / von den newen Früchten allerdings nicht essen dörffen biß die Erstling

Garben von dem Priester in die Höhe gehalten / gewebet vnd geweihet war / Levit. 23. v. 10. 11. Dahin siehet Salomon: Ehre den HERRN von deinem Gut / vnd von den Erstlingen alles deines Einkommens / so werden deine Scheuren voll werden / vnd deine Keltern mit Most vbergehen / Prov. 3. v. 9. 10. Darnach dem Nebenmenschen / dann da solt du nicht meinen / daß dieser Seegen allein vor dich vnd die deinige gewachsen / sondern ist andern Leuten auch jhr Theil mitgewachsen: Nämblich den Armen vnd Dürfftigen in deinem Lande. Darumb hat man auff der Anwande nicht alles genaw dörffen abschneiden: auch nicht alles genaw auffsamblen / Levit. 19. vers. 9. nicht alles rein abschütteln: die auff dem Feld vergessene Garben abzuholen nicht vmbkehren: sondern dem Armen ettwas lassen / Deut. 24. v. 19. darzu kam nicht allein die oberzehlte Erstlings Garben / sondern im dritten Jar / kam ein Zehend Jar / da man müßte dem Leviten vnd Frembdlingen / den Waisen vnd Wittwen geben / daß sie geessen vnd satt werden / Deut. 26. v. 12. Vnd dann im siebenden Jar allewegen müßte man das Lande ruhen lassen / vnd was von sich selber gewachsen / das dörffte man nicht einsamblen / sondern müßte es den Armen vnd Frembdlingen vberlassen / Lev. 25. v. 5. Ob nun wol wir im newen Testament so hart nicht eingesträngt seynd. Vnd das Ceremoniale hinauß / so verbleibet dannoch das Morale: Du solt auffthun dein milte Hand den Armen in deinem Lande. Der Boas solle die Ruth auch lassen ähern / Ruth. 2. v. 8. der Salomo solle seine Bächlein lassen flüssen / Prov. 5. vers. 16. vnd der Haußvatter solle dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden / 1. Corinth. 9. v. 9. Vnd dann diesen Seegen zu vnser eigen Notturfft / nicht zum Vberfluß / zur Sättigung nicht zur Vberfüllung gebrauchen / damit ein jeder sich vnd

die

die seinige ehrlich versorgen / ernehren vnd außbringen möge/ 1. Tim. 5. 8.

Sonderlich sollen wir erinnert seyn / daß wir die edle Sommer Zeit allenthalben wol anlegen / bey Kirchen vnd Schulen/ draussen vnd daheimbden / auff dem Feld vnd im Hause: Wil einer fleissig studiren / so kan er bey Sommers Zeit ein gewaltig Tagwerck volbringen: wil einer trewlich arbeiten/ so kan er bey dieser Zeit / ein redlich Taglohn verdienen. Vnd hat diesen herrlichen Vortheil dabey/ daß der Tag lang/ vnd bedarff weder Holtz noch Liecht darzu: vnd solle sich hie keiner jrren lassen / ob schon der höchste GOtt bißweilen heiß einbrennet / vnd deß Tages Hitz vnd Last jhnte den Schweiß außtreibet / Matth. 20. v. 12. sondern gedencken/ daß es GOtt also geschaffen/ Syr. 7. vers. 16. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen/ Genes. 3. v. 19.

IV. Zu brünstigem Gebet: Weil der HErr nicht allein den Sommer: sondern auch den gantzen Jaars-Seegen gibt/ vnd alles gute das Jar hindurch von jhme herrhüret/ als welcher acht hat auff vnser Land von Anfang deß Jars biß an das Ende/ Deut. 11. v. 12. Sollen wir jhne mit hertzlicher Andacht ersuchen vnd bitten / daß er auch das vberige auff dem Felde erhalten wölle vnter dem Schatten vnd Schirm seiner Flügel/ vor Hagel vnd Vngewitter/ Kriegs-Gewalt vnd Verheerung / vor Vnzifer vnd allem Schaden. Wie offt meinet jhr / daß der Teuffel schon diesen Sommer vnter den Kindern GOttes erschienen vnd angehalten: Laß mich auch mit Hagel/ Fewer vnd Brand hinter diese Leut: Ja wie offt meinet jhr / daß er noch kommen werde vnd sagen: Sie schwöhren Hagel biß in den Himmel hinein. So wil ich jhnen die Hagelstein auff die Schedel hinunter werffen: Sie schicken jhre stinckende

Sün-

Sünden-Nebel vnd Dämpff vbersich: So wil ich es mit Hauffen vnd Wolcken-Bruch wider auff sie hinab schütten: Da da müssen wir mit dem Gebet vorbiegen vnd sagen: Der HERR schelte dich du Sathan: Ja der HERR schelte dich/ Zach. 3. v. 2. daß du dem Oel vnd Wein keinen Schaden thust/ Apocal. 6. v. 6. Der HERR vnser Gott aber/ welcher allein vns gibt Korn/ Most vnd Oele/ Ose. 2. v. 8. vnd allerley reichlich zugenüssen/ 1. Tim. 6. v. 17. der segne vnser vbriges/ Deut. 28. v. 5. vnd lasse noch einen Seegen hinter sich/ daß vnsere Keltern Vberfluß von Most vnd Oele haben/ so wöllen wir den Namen deß HERREN vnsers Gottes preisen/ der Wunder vnter vns gethan hat/ Joel. 2. v. 14. 24. 26.

V. Vnd dann zu cräfftigem Trost/ wann es schon allhie durch einander gehet/ Kalt- vnd Warm- Schön- vnd Regen-Wetter/ an einem Ort ein gute Ernd/ am andern schlecht: am dritten gar nichts: Sollen wir doch vns gedultig darein schicken/ vnd vns frewen deß ewigen Sommers vnd Himmelischen Ernde/ da die Erlößten deß HERREN werden widerkommen/ vnd gen Zion kommen mit Jauchzen/ ewige Freud würdt vber jhrem Haupte seyn/ Freude vnd Wonne werden sie ergreiffen vnd Schmertzen vnd Seufftzen würdt weg müssen/ Esa. 35. v. 10. Immittels bitten vnd beten:

Es segne vnd behüte vns GOtt der Vatter/ der vns den Sommer gegeben.

Es segne vnd behüte vns GOtt der Sohn/ der vns den Sommer-Seegen mit seiner Intercession erworben.

Es segne vnd behüte vns GOtt der H. Geist/ der vns denselbigen so weit scheinen vnd gedeyen lassen.

Wer das begehret/ der sprech mit mir von Hertzen Amen/ in Christo Jesu Amen.

Die

Die fünffte Predigt/

Von dem Herbst.

Auß dem Evangelio Domin. nach Trinitat. Matth. 22. 1. 14.

Außlegung.

GEliebte in Christo dem HERRN: Obwol zu gegenwertigen Jars-Zeiten in dieser Lands-Art wegen eingefallener Herbst-Geschäfften sich wenig Hochzeitten sehen vnd hören lassen: So vernemmen wir doch in verlesenem Evangelio viel herꝛliche Ding von einer hochansehenlichen Königlichen Hochzeit. Vnd ist diese Herꝛlichheit vmb so viel desto grösser/ weil gleich zum Antritt deß Himmelreiches Meldung geschicht/ welches nicht stehet in essen vnd trincken/ sondern Gerechtigkeit/ Fried vnd Freude in dem H. Geist/ Rom. 14. v. 17. Der König ist der allmächtig ewig GOtt/ ein König aller Könige/ vnd HERR aller HERRN/ 1. Tim. 6. v. 15. der grosse Gott/ vnd der grosse König vber alle Güter/ Psalm. 95. vers. 3. deß Königs Sohn vnd Hochzeitter ist Jesus Christus/ der allerschönest vnter den Menschen-Kindern/ Psalm. 45. v. 3. Die Hochzeiterin ist seine liebe Gemeind/ Ephes. 5. v. 25. vnd allerdings

dings schöne vnd kein Flecken an jhr / Cantic. 4. v. 7. ohne daß sie die Sonn gebrendt hat / Cantic. 1. v. 6. Die Sponsion vnd Verlobnus ist geschehen von anbegin der Handstreich vorgangen im Paradiß: die Hochzeit gehalten in Erfüllung der Zeit / vnd die Heimführung würdt dorten am Jüngsten Tag folgen / Hos. 2. v. 19. 20. Die Berufung vnd Einladung ist geschehen / geschicht noch / vnd würdt geschehen biß an Jüngsten Tag durch das heilige Wort vnd Sacramenten / Esa. 55. v. 7. Matth. 11. 28. 29. 2. Cor. 5. v. 20. die einladende Diener seynd die liebe Apostoli vnd alle getrewe Prediger vnd Seelen-Hirten / 1. Corinth. 4. v. 1. die eingeladene Gäst seynd alle Menschen / erstlich die Juden / hernach auch die Heyden / Coloss. 1. v. 28. die vndanckbare außbleibende Schandengäst seynd die vngehorsame Juden / vnd heut zu tag alle Vnchristen / welche dieses Himmelreichs nicht werth seyn / Luc. 14. v. 24. die erscheinende Ehrengäste seynd alle fromme Kinder GOttes / als beruffene Heiligen / 1. Cor. 1. v. 2. Der aber kein hochzeitlich Kleid an hat / ist ein Heuchler vnd Gleißner / Maul- vnd Schein-Christ in der Haut drinnen / darumb muß er auch am Jüngsten Tag erstummen / an Händen vnd Füssen gebunden hinauß geworffen / vnd nicht vnter die wenig außerwöhlte Schäflein zur rechten / sondern vnter die gastige stinckende Böck / zur lincken Hand gestellet werden / Matth. 25. v. 33.

Insonderheit würdt viel herzlich Ding gerhümet von der stattlichen vnd Königlichen Mahlzeit / dann es ist GOttes Hochzeitmahl: er hat es eingestellet: die Ochsen vnd Mastvieh seynd seyn vnd ist alles bereitet. Vnd ist damit angedeutet auff viererley köstliche Mahlzeitten. Einmal ist bereitet durch das Wort vnd Sacramenta, ein Geistlich Hochzeitmahl in der Gemein Gottes / Psal. 23.

v. 5. Du bereitest mir einen Tisch gegen meinen Feinden/ du salbest mein Haupt mit Oele vnd schenckest mir voll ein. Darnach ist ein Sacramentale Epulum vnd Gastmahl darinnen vns Christus vermittelst gesegneten Brot vnd Weins mit seinem Leib vnd Blut speiset vnd trencket/ 1. Cor. 10. vers. 23. 24. Zum dritten ist auch ein leibliche Mahlzeit / als da der HErr ein grosse freye Tafel in der gantzen weiten Welt halten thut / darvon David redt/ Psalm. 145. v. 15. 16. Psalm. 147. vers. 9. 10. Vnd dann zum vierten ein volkommene himmelische Mahlzeit mit Himmelspeis vnd Engeltranck / Lebensbrot vnd Freudenwein vnd dem rechten Malvasier / Apoc. 19. v. 9. darvon zu andern Zeiten mit mehrerem gehandlet : wie wir allhie geistlich vnd leiblich essen vnd trincken sollen / darmit wir dorten zur Tafel kommen vnd mit Abraham / Isaac vnd Jacob im Himmelreich sitzen mögen/ Matth. 8. v. 11.

Weil nun zu diesen höchst gefährlichen vnd beschwehrlichen Zeiten bey vns wenig Herbst- vnd Kelternmühlen gehalten werden in Bedenckung daß die lauffen vnrühig / der Herbst gering/ deß Weins wenig/ der Beutel durchlöchert/ das Brot klem/ vnd hochgespannet : Hingegen der Schaden Josephs groß/ das Fewer noch in der Aschen glimmet/ die Bußpredigt noch im Jest / die Wunden frisch / vnd in Summa dem Newen gar zunahe/ ꝛc. Also hab ich mir in der Forcht GOttes vorgenommen / vor dißmal ewer Lieb ein ander Herbstmal auß Gottes Wort zuzurichten / vnd das nicht ohne erhebliche Vrsach. Dann haben wir dorten im Früling dem Allmächtigen zu Ehren vnd vns zu Nutzen ein Frülingsmahl halten vnd lernen wöllen/ wie der HErr den Früling mit seinem Gut gecrönet auß / Cantic. 2. v. 10. 11. 12. haben wir dorten im Sommer ein Fontanium vnd Graßmahl halten vnd dabey lernen wöllen / wie der

HERR den Sommer mit seinem Gut gecrönet auß/ Psalm. 74. v. 17. Warumb wolten wir nicht auch zu diesen Herbstzeiten (da der Wein eingeheimbset / die Keltern beschlossen/ vnd der Most auffgeschrieben) GOtt zu danck ein geistlich Graßmal anstellen vnd vernemmen:

1. Mit was gutem Seegen der HERR auch diese Herbstzeit gecrönet vnd außgerüstet.

2. Vnd wie wir denselbigen von dem HERRN auffnemmen vnd anlegen sollen. GOtt sey mit vns in Gnaden/ Amen.

Erster Theil.

VNd Eingangs disputiren die Gelehrten/ welche vnter den vier Jars-Zeiten den andern solle vorgezogen werden / vnd vergleichen sich mehisten theils per majora dahin / daß dem Herbst der Vorzug gebüre/ weil derselbe cum nectare & ambrosiâ Amaltheâ Cornu utrumq; seye/ vnd die andere Quatember an Fruchtbarkeit vnd Eintrag weit weit vbertreffen thue. Darumb auch Autumnus gemeiniglich mit einem Horn voller guter Trauben vnd Früchten gemahlet ist.

Es fället aber die gewohnliche Herbstzeit pünctlich ein / wann das Æquinoctium Autumnale in æquilibrio, vnd Tag vnd Nacht gleich: Jns gemein rechnen wir die Herbstzeit von Laurẽtii an biß auff Martini vngefahrlich: Noch gemeiner pflegen wir zusagen / es sey Herbst/ wann die Trauben zeittig/ vnd man den Kübel vnterheben/ ablesen vnd keltern muß / wiewol die Trauben im Lande Canaan zweymal zeitig worden / also daß sie eine zwifache Wein-Ernd einen Vor- vnd Nach-Herbst gehabt/ Lev. 19. vers. 9. cap. 23. vers. 22. Deut. 24. v. 19. Vnd auch noch

in einem Land später vnd früer zeitigen / als in dem anderen.

Es lasset vns aber der miltreiche GOtt vmb diese Herbstzeit gemeiniglich ein fruchtbares Herbstmahl zurichten. Dann er lasset auff sein Tafel aufftragen (nach jedes Landes Art vnd Fruchtbarkeit) Brot von newen Früchten / newen Most / gute Trauben / zeitig Obs / Biren / Apffel / Quitten / Pfersich / Castaneen / Nussen vnd derogleichen: Item anderer Orten Feigen / Pomerantzen / Granaten / Citronen / Oliven / Lemonen / Melonen. Er lasset die Kuchin vnd Speißcammer spicken vnd füllen mit gutem Fleisch / Fisch / Gevögel / ꝛc. Vnd in Summa / was den gantzen Sommer hindurch gleichsam in der Blust vnd Hoffnung gewesen / das pfleget gemeiniglich vmb den Herbst zu guter Zeitigung vnd Cräfften zukommen / dannenhero auch bey den Gelehrten eben den Herbst pomifer, frugifer, vinifer denominiret vnd genennet worden.

Insonderheit haben wir in diesen Weinländern den besten Eintrag vnd Profit auß den Weingärten vnd Bergwercken zugewarten / vnd mit solchem Wunder / daß obwol das Rebholtz ein solch geringes Holtz ist / darauß man nicht wol einen Nagel machen kan / Ezech. 15. vers. 3. Vnd zu Eingang deß Jars- vnd Frülings-Zeiten nichts anders dann Rebenwasser ohne Safft vnd Crafft von sich gibt: so weißt doch der höchste allweise Gott seinen Seegen darauff zulegen / die Reben gleichsam mit Trauben zubesamen / vnd endtlich einen so cräfftigen Safft darauß zupressen / daß sich Götter vnd Menschen dessen zuerfrewen / Judic. 9. v. 13. Krancke vnd gesunde sich damit zulaben / vnd arme vnd reiche dessen zugenüssen haben. Dann der Wein erquicket den Menschen das Leben / so man jhne mässiglich trincket / vnd was ist das Leben / da kein Wein ist? der Wein

ist geschaffen / daß er den Menschen frölich solle machen/ der Wein zur Notturfft getruncken / erfrewet Leib vnd Seele/ Syr. 32. v. 32. 37.

Vnd ist noch wunderbahrer / daß in dem gelobten Lande vmb Engaddi vnd Hebron solche grosse Copher-Trauben gewachsen/ daß jhrer zween an einer Stangen/ an einem zutragen gehabt/ Num. 13. v. 24. Vnd bezeugen die Chorographi deß heiligen Landes / daß vmb Hebron so grosse vnd feißte Trauben gewachsen / daß man auß einem Beer ein gantzen Trunckmost machen vnd pressen könden.

Gedencket jemandt/ es ist leichtlich zuvermuten / daß es im gelobten Land eine stattliche Wein-Erndt geben habe: Wann wir auch ein solch Land hätten? Es ist auch vnschwehr zuglauben / daß ein guter vnd gesegneter Herbst ein edle Gaabe Gottes sey / wann wir nur auch eines solchen genüssen mögen.

Antwort. Das Land were gut genug / wann nur auch die Leut gut gnug weren / dann welches Lande daß ein Jar einen guten edlen Seegen ertragen mag/ das köndte jhn durch Gottes Gütin alle Jar herauß geben : aber / daß ein fruchbares Lande nichts trägt/ geschicht vmb der Boßheit willen/ deren die darinnen wohnen/ Psalm. 107. v. 34. daß der Fluch ein gutes Lande frisset/ ist der Innwohner Boßheit schuldt / dann sie verschuldens / die drinnen wohnen / sie entheiligen das Lande/ Esa. 24. v. 5. 6. Jerem. 12. v. 4. Vnd so ich nur Gottes Gütin vnd Gnad vnd vnser Boßheit gegen einander halte / so nimpt mich wunder / daß hewer ein Träublein gewachsen. Ja / wann ich das eingefallen Vnwetter / den Neunwochigen Regen/ bösen Blüet/ Hagelwetter/ Brenner vnd Fresser / vnd alles derogleichen Vnglück vnd Vnzifer bedenckt / so nimpt mich wunder / daß ein Aymerlein vber-

vbergeblieben. Aber GOttes Barmhertzigkeit ist es/ welcher anfangs den edlen Weinstock erschaffen/ mit Weintrauben gezieret/ vnd jhm von Hertzen gefallen lassen/ Genes. 7. v. 12. 31. Hernach durch Noah plantiren/ in ein Ordnung bringen/ vnd Wein darauß machen lassen/ Genes. 9. v. 20. Christi Allweißheit ist es/ welcher bey der Hochzeit zu Cana auß lauterem Wasser/ lauteren köstlichen Wein gemacht in einem Augenblick/ der macht jetzt alle Jar/ auß lauterem Rebenwasser einen köstlichen Rebensafft/ Joh. 2. v. 9. Gottes Heiligen Geistes Macht vnd Werck ist es/ der vns ein so sonderlich Herbstmahl mit Wein vnd Brot vnd anderer Notturfft zurichtet vnd vindemiam also crönet/ daß der Wein vnser Hertz erfrewe/ vnd das Brot stärcke/ vnd das Oele glatt vnd schön mache/ Deut. 28. Ps. 104. vers. 18.

Ander Theil.

DAbey wir zuerkennen haben/ die wunderbahre Gütin vnsers GOttes/ welcher nicht nur Früling vnd Sommer mit seinen Gütern/ sondern auch den Herbst mit solchem mehrererm Seegen crönet/ vnd vns seinen Leuten hin vnd wider in dieser Welt (guten vnd bösen vnter einander/ Matth. 5. vers. 45.) sonderlich in den Weinlanden ein solch herzlich Herbstmahl mit altem vnd newem Wein/ weissen vnd schwartzen Brot/ Ochsen vnd Mastviehe zubereitet: wie sich auff dem Augenschein befindet/ daß/ wann einer in einen volzeitigen Weingart mit edlen Trauben hinein siehet/ so siehet er gleichsam in ein Chrystallin Jerusalem/ wañ einer in einen schönen Apffelbaum hinein siehet/ ist es eben/ als wann man in einen Paradißgarten hinein sehe. Wie theur ist deine Gütin

O Gott/ daß Menschenkinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen/ Psalm. 36. v. 8. Kommet her/ schmecket vnd sehet/ wie freundtlich der HErr ist/ Psalm. 34. v. 9. Belsazer hat zwar seinen Leuten auch ein gewaltig Mahl zurichten/ vnd Wein genug geben lassen: Aber nur ein Tag vnd Nacht/ vnd zu jhrem zeitlichen schaden vnd ewigen verderben/ Dan. 5. vers. 1. 30. Ahasuerus hat seinen Leuten auch ein herzliches Mahl bereiten vnd sieben Tag Wein genug geben lassen/ vnd nicht schlechten sondern Königlichen Wein in guldenen Gefässen aufftragen lassen in grosser Menge/ Esther. 1. v. 5. 6. 7. Carolus V. hat bey seiner Crönung zu Aach in Niderland ein gantzen außgefülten Ochsen braten/ vnd zween Brunnen mit rotem vnd weissem Wein herspringen lassen: aber nur ettliche Stunden. Dieser König aber gibt vns in einem einigen Herbst so viel Wein/ daß wir Jar vnd Tag zutrincken haben/ Ose. 2. v. 8.

Vnd da muß man das böse Maul nicht brauchen/ es sey aber eben diesen Herbst gar zu wenig: Gedencke daran mein Volck/ der HErr hat dir vor einem/ zwey/ drey vnd noch mehr Jaren viel geben/ also/ daß deine Keltern Vberfluß von Most vnd Oele gehabt haben/ Joel. 2. v. 8. vnd er kan dir noch viel geben/ dann seine Hand ist vnverkürtzet/ Num. 11. v. 23. da muß mans fein mit einander proportionaliter vergleichen/ dem einen Lande gibt er viel/ dem andern wenig/ damit eines dem andern succurriren könde. Vnd was heisset viel? einen der sich vernügen lasset ist vnd heisset alles viel/ was jhme Gott in Gnaden bescheret hat/ 1. Tim. 6. v. 6. Dem geitzigen vnd vnersättlichen aber/ ist alles zu wenig. Dann gleich wie die Erden Wassers nicht satt würdt/ vnd das Fewer nicht spricht: Es ist genug: also seynd die Geitzigen auch nicht zusättigen/ Prov. 30. v. 15.

Sagt doch Syrach cap. 29. vers. 28. es ist genug zu diesem Leben/ wer Wasser vnd Brot/ Kleider vnd Nahrung hat/ damit er seine Notturfft decken kan: Nun gibt dir dein Gott noch ein Weintråncklein darzu: Vnd hat der HERR nicht Macht mit dem seinigen zuthun/ was er wil/ Matth. 20. v. 15. Ist dir doch dein GOtt nichts schuldig/ wer hat es jemalen vmb jhne verdienet/ wer hat jhme dann ettwas zuvor gegeben/ daß jhme wider vergolten werde/ Rom. 11. v. 35. So hat er es auch nie versprochen alle Jar Wein/ wil geschweigen eben so viel Wein zugeben/ als wir wůnschen/ sondern es ist ein pur lauter Gnadengeschenck. Vnd wann schon wenig Wein vnd theur Brot vorhanden/ vnd vns also an diesem Herbstmahl ettwas ablauffen solte/ so ergånzet vnd erstattet doch GOtt solches mit andern Trachten/ dann er setzet vns darneben auff sein Himmelbrot vnd Evangelium/ vnd so reichlich/ daß wir kein Hunger oder Durst nach dem Wort deß HERREN haben/ Amos. 8. v. 11. sondern gespeiset vnd gesåttiget werden/ vnd vőllige Genůge haben: Er setzet vns auff den kőstlichen hochgewůnschten Frieden in einer guldin Schalen/ daß wir in dieser Gegendt mitten vnter der allgemeinen Zerrůttung ein jeder vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum sicher wohnen mőgen/ 1. Reg. 4. 25. Er setzet vns auff frischen gesunden Lufft: Vnd wann man schon sonsten von dem Lufft nicht leben kan/ so kan man doch von diesem guten vnd frischen Lufft leben: HERR davon lebt man/ Esa. 38. v. 16. Darumb lege deinem widerbeffenden Fleisch vnd Blut/ die Hand auff das Maul/ vnd sage: Es ist genug/ es ist ein bescheiden Theil/ Prov. 30. v. 8. es ist der rechte Gewinn/ 1. Tim. 6. v. 6. das wenig deß Gerechten ist ja besser/ dann groß Gut vieler Gottlosen/ Psalm. 37. v. 16. Vnd gedencke jmmer wie denen zu Mut vnd Hertzen seye/ welche auch

theur Brot vnd wenig Wein haben müssen / vnd doch be-
neben das Kriegsschwert vber jhrem Haupt / den Solda-
ten vber dem Halß/ der Tod fället zun Fenstern hinein/vnd
wissen alle Stund nicht / wann sie von Hauß vnd Hof fort
müssen: Ach HERR gedencke du jhrer auch in solcher
Not/ Syr. 3. 17. Gedencke jhrer O Gott im besten/ Ne-
hem. 13. v. 31.

Welches alles vns dann dienen solle: Für eines zur
Erinnerung / daß wir hierauß lernen erkennen. 1. Die
miltreiche vberschwengliche Gütin deß HERRN vnsers
Gottes gegen vns sündigen Menschen. Dann solte diß
nicht ein grundguter GOtt seyn / welcher auch den Herbst
also mit seinem Seegen crönet / daß ob wir gleichwol könd-
ten vnd solten mit den Gänsen trincken vnd in diesem Ja-
merthal vnd Wanderschafft mit Wasser den Durst leschen
(gestalten dann sein eigen Volck viertzig gantzer Jar in jhrer
Peregrination durch die Wüstin sich mit Wasser behelffen
müssen/ Deut. 29. v. 6. Vnd Gott gedencket / wann sie es
nur frisch haben könden) vns dannoch auch den Wein ver-
schaffet in vitæ additamentum ἐπίσον ζωῆς, Syr. 31. v. 32.
(O ein köstlich Auctuarium) vnd also auff ein gutes
Bißlein vns auch ein gutes Träncklein in Gnaden besche-
ret. Darumb stehet im Psalm. 36. vers. 8. 9. Wie theur ist
deine Güte/ Gott/ daß Menschenkinder vnter dem Schat-
ten deiner Flügel trawen: Sie werden truncken von den
reichen Gütern deines Hauses / vnd du tränckest sie mit
Wollust/ als mit einem Strom.

2. Die grosse vnerschöpffliche Weißheit vnsers
GOttes. Dann vber alle andere köstlich gute Früchten
gibt er vns noch die edle Träublein vnd Rebensafft darauß
so wunderlich/ daß auß einem (wil nicht sagen so geringen
Hölzlein/ davon wir erst gehöret auß Ezech. 15. sondern) blin-
den

den Aeuglein (welches von aussen nicht grösser scheinet dann ein Gerstenkorn) ein Rebholtz vnd daran bißweilen zehen/zweinzig/wenig oder mehr edle Trauben daher wachsen. O miraculum hujus Gemmæ. Darumb stehet im Psalm. 104. v. 24. HERR / wie seynd deine Werck so groß vnd viel/ du hast sie alle weißlich geordnet/ vnd die Erden ist voll deiner Güter / verstehe vnter anderm auch diß Werck / da Gott schaffet / daß der Wein deß Menschen Hertz stärcke/ v. 15.

Vnd deßwegen 3. den edlen Herbstseegen nicht vnser Arbeit/ Witz oder Kunst / sondern allein allein der gütig Weißheit vnd Allmacht Gottes zuschreiben. Dann gleich wie ers allein ist / welcher den Früling mit seinem Gut krönet/ vnd die Erden/ welche zuvor gleichsam erstorben / mit Laub / Graß vnd lieblichen Blumen zieret : Gleich wie er allein in dem Sommer die Fenster deß Himmels auffthut/ den Seegen herab schüttet die Fülle / Malach. 3. vers. 10. Vnd das Land voller Früchten machet/ Psalm. 104. v. 13. Also kommet auch der edle vnd herrliche Herbstseegen allein von jhme her/ er allein ist es / welcher vnsere Weinberg mit Trauben / wie ein schöne Jungfraw mit jhrem Geschmuck vnd Ehrencrantz crönet/ Psalm. 65. v. 10. Darumb/ wann du deinen Weinberg antrittest / so solt du nicht sagen wie Nebucadnezar : diß ist der schöne Weingart / den ich durch meine Handarbeit erbawet habe: (dann / wann schon alle Menschen mit allen jhren Cräfften/ Verstand/ Kunst vnd Weißheit zusamen setzen / köndten sie doch nicht ein einig zeitig Träublein / nicht ein Weintröncklein verschaffen) sondern das hat mir Gott gegeben / es ist meines GOttes eigen / vnd er lasset mir die Nutzung vnd rühigen Beysitz/ 1. Cor. 4. v. 7. Deßwegen wil ich vielmehr dem HERRN dancken vnd sagen: Hochgelobt sey mein GOtt / der mir

neben einem Stücklein Brot/ auch ein Träncklein Wein bescheret hat: Ich wil dem HERRN dancken vnd singen mein lebenlang vnd meinen Gott loben/ so lang ich hie bin/ Psalm. 104. v. 33. Fürs ander dienet vns dieses zu einer starcken Vermahnung/ daß wir vnsers theils dieses Herbstmahl wol anlegen vnd gebrauchen. Zuvorderist zur Ehre Gottes nach der allgemeinen Regul Pauli: Ihr esset oder trincket/ oder was jhr thut/ so thut es alles zu Gottes Ehre/ 1. Cor. 10. 31. Darnach zu deß Nebenmenschen Nutzen/ da solle allenthalben die Christenliche Liebe in Auffacht genommen werden/ man leihe auff Wein oder entlehne darauff/ man kauffe oder verkauffe/ man gebe oder empfange Wein/ damit der Nebenmensch nicht vervortheilet werde: Insonderheit/ daß man der armen Kindbetherin nicht vergesse/ einem armen Lazaro auch ein Tträncklein mittheile/ vnd die Bächlein flüssen lasse/ Prov. 5. v. 16. Vnd dann zu vnser eigen Notturfft: Zu Lebens-Auffenthaltung: dann der Mensch bedarff zu seinem Leben nicht nur Wasser/ sondern auch Milch vnd Wein/ Syr. 40. v. 31. Vnd was ist das Leben/ da kein Wein ist? Syr. 32. v. 33. zur Artzney: gestalten Paulus seinem Jünger Timotheo befohlen: Trincke nicht mehr Wasser/ sondern gebrauche ein wenig Weins/ vmb deines Magen willen/ daß du offt kranck bist/ 1. Tim. 5. v. 23. Zur Labung vnd Ergötzlichkeit nach der Erinnerung Salomonis: So sehe ich nun das für gut an/ daß fein sey/ wann man jsset vnd trincket/ vnd gutes Muts ist in aller Arbeit die einer thut vnter der Sonnen sein lebenlang/ daß jhme Gott gibt/ dann das ist sein Theil/ Eccles. 5. v. 17. So gehe nun hin vnd jsse dein Brot mit Freuden/ trincke deinen Wein mit gutem Mut/ vnd gebrauch deines Lebens/ daß dir GOtt vnter der Sonnen gegeben hat/ so lang dein eytel Leben wehret/ dann das ist dein Theil im Leben/ Eccl. 9. v. 7. 9.

Drittens zu einer ernsten Warnung / daß wir den Herbstseegen vnsers Gottes nicht mißbrauchen zu Geitz/ Wucher vnd Betrug / den Nebenmenschen damit zuvervortheilen / zusteigern vnd gar vber das Sail zuwerffen: Insonderheit sollen wir gewarnet seyn für aller Schwelgerey vnd Vppigkeit: Ach was ist das für ein schandtlicher abschewlicher Mißbrauch / wann die fetten Kühe zu Samaria den edlen Wein klotzet hinein sauffen vnd jmmer sagen: Bring her / laß vns sauffen / Amos. 4. v. 1. Wann die Weinhelden einander zusauffen vnd kriegen in Füllerey / Esa. 5. v. 22. vnd sprechen: Kommet her / vnd lasset vns Wein holen vnd voll sauffen / vnd sol morgen seyn wie heute vnd noch vielmehr / Esa. 56. v. 12. Wann die rohlose Burtsch einander das Cräntzlein auffsetzen: Wolher nun vnd lasset vns wolleben / weil es da ist / lasset vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen / Sap. 2. v. 1. 6. Wann der Chaldeer König Belsazer sich mit seinen Hauptleuten boden voll sauffet / Dan. 5. v. 1. Vnd wann die nasse Brüder vnd jmmergrüne Rappißfäßlein sich also anfüllen vnd vbersauffen / daß man morgens das Trinckgelt vnd Schlaffpfenning in allen Rigeln findet / vnd alle Tisch seynd voll Speyens vnd Vnflats an allen Orten / Esa. 28. v. 8. Was ist das für ein schandtloser Mißbrauch / wann man bey Pancketen vnd stattlichen Maalzeiten den jenigen / so weder Hunger noch Durst mehr haben den besten Wein mit guten Worten einschwätzet: mit ressen Weinlaiterlein einstreichet: mit einer guten Music einsinget: oder auch mit auffgesetzten stattlichen Verehrungen einbringet: vnd damit man einander desto stärckern Appetit mache / müssen allerhandt köstliche vnd außländische Wein / wunderliche Trinckgeschirr / vnd darinnen vngesunde Gesundheitträncklein / Vmbträncklein / Gratias-

tränklein / Schlafftränklein / Lusttränklein / Gedächtnustränklein auff der Bahn vnd Reigen vmbher lauffen. Das heisset sich deß Sauffens fleissigen / Esa. 5. v. 11. das ist der Schwester Sodomæ Volauff / Ezech. 16. v. 49. Darfür sollen wir getrewlich gewarnet seyn / vnd zusehen/ daß aller Vberfluß verhütet werde/ vnd wir den Wein nach deren Erinnerung / Syrachs cap. 32. vers. 32. mässiglich trincken (ἐν μέτρῳ aber heisset nicht einander mit Maßkannen zusauffen / oder mit dreyviertheiligen Laternen heimzünden / oder mit Gießfässern vnd Weinbutten zudecken/ sondern juxta dimensum) ein jeder seinen bescheiden Theil zusich nemmen/ vnd seinem GOtt darumben von Hertzen dancken.

Viertens erinnert vns dieses Herbstmahl auch deß Christlichen Weingartbawes/ darvon der Prophet Esaias redt cap. 5. v. 1. 2. 3. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort / vnd er hat jhne verzäunet vnd mit Steinhauffen verwahret / vnd edle Reben darein gesencket. Der Bawherr vnd Weingärtner ist GOtt im Himmel/ Matth. 20. v. 1. Johan. 15. v. 1. Sein Gemeind ist ein Stockland/ Psalm. 80. v. 9. Sein Sohn Jesus Christus ist der Weinstock / vnd seine Christen Reben / Johan. 15 v. 1. 2. Vnd alle getrewe Prediger seine Arbeiter vnd Weingärtner/ Matth. 20. v. 2. 1. Cor. 3. v. 9. welche pflantzen/ bawen/ hacken / reiten / binden / erbrechen / falgen / hefften / rc. Aber es gibt mehr Fehljar dann Glückjar: die Weinstöck degeneriren eines theils / also / daß auß einem rechtschaffenen Saamen wilde Weinstöck werden/ Jer. 2. v. 21. Vnd gehet also vnserm GOtt wie einem / der in einem Weinberg nachlieset/ vnd wolte gern der besten Früchten haben/ so findet er eintweder gar keine Trauben zuessen/ Mich. 7. v. 1. oder nur bittersaur Heerling aller Vngerechtigkeit

tigkeit vnd Schinderey/ Esa. 5. v. 4. 7. Trauben/ welche seynd wie Gallen/ vnd haben bittere Beer/ daß der Wein/ den man darauß presset / ist Drachengifft vnd wütiger Otterngall/ Deut. 32. v. 32. 33. Wir sollen fleiß ankehren/ dieweil es anjetzo Herbstzeit vnd das Herbstmahl/ daß wir nicht bittere Heerling/ sondern süsse Trauben vnd gute Früchten bringen/ Matth. 3. v. 8. Luc. 13. v. 6.

Es erinnert vns zum fünfften dieser Herbst/ da man nicht allein den Wein eingethan/ sondern auch die Winterfrüchten dagegen außgesäet hat/ vnd jetzt ferzner arbeiten muß/ daß Feldleut vnd Weingärtner in einem guten Gott wolgefälligen Stande seyen/ vnd jhr getrewe Arbeit vnd Schweiß deß Angesichts GOtt im Himmel wolgefalle: Vmb desto mehr/ dieweil GOtt selbsten es also geordnet/ Syr. 7. v. 16. Gen. 3. v. 17. dem Weingartbaw befohlen/ vnd als einen Seegen verheissen/ Jerem. 31. v. 5. auch seinem Volck eine Herbst- vnd Bawordnung zuhalten verfasset von einerley Saamen/ Deut. 22. v. 9. vom Schadloß halten/ Exod. 22. v. 5. vom Affterbergen/ Lev. 19. v. 9. vom Trauben schneiden/ Deut 23. v. 24. Die Weingärtner vor Kriegsläufften privilegiret vnd befreyet/ Deut. 20. v. 6. Levit. 25. v. 4. den Weinzehenden verordnet/ 1. Samuel. 8. v. 15. Neben dem seynd Adam/ Noah/ Jacob die H. Patriarchen vnd andere mehr in diesem Stand gewesen: sonderlich Noah/ welcher nach der Sündflut der erste Weingärtner gewesen/ vnd erfunden hat/ wie man die Weinstöck ordenlich in ein Land setzen widerumb versetzen/ pflantzen vnd bawen solle/ Gen. 9. Dannenhero auch in H. Schrifft in allen Ehren gedacht würdt der Weinberg/ Genes. 9. v. 20. deß Weinstocks/ Cantic. 7. vers. 8. 12. der Weinreben/ Ezech. 8. v. 17. der Weintrauben/ Num. 13. v. 24. der Weinbeer/ Num. 6. v. 3. deß Herbsts/ Syr. 33. v. 17.

v. 17. der Weintretter/ Jerem. 25. v. 30. der Weinkelter/ Prov. 3. vers. 10. deß Weinkellers/ Cantic. 2. vers. 4. 5. der Weinfaß/ Job. 37. v. 19. deß Weins / Syr. 32. v. 33. deß alten vnd newen Weins/ Luc. 5. v. 39. Allein sollen sie zusehen / daß sie fromb vnd gottsförchtig / getrew vnd redlich seyen/ GOtt geben was Gottes ist/ vnd dem Kaiser / was deß Kaisers ist/ Matth. 22. v. 21. es seye gleich Zehenden/ Viertheil / Landach / Kelterwein oder wie es einen Namen haben mag : Vnd dann dem Nebenmenschen / der in der Not vorgeliehen hat auch das seinige. Wehe denen elenden vortheilhafftigen Leuten / welche GOtt an Zehenden teuschen/ den Kern behalten / den Zehenden mit Hülsen bezahlen/ das beste von der Suppen abschöpffen / vnd dem Zehender nur Käm vnd Trester geben / dann der HErr hat den Fluch auff solche Leut gelegt/ Malach. 1, v. 14. cap. 3. v. 9. Wehe denen/ welche sich allerley Vortheil vnd Betrugs auch gegen dem Nächsten gebrauchen/ auß einem süssen Most / einen Saurampffer / vnd ermliche vngeschmackte Leyren machen / oder das beste herauß schneiden vnd vermünchen / dem Nächsten das Nachtheilig geben/ oder gar auß Wasser Wein machen wöllen/ da sie doch weder Christi (welcher zu Cana in Galilæa auß Wasser Wein gemacht) nach S. Martini (welcher / wann der Papisten Fabul wahr were) järlich in einer Nacht allen Most zu Wein machen solle) Kunst könden : Dann solches gefält vnserm HERREN vnd GOtt eben so wenig als Sprewer für Korn verkauffen / darüber der HErr geschwohren / was gilt es ob ich solcher jhrer Werck ewig vergessen werde : Solte nicht vmb solches willen das Lande erbeben müssen vnd alle Innwohner trauren/ Amos. 8. v. 7.

Zum sechsten ist auch der Herbst ein Typus vnd Vorbild deß mannlichen Alters. Vnd wie in dem Herbst alles

zeitig

zeitig würdt/ was im Sommer durch den Blüet erhalten worden: Also ist auch das männlich gestanden Alter ungefährlich von dem 35. biß in das 55. hinein in seinem besten thun. Wie im Herbst auß einem Holtz (welches zuvor gantz vnansehenlich/ vnd darauß man nicht einen Nagel machen könden) der edle Rebensafft kommet: Also bringet mancher/ der in seiner Jugent fast zu allem guten vntaugenlich gewesen/ in dem mannlichen Alter gute Früchten: Wie zu jnnstehender Herbstzeit Tag vnd Nacht gleich jnnstehen: Also solle man zusehen/ daß man die Zeit (Tag vnd Nacht) wol anlege. Vnd wie man sich in dem Herbst anders nichts zuversehen/ dann es werde sich nunmehr alletag endern/ das Laub gehet dahin/ das Obs fället ab/ die Trauben seynd welck vnd fangen an zufaulen/ vnd der Reiff machet Berg vnd Thal weiß: Also solle das mannliche Alter auch die Rechnung stellen/ es seye nunmehr im Abblasen/ vnd das vbrige lauter Gewinn.

Endltich vnd zum siebenden/ so ist der Herbst/ vnd sein Herbstmal auch eine Andeutung auff das ewige Leben/ vnd himmelische Mahlzeit. Dann/ wie der Herbst die fruchtbarste Zeit/ welche allerley Früchten mit sich bringet: Also in dem ewigen Leben würdt sich auch finden Fertilitas Autumnalis, dañ da werden wir alle Monat newe Früchten haben von dem Baum deß Lebens/ welcher zwelfferley Früchten bringet/ Apocal. 22. vers. 2. also/ daß vns nichts manglen würdt an jrrgendt einem gut/ sondern wir das Leben vnd volle Genüge haben/ Johan. 10. Wie in dem Herbst ein solcher temperirter Lufft/ der weder zukalt noch zu warm: Also auch in dem ewigen Leben/ da würdt weder Kältin noch Frost seyn/ es würdt auch kein Sonn noch jrrgendt ein Hitz auff vns fallen/ Apoc. 7. vers. 16. Wie im Herbst ein grosse Freud ist (sonderlich wann er wol gerha-

ten) der Weintretter singet sein Lied/ Jerem. 25. vers. 30. Vnd jedermann ist von Hertzen frölich: Also würdt auch in dem ewigen Leben seyn ein vnaußsprechliche herrliche Freude/ 1. Pet. 1. v. 8. Freude die Fülle/ Psalm. 16. v. 11. Freude/ die so groß/ daß sie nicht zumessen/ so vielfältig/ daß sie nicht zuzehlen/ so vberflüssig/ daß sie nicht zuenden/ so köstlich/ daß sie mit keinem Gut zubezahlen. Wie man sich nun in dem Herbst einrüstet mit allerley Notturfft: Also auch wir/ dieweil wir noch Zeit haben/ Gal. 6. vers. 10. Wie man sich sonderlich mit Holtz vnd Liechtern gefaßt machet: Also sollen auch wir bey zeiten mit den fünff klugen Jungfrawen vnsere Lampen zurüsten/ Matth. 25. v. 4. vnd vnser Liecht leuchten lassen/ Matth. 5. vers. 16. Vnd gleich wie man mitten im Herbst sich dessen erfrewet/ daß man noch ein alt Trüncklein hat/ vnd den newen mit der Heffen nicht gleich angreiffen muß (dann er gibt kurtzen Athem/ herbe Hüstlein/ vnd ein bösen Bauch) wie Christus anzeiget: Niemandt ist/ der vom alten trinckt/ vnd wölle bald deß newen/ dann er spricht/ der alt ist milter/ Luc. 5. vers. 39. Also sollen wir vns frewen/ daß wir dorten werden trincken (aber nicht trübe Weltheffen/ Blutter/ vnd Butter/) sondern reinen Wein/ Wein ohne Heffen/ Esa. 25. v. 6. vnd truncken werden von den reichen Gütern deß Hauses vnsers Gottes/ Psalm. 36. 8. 9. Dann würdt der Tag erst Freudenreich/ wann vns GOtt zu jhm nemmen/ vnd seinem Sohn würdt machen gleich/ wie wir dann jetzt bekennen/ da würdt sich finden Freud vnd Mut/ zur ewigen Zeit beym höchsten Gut/ GOtt geb daß wirs erleben.

Allelujah/ Amen/ Allelujah.

Die

Die sechste vnd letzte Predigt/

Von dem Winter.

Auff den Tag der H. drey König / auß dem Evangelio / Matth. 2. v. 1. 12.

Außlegung.

GEliebte in Christo dem HERRN: Wir begehen vnd halten auff den heutigen erlebten Obristen Tag/in deren rechtglaubigen Christenheit / die järliche erfrewliche Angedächtnus der Obristen vnd Weisen auß Morgenland/vnd erinnern vns dabey der heilsamen vbergrossen Gnade Gottes vnd vnsers Heilands Jesu Christi / deß newgebornen Immanuels vnd Juden-Königs : Welcher nicht allein von GOtt selbsten im Paradiß versprochen/ Gen. 3. v. 15. Dem Fleisch nach auß den Vättern herkommen / Rom. 9. v. 5. In der Zeit auß Maria der Jungfrawen geboren/ Gal. 4. v. 4. durch den Engeln verkündiget vnd offenbahret/ Luc. 2. v. 11. von den Hirten acceptirt vnd auffgenommen/ 1. Tim. 3. v. 16. Am achten Tag beschnitten vnd mit einem also schönen vnd herzlichen Namen coronirt/ Luc. 2. v. 21. sondern auff den heutigen Obristen Tag auch den

Heiden Erstlingen insonderheit sichtbarer vnd leiblicher Weiß præsentirt/ manifestiret/ vnd mit danckbarem Gemůt von jhnen acceptirt worden: damit also volkommenlich adimplirt vnd erfüllet werde: Lobet den HERRN alle Heiden/ vnd preiset jhn alle Völcker/ Psalm. 117. v. 1. 2. Rom. 15. v. 11.

Ob nun wol in diesem jetzt verlesene Evangelio sehr viel nachdenckliche Fragen movirt vnd auff die Bahn gebracht werden: Als zum Exempel: Wer diese Weisen gewesen: wie sie geheissen: wie viel der gewesen: woher sie eigentlich kommen: wie weit sie gereiset: wie viel Zeit sie zureisen gebrauchet: wann sie zu Jerusalem vnd Bethlehem ankommen: was es für ein Stern gewesen/ die weil er so bald verschwunden/ vnd widerumb erschienen/ vnd stillgestanden: warumb er sein Stern genent worden: warumb sie dem newen Juden-König dreyerley Gaaben/ vnd nicht weniger vnd nicht mehr offerirt haben/ rc. vnd dergleichen vielmehr.

Weiln vnd aber ettliche darunter allein vorwitzige Schulfragen seynd/ vnd deßwegen auff die Cantzel nicht gehörig/ rc. Ettliche aber zu andern Zeiten- vnd Jargängen schon erörtert worden: Also wöllen wir vor dißmal mit Göttlichem Beystand allein die Consideration deren Zeit vnterhanden nemmen/ vnd dabey vnsern heilsamen Nutzen vnd Erinnerung haben vnd fassen: GOtt gebe gnädiges Gedeyen/ Amen.

Erster Theil.

VNd Eingangs betreffend die Zeit/ zu welcher die Weisen auß Morgenland zu Jerusalem ankommen/ deutet vns gleichwol das Evangelium selbsten

ssen zimlich genah darauff: da Jesus geboren war: zu der Zeit der Regirung Herodis: vnd noch näher: da der Juden-König newlich geboren war. Auß welchen Vmbständen erscheinet/ daß sie nicht vor: sondern nach deren leiblichen Geburt deß Christ-Kindleins ankommen. Vnd zwar nicht lang/ sondern zimlich bald hernach/ da noch weder Herodes/ noch die Schrifftgelehrten zu Jerusalem die Spur- vnd Erkundigung hatten eingezogen. Darumb auch Herodes so starcke Inquisition angestellet/ wann der Stern erschienen/ vnd Anordnung gethan/ die Weisen wolten allen Verlauff mit fleiß erlernen vnd zu jhrer Widerkunfft vmbständtlich referiren.

Dem seye wie da wölle/ so halten wir vermutlich darfür/ es seyen die Weisen auß Orient noch in die Kindbeth Mariæ gen Bethlehem (vnd ehe man das Kind zu Jerusalem præsentirt) angelangt/ jhre stattliche Verehrung mit sich gebracht/ vnd als einem König Gold/ als einem Gott Weyrauch/ vnd als einem Menschen Myrrhen offeriret/ vnd mag vns diß Orts nicht abwendig machen daß der Weg so weit: (dann jnner vierzig Tagen kan man weit reisen) so mag vns auch diß nicht jrren/ Herodes habe die Zeit auff zwey Jar vnd drunter gesetzet: (dann es mag Herodi immittels ettwann eine andere Verhinderung vnterwegen kommen seyn: Zu dem wil Herodes dessen gewissester spielen/ vnd alles was vnter zwey Jar alt gewesen zur Hand ziehen vnd erwürgen lassen/ vermeinendt/ also werde er jhme nicht entgehen könden.

Wann dann diesem also/ daß Maria mit jhrem hertzlieben Kindlein noch zu Außgang deren Kindbeth zu Bethlehem von denen Weisen ist angegriffen worden: so bescheinet sich ferrner/ daß/ gleich wie Jesus Christus bey Winterszeiten geboren/ also die Weisen jhne noch bey winterigem

gem Wetter in seiner Mutter Kindbeth zu Bethlehem gefunden vnd angetroffen haben.

Ander Theil.

DAbey wir dann erinnert werden/ welch ein wahrhafft vnd beständig Pronunciatum vnd Außspruch vnsers Gottes seye/ 2c. So lang die Erden stehet/ solle nicht auffheeren Saamen vnd Ernde/ Froß vnd Hitz/ Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht/ Genes. 8. v. 22. So gar/ daß auch der ewig Sohn Gottes in einer winterlangen Nacht wöllen geboren/ vnd hernach im Winter den Weisen auß Morgenland geoffenbahret werden. Dannenhero vnser Sprüchwort kommen: Solle es wol sommern/ so muß es auch wol wintern/ vnd also ein Jarszeit deren andern die Hand bieten. Dann solte es jmmerdar Sommer seyn/ so wurde alles vor Hitz außdorren: Solte es jmmer Winter seyn/ so müßte alles auß Frost vnd Feuchtin erfrieren vnd verderben. Darumb muß es mit einander außgewechselt seyn: HErr du machest beedes Sommer vnd Winter/ Psalm. 74. v. 17. Vnd obwol das Land Canaan ein so herzlich vnd wolgesegnet Land gewesen/ so hat dannoch nicht jmmer der Früling vnd Sommer darinnen seyn könden: sondern auch der kalt vnd traurig Winter/ Esa. 18. v. 6. Zach. 14. v. 8. Wie Christus auch selbsten andeut: Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem/ vnd war Winter/ Johan. 10. 22.

Darauß dann erscheinet die Gnad/ Providentz/ Weißheit vnd Allmacht vnsers höchsten GOttes: daß er auß Gnad wöllen solche Ordnung vnd Vmbwächslung machen: Daß er auß Providentz solche nicht verlassen: sondern drob halten wil: daß er auß Weißheit alles/ auch

Som-

Sommer vnd mit einander zutemperiren / vnd den Menschen leidenlich zumachen weisset: daß er nach seiner grossen Allmacht mutiren / vnd den Winter weg jagen / hingegen den Sommer widerbringen kan vnd vermag.

Ob nun wol vnser GOtt anfänglich wol vnd weißlich geordnet: wie alle andere Ding / Psalm. 104. vers. 24. Also auch dieses Vhrenwerck / Gen. 1. v. 14. Zeichen / Zeiten / Tag vnd Jar / darunter auch die vier Jarszeiten / Syr. 43. v. 14. 15. so seynd doch durch vnd nach dem leidigen Sündenfall dem Winter so viel Gravamina vnd Beschwehrlichheiten zugewachsen / daß wir deren noch heutiges Tages zuentgelten haben. Dann damit ich es kurtz fasse / wie es im Sommer alles in der Natur lieblich / lustig / frisch / vnd frölich ist: Also hingegen im Winter alles traurig / welck vnd gleichsam erstarret. Vnd obwol mitten im Winter die Sonne dem Erdboden viel näher ist / dann im Sommer: Jedoch / weil sie jhre Sonnenstrale nicht gerad / sondern allein ex obliquo vnd zwerch von der Seiten herauff die Erden wurfft / also mag auch weder Lufft noch Erden so gewaltig vnd starck damit penetriret / durchtrungen vnd erwärmet werden. Dannenhero die Wolcken mit Schnee vnd Regen gleichsam angefüllet / der Lufft kalt vnd feucht / die Wässer eyssig oder gar vberfroren / die Erden astringiret vnd verschlossen / die Wälde von den Reiffen entlaubet / die Bäume vnd Erdengewächß gleichsam ersterben / vnd wann es wol gehet / die Saamenfelder mit dem Schnee / als mit einem weissen Teppich zugedecket vnd bezogen. Die Vögel vnter dem Himmel sitzen eintweder in jhren Hölin vnd Nester / vnd pfausen / oder haben sich vor dem rauhen Winter gar in ein ander Land begeben. Die Storcken vnd Cranich seynd vber Meer / die Schwalben verschlieffen sich ettwann in außgehölete Bäum / ettwann in Wasserschrofen.

schrofen. Vnd ligen den gantzen Winter hindurch / als weren sie erstorben. Die wilde Thier verkriechen sich in jhre Hölin/ vnd suchen doch jhre Nahrung/ wa sie könden. Die andere zahme Thier tucken vnd schmucken sich in jhren warmen Gewölbern vnd Ställen. Vnd ob sie wol die sorgfältig Natur/ mit Haut vnd Haar/ Federn vnd Wollen wider die grimmige Kältin verwahret / so mag es doch nicht allweg erklecken/ so gar / daß bißweilen die Vögel im Lufft erfroren vnd auff die Erden gefallen.

Insonderheit setzet die Kältin deß Menschen Leib sehr zu. Vnd ob er sich wol mit Tuch vnd Peltzwerck wider den Frost mächtig verwahret / so mag es doch bißweilen nicht fürtragen/ besonders/ wann man vber Feld / zu Land vnd Wasser in kalte mitternächtige Länder zureisen hat: Dahero man Exempla weißt / daß mancher Wandersmann im tieffen Schnee erstickt / der ander vor Kältin erstarret / dem dritten seynd die Zehen an den Füssen abgefroren. Es beweget vnd vermehret auch die winterliche Zeit/ mit jhren rauhen vngestümmen Winden / vnd nübelichen Lufft / bey dem Menschen starcke Flüß vnd Kranckheiten/ wie mancher an seinem eigenen Leibe alletag ein newe Zeitung vnd Wahrzeichen befinden muß. Vnd diß verursachet sich auch daher/ weil zu Winterzeiten fast alles zu Verrichtung vnserer Beruffs Arbeit verendert / vnd vmbkehret ist. Dann / was wir im Sommer jnnwendig sechszehen gantzer Stunden bey hellem Tag verrichten könden / daran müssen wir zu Winterszeiten ettwann eine gantze Nacht strecken. Was wir im Sommer bey dem hellen Sonnenliecht verrichten/ das muß im Winter bey dem Nachtliecht geschehen. Was wir zu anderer Jarszeit bey einem feinen temperirten Lufft expediren / das muß zu Winterszeiten hinter dem Ofen/oder bey einem rauchigen Camin geschehen.

Wil anjetzo nit sagen von dem vnwiderbringlich grossen Schaden/welchen ettwann ein grimkalter Winter verursachen kan: Als da im Jar Christi 1572. in den Weingartē weit vnd breit am Necker in dem Schwabenland / Francken/ Elsäs/ Preißgäw / Pfaltz vnd Rheinstrom hohes vnd niders erfroren: Also daß in manchem Land kein Kelter selbigen Jars vmbgangen: Ja auch die Stöcke im Boden drinnen / vnd auff den hohen Mauren zwischen den Steinen gar zuscheittern gangen: Vnd als man Sonntags den 24. Februarii in dieser Kirchen das Abendmal gehalten / der Wein in Kannen vnd Kelch geschraifelt worden: Item da in An. 1608. in dieser Gegend die schönste fruchtbarste Bäume eintweder vom Schnee entzwey knollen/ oder von dem Eyß biß auff das Marck hinein erfroren/vnd gleichsam abgestorben. Item da in Anno 1618. bey vns durch den auffgehäufften Eyßlast im Necker ein gantz groß Werr durchgebrochen vnd zerrissen worden / rc. Anderer Exempel vor dißmal zugeschweigen. Jüngst verschienen fünfften Januarii ist es ein Jar gewesen / daß in der Nachbaurschafft zu Eberspach ein fewriger Straal mitten vnter dem Schneewetter vnd Windsbraut in den Kirchthurn geschlagen/ vnd mercklichen Schaden gethan. GOtt wölle in Gnaden Israhelis Hüter seyn.

Vnd diß dienet vns 1. zur Erinnerung / daß die beschwehrliche Winterszeit ein rechter Abriß vnsers zeitlichen Lauffs vnd Lebens sey. Dann darinnen gehet es alles durch einander / Regen / Schnee / Kiselbonen / Sturmwind / Glatteyß / trüb vnd nüblicht Wetter. Vnd gehet die Sonn so gemach vnd vnvermerckt/daß wir vermeinen/ sie stehe gar still (dahero Solstitium kompt) vnd wölle sich vor vnsern Augen verbergen / vnd nicht mehr zu vns kommen: Vnd wann sie schon kompt / so gehet sie doch wider

N für/

für/ vnd wendet sich von Mittag gegen Mitternacht: vnd würdt manchmalen so finster/ daß wir vermeinen/ es wölle vns kein Stern mehr leuchten/ Thren. 3. v. 44. Psalm. 38. v. 11. Thren. 5. v. 17. So ist auch der Glaub auß der Menschen-Hertzen vnter das Eyß gangen: die Liebe ist erkaltet: Redlichheit/ Trew vnd Recht seynd gar erfroren: Seynd das nicht traurige Winterstag/ seynd das nicht trübe Schneewolcken? Sonderlich wil es zu dieser letzten Zeit Winter seyn in allen Ständen: In der Kirchen/ Policey vnd Haußweesen. O wann ein armer Mann/ Weib vnd Kinder hat/ vnd weder Brot noch Gelt/ Saltz noch Schmaltz/ Holtz noch Liechter im Hauß/ da ist es freylich Winter: Wann man erst schwach vnd kranck darzu ist vnd deß Siechbethes hüten muß/ da gibt es freylich lange Winternächt/ da setzet der Winter erst herb zu.

2. Auch zum Trost/ der Wintertag ist kurtz: darumb würdt auch Creutz vnd Trübsal desto kürtzer seyn. Die Winterstage wehren nicht lange/ sondern rauschen bald fürüber. Dein Creutz vnd Trübsal würdt auch nicht lang wehren/ sondern bald fürüber rauschen/ Esa. 54. v. 7. 8. 9. Den Winter verschlaffen wir zum mehisten Theil: Also den grössesten Theil vnsers Lebens bringen wir mit schlaffen vnd rasten zu. Mein GOtt wie viel verschlaffen wir in einer Kranckheit Schmertzen? Wie viel verschlaffen wir mit dem Jona in einer Gewissens angst schwärmische Gedancken? Vnd endtlich/ wann wir gar durch den zeitlichen Tod entschlaffen/ wie viel verschlaffen wir Jamer/ Trübsal vnd Elend vnter der Erden/ biß der Jüngste Tag anbricht/ Esai. 20. v. 19.

3. Zur Vermahnung. Daß wir die kurtze Winterstage vnsers zeitlichen Lebens nur desto besser anlegen. Sonderlich/ wann man dem Alter zugehet/ vnd noch mit Caleb

von

von Gott so viel gute vnd frische Kräfften hat / daß es heisset: Jch bin heut fünff vnd achzig Jar alt / vnd bin noch heutiges Tages so starck / als ich war deß Tages / da mich Mose aussandt / wie meine Crafft war dazumal / also ist sie auch jetzt zustreiten vnd auß vnd einzugehen / Jos. 14. v. 11. Da da solle es freylich heissen: das sag ich aber / liebe Brüder / die Zeit ist kurtz. Weiter ist das die Meinung / die da Weiber haben / daß sie seyen als hätten sie keine / vnd die da weinen / als weineten sie nicht / vnd die sich frewen / als freweten sie sich nicht / vnd die da kauffen / als besessen sie es nicht / 1. Cor. 7. v. 29. 30. Da solle es auß dem Prediger Salomonis heissen: Gedencke an deinen Schöpffer / ehe dann die bösen Tage kommen / vnd die Jar herzutretten / da du würst sagen / sie gefallen mir nicht / Eccl. 12. v. 1. 2. da solle es heissen: Meine Tag gehen dahin / wie die Wintertage: Ach HERR du bist mein GOtt von meiner Jugent auff gewesen / verwirff mich nicht in meinem Alter / vnd verlasse mich nicht / wann ich graw werde / Psalm. 71. v. 17. Jst man dann alt / schwach / bawfällig vnd kranck: solle man auch solches gedultig leiden / vnd jederzeit dabey bedencken vnd abnemmen: Der Früling / Sommer vnd Herbst hat lang gnug gewehret / wann schon auch einmal der herbe Winter anbricht: haben wir das gute empfangen von GOtt / vnd solten das böse nicht auch annemmen / Hiob. 2. v. 10.

Gleich wie aber der rauhe Winter manch grosse Vngelegenheiten vnd Beschwehrungen importiret / vnd mit sich bringen: Also hat er hingegen auch seine Commoditäten vnd Nutzbarkeiten. Dann den Winter hindurch ruhet gleichsam die Erden auß / vnd würdt durch die Congelation mürb vnd geschlacht gemacht: die Schneewolcken ertriefsen: der Lufft purgiret sich gleichsam / vnd wie droben an-

rhüret/ wann es wol wintert / so sommert es auch vermut-
lich hernacher wol: Vnd in Summa: Man bereitet sich
mit Dreschen vnd anderer Haußarbeit zu deren bevorste-
henden mühsamen Frülings- vnd Sommersarbeit: Die
Männer mit Dreschen/ die Weiber mit Spinnen/ ꝛc. Pro-
verb. 6. vnd 30. vnd 31.

Von den Alcedinibus oder Eyß vnd Winter Vö-
geln schreiben die Naturkündiger / daß sie mitten im Win-
ter vmb das Solstitium oder Sonnenwende/ jhre Nester
so wol verbicht/ verlusiret vnd vermacht/ als deß Mosis
Fäßlein eintweder in die Schrofen vnd Steinklufften na-
hendt bey dem Meer / oder gar in das Meer tragen vnd da-
rinnen jhre Jungen hecken vnd außschlaiffen. Dannenhe-
ro vmb dieselbe Zeit ein Tag oder vierzehen das Meer so
still / daß sich die incolæ maritimi vnd Anstösser / beson-
ders die Schiffleut dessen von Hertzen erfrewen/ vnd also
angedeuteter Vrsachen wegen viel lieber den rauhen Win-
ter / dann mitten im Sommer grausame Fortunen/ Vn-
gewitter vnd Wassergüsse haben wöllen. Vns vnd allen
Christen zu Trost vnd Erinnerung/ daß vnser guter vnd ge-
trewer GOtt seiner Kirchen mitten in dem rauhen Win-
ter der Trübsal halcyonia vnd Ruhetag beschere/ damit sie
sich vmb ettwas erholen/ vnd Geistlicher Weise jhre Kin-
der gebähren vnd außbruten könde. Ja insonderheit einem
jeden Christen zu Trost / in aller seiner Angst vnd Betrüb-
nus / daß auff die vngestümme Tag/ widerumb Ruhetag/
vnd auff ein Regen der Sonnenschein/ vnd nach viel Laid/
widerumb Freud vnd Wohne kommen werden / Tob. 3.
vers. 18.

Am allertröstlichsten ist diß / daß auff ein rauhen
Winter dieser Welt vnd Jamerthals ein lieblicher Früling
der andern Welt vnd ewigen Lebens erfolgen würdt. Vnd

da bey allen Gottlosen ein ewiger frostiger Winter heulen vnd zahnklappern seyn würdt/ Matth. 22. v. 8. Hingegen bey allen Außerwöhlten Freude die Fülle/ das Hertz voll lachens vnd der Mund voll rhümens/ Psalm. 126. vers. 2. Also daß die himmelische Braut singen vnd sagen würdt: Mein Freund ist mein/ vnd ich bin seyn/ vnd hingegen der geistliche himmelische Bräntigam: Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne vnd kom her/ dann siehe der Winter ist vergangen/ der Regen ist weg vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen/ vnd der Lentz ist herbey kommen/ Cantic. 2. vers. 10. 11. 12. Vnd welches noch tröstlicher ist: je stärcker der Winter anhält/ vnd je länger der Winter wehret: je gewisser der Lentz vorhanden: vnd wann wir vnsere Häupter auffheben/ vnd sehen daß diß alles vorhanden: so wissen wir auch vnd nemmen dabey ab/ daß das Reich Gottes/ vnd sein ewiger Frühling vorhanden ist/ Luc. 21. v. 31. Vnd ein solcher beständiger vnverwelcklicher Frühling/ da kein Kältin vnd Frost mehr naeher kommet. Hie in dieser Zeit vnd Welt kan es geschehen/ daß wir ein glimpffigen Jenner/ vnd einen geschlachten Hornung haben: Vnd die Blumen auff dem Felde die Sprossen an den Bäumen/ die Knotten an den Feigenbäumen/ vnd die Augen an den Weinreben herauß gelocket werden/ aber es kan ein kalter Mertz/ ein rauher Aprill/ ein küner May/ vnd ein vnbeständiger Braachet darauff kommen/ vnd alles widerumb hinweg nemmen/ was wir zuvor mit Augen gern gesehen haben: ja es kan heut heissen in dulci Jubilo, biß morgen aber Ach vnd Jo: Heut König/ morgen todt/ Syr. 10. v. 12. Heut Feyrtag/ morgen Traurtag/ Tob. 2. v. 6. Ja es kan vor Abend wol anders werden/ weder es am Morgen war/ Syr. 18. v. 26. die Lieder könden in Weheclagen/ Amos. 8. v. 10. die Harpffe in ein Seufftzen/ vnd

die Pfeiffe in weinen/ Job. 30. vers. 31. die Hochzeit in ein Traurigkeit/ vnd der erste Kirchgang in den andern oder Leichgang verkehret werden/ Thren. 5. v. 15. darumb hat es Salomon zusamen gefasset: Rhüme dich nicht deß morgenden Tages/ dann du weissest nicht/ was sich noch heut begeben mag/ Prov. 27. v. 1. Aber dorten in dem ewigen seeligen Früling würdt kein trauriger Wintertage mehr kommen/ sondern ein vnvergänglich/ vnbefleckt vnd vnverwelcklich Erbe/ 1. Pet. 1. v. 4.

Noch ist eines bey deren Winterszeit zumercken/ daß obwol dieselbe von aussen traurig vnd vngelegen genug/ so haben wir doch geistlicher Weise/ vnd in der Kirchen der rechtgläubigen Christenheit/ viel jnnigliche vnd hertzliche ChristFreuden vnd Festtäg zucelebriren. Dann ausser Andreæ/ Thomæ/ Stephani vnd Johannis deß Evangelisten vnd Aposteln Feyrtag/ fället darein die gnadenreiche Adventszeit: da Christus Jesus nicht nur einmal in dem Wandel seines Fleisches hie auff Erden zu Jerusalem in Demut eingezogen als ein Helffer/ Matth. 21. v. 9. Auch nicht nur derenmal einest widerumb kommen würdt in Herrlichheit/ als ein gerechter Richter deren Lebendigen vnd Todten/ Luc. 21. v. 17. Sondern auch alletag in Wort vnd Crafft/ Gnab/ Geist vnd Glauben einkommet in vnsere Hertzen/ Johan. 14. vers. 23. Es fället auch ein der Heilige Christag/ da Jesus Christus der FriedenFürst/ vnd Heiland seine vom Himmel mit sich gebrachte Gnadenschätz (Fried/ Freud/ Heil/ Liebe/ Leben/ Seegen/ Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Reichthumb vnd Herrschafft) in die Krippen vnd Wiegen vnserer Hertzen gelegt: Vnd wir hingegen mit glaubigem Gemüt/ danckbarem Mund/ vnd getrewen Wercken empfangen/ vnd mit den Hirten/ Joseph vnd Maria vnsern Hertzen beygelegt vnd behalten

haben.

haben. Es fället auch ein der heilwertige Beschneidungs- vnd newen Jarstag / da Jesus Christus von vnsertwegen vnter deß Gesätz gethan vns von den Gesatzes Fluch erlöset vnd die Kindschafft erworben hat / Gal. 4. v. 4. Warumb wollen wir dann nicht mit den eiferigen Weisen auß Morgenland am Obristentag kommen / vnd weil er vns sich selbst zum newen Jar vnd Opffergelt geschencket / Rom. 8. v. 32. Wir jhme hingegen ein Hertz mit Geistlicher Weißheit / heiliger Begierde / heroischem Geist / Liebe der Wahrheit / wahrer Beständigkeit / hertzlicher Freud / schuldiger Demut / vester Hoffnung / reinem Gold deß Glauben / brünstigem Weyrauch deß Gebets vnd Dancksagung / vnverfälschten Myrrhen der Gedult / vnd newem kindtlichem Gehorsam orniret / vnd geschmucket offeriret vnd præsentiret haben ∴ Es fället auch darinnen ein das Fest der Reinigung Mariæ vnd Opfferung Christi / da das Kind Jesu am vierzigsten Tag seiner Geburt sich freywillig vnter das Gesatz geben: damit wir jhme hingegen dienen in wahrer Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jhme gefällig ist ohne Forcht vnser lebenlang / biß wir endtlich mit dem alten Simeone in dem Frieden dahin fahren / vnd vns nicht mehr beschleppen mit denen kurtzen Wintertagen dieser Welt / sondern erreichen den rechten langen / vnd allerlängsten ewigen Jubeltag / da würdt seyn Freud ohne Laid / Himmel ohne Wolcken / Sommer ohne Winter / Wein ohne Heffen / Marck ohne Bein / Sonne ohne Nebel / etc. In der ewigen Freud vnd Seeligkeit / dahin vns in Gnaden verhelffen wölle Christus Jesus vnser hochverdienter Immanuel vnd Seeligmacher / Amen / Amen.

E N D E.

Bibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ursinus, Elias / Neuhauß, Georg Caspar <<von>> / Neuhauß, Anna Margaretha <
<von>>

Ein Christliche Frewdenreiche Hochzeit-Predig, bey Einlaitung und
Copulation Deß ... Herrn Georg Casparn von Newhauß und Rüeting, auff
Stadelkirchen und Senfftenberg, Freyherren auff Hartenstein und Herren zu
HohenEgg. Und der Wolgebornen Frawen, Frawen Anna Margaretha, Frawen von
Sintzendorff, Wittib, einer gebornen Freyherrin von Teuffenbach Gehalten

Ulm 1624

Hom. 2073 l#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10464196-8
VD17 12:194292R